

# Die Schwefelquelle

15. Jahrg.- Nr.2 - März 2010

## ) Olympische Sonnenstrahlen



*Wie nahe doch Höhen und Tiefen oft beieinander sein können! Da hatten wir als Olander ein paar Wochen vorher noch die Wut im Bauch, dass so etwas möglich war: Hanna Schnarf war trotz aufsteigender Form und guter Leistungen nicht ins Team der italienischen Olympiamannschaft genommen worden. Einer vielversprechenden Sportlerin, die sich jahrelang konstant und mit Eifer emporgearbeitet hatte, aber oft in entscheidenden Augenblicken vom Verletzungspech verfolgt gewesen war, wäre auch diesmal wieder, sozusagen am grünen Tisch, eine der größten Chancen des Lebens vorenthalten worden. Doch diesmal kam es anders. Erst durch einen glücklichen Zufall, leider nur durch das Pech einer Kollegin, kam in letzter Sekunde doch noch die Berufung ins olympische Aufgebot. Aber mit welch überraschenden Folgen!*

*Wer von vornherein mit der Belastung antreten muss, unbedingt olympisches „Edelmetall“ nach Hause zu bringen, weil sonst für seine Sportnation eine Welt zusammenbricht, hat es nicht leicht. „Thöni non sa più vincere“, gab zum Beispiel ein besonders phantasiebegabter Sportjournalist von sich, als der damals noch ganz jun-*

) Fortsetzung auf S. 2

## ) Inhalt

- |                            |         |
|----------------------------|---------|
| ) Aus der Verwaltung       | s 2-24  |
| ) Leserbriefe              | s 29    |
| ) Titelthema Hanna Schnarf | s 25-28 |
| ) Aus dem Dorfgeschehen    | s 29-57 |
| ) Jugend und Bibliothek    | s 57-66 |
| ) Termine                  | s 66-67 |
| ) Veranstaltungen          | s 68    |



) Fortsetzung von S. 1

ge Gustav Thöni nach seinen ersten sensationellen Erfolgen bei den ersten Rennen der darauffolgenden Saison nicht wieder sofort ganz oben auf dem Siegereppchen stand. Er hat es dann aber allen gezeigt wo's lang geht. Und als diesmal unsere Südtiroler Alpenskifahrer von uns, mit Riesenerwartungen vorbelastet, nach Vancouver geschickt wurden und dort - warum auch immer - nicht das erreichen konnten, worauf man in Südtirol so etwas wie ein heiliges Anrecht zu haben meinte, da war die Situation wieder haargenau dieselbe: Haben sie das Siegen verlernt? Haben wir umsonst viel Geld in sie hineinsteckt? Was haben die Verantwortlichen falsch gemacht? Sündenböcke müssen her.

Der Fall Hanna hingegen hat wohltuend eine andere, sonnigere Seite der Sache gezeigt. Sportler sind keine Maschinen, sind Menschen in den Blütejahren ihres Lebens, mit all den Eigenschaften, wie junge Menschen sie auch sonst haben: Gefühle, Träume, Hoffnungen, vor allem aber viel Zuversicht und Gott sei Dank auch Optimismus und Humor. Und was uns Hanna in aller Deutlichkeit vor Augen geführt hat: Auch eine Spitzensportlerin muss trotz härtester und entbehrungsreicher Jahre der Vorbereitung und trotz des nun einmal notwendigen Ehrgeizes und Siegeswillens die Spontaneität und Freude an der Sache nicht verlieren. Gestützt auf das Wissen um die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten, aber auch auf die Menschen, auf die sie stets zählen konnte, angefangen von der eigenen Familie bis hin zu einem begeisterten Fanclub, konnte Hanna diesmal befreit auftrumpfen und allen zeigen, wo's lang geht. Dass da nicht unbedingt eine Medaille her muss, wenn man in der Lage ist, nur wenigen der absoluten Weltstars nur um winzige Sekundenbruchteile den Vortritt zu lassen und vielen davon sogar gehörig davonzufahren, hat sich in ganz erfreulicher Weise gezeigt. Die Freude im ansonsten erfolgverwöhnten Südtirol, ganz besonders aber der triumphale Empfang durch die Fangemeinde in Olang, wo sonst ja auch Medaillen und Spitzenresultate nichts mehr Neues sind, können nicht anders als ein herrlicher Sonnenstrahl empfunden werden.

Möge es dir, Hanna, gelingen, auch im unvermeidlichen Auf und Ab einer noch hoffentlich langen Karriere das Strahlemädchen zu bleiben, als das wir dich schätzen gelernt haben. Olang's Jugend wird es dir danken.

*Reinhard Bachmann*

## ) Beschlüsse des Gemeindefausschusses



### Die wichtigsten Beschlüsse von Jänner und Februar 2010

Der Gemeindefausschuss hat in den vergangenen zwei Monaten insgesamt 47 Beschlüsse gefasst. Hier ein kurzer Überblick über die wichtigsten Inhalte:

#### Pilzegeld 2009

Im Jahr 2009 wurden Einnahmen in Höhe 13.511,00 Euro aus den Pilzesammelgenehmigungen verzeichnet. Davon haben das Bodenverbesserungskonsortium Olang 12.171,80 Euro und der Tourismusverein Olang für die Ausstellung der Genehmigungen 1.339,20 Euro erhalten. Das Bodenverbesserungskonsortium wird diese Gelder für die Instandhaltung der Forststraßen verwenden.

#### Bibliothek Olang

Der Gemeindefausschuss hat die Leiterin der Bibliothek Doris Grüner ermächtigt, im Jahr 2010 Bücher und Medien in Höhe von 12.000,00 Euro auf Rechnung der Gemeinde anzukaufen.

#### Sanierung Kanalisierung Krempe

Für die technisch-verwaltungsmäßige Abnahme der Arbeiten zur Sanierung der

Schmutz- und Weißwasserleitung Krempe hat der Gemeindefausschuss das Ingenieurbüro Mayer & Partner aus Bruneck beauftragt. Das Honorar hierfür beläuft sich auf 2.622,21 Euro.

#### Kapitalzuweisung an Weißes Kreuz

Der Sitz des Weißen Kreuzes in Bruneck ist erneuert worden. Die betroffenen Gemeinden haben sich verpflichtet, sich an den Kosten für die Einrichtung zu beteiligen. Der Anteil der Gemeinde Olang in Höhe von 12.500,00 Euro wurde vom Gemeindefausschuss genehmigt und bereits ausbezahlt.

#### Abfallbehälter

Für den Park von Mitterolang werden bei der Firma Euroform K. Winkler GmbH aus Sand in Taufers neue, größere Abfallbehälter zum Preis von 3.910,80 Euro angekauft.

#### Kulturführer Olang

Mit dem Vertrieb des neuen Kulturführers wurde der Verlag Passeier GmbH aus St. Martin in Passeier beauftragt. Geschäfte und Buchhandlungen können die Bestellungen entweder direkt beim Verlag oder durch die



) Die Arbeiten für die Vergrößerung des Kanalisationsstranges von der Krempe zur Rienz sind abgeschlossen, so dass die technische Abnahme erfolgen kann. (Foto: „SQ“/rb)

Gemeinde vornehmen. Der Kulturführer wird in den Geschäften zum Preis von 8,00 Euro erhältlich sein. Weiters wurde beschlossen, jeder in Olang ansässigen Familie/Haushalt kostenlos ein Exemplar des Kulturführers Olang zur Verfügung zu stellen. Dieses kann innerhalb des Monats April 2010 im Meldeamt abgeholt werden.



) Eislaufplatz: Da auch Hockey gespielt wird, genügen die Banden allein nicht mehr für die Sicherheit, es braucht auch Schutznetze. (Foto: „SQ“/rb)

### Eislaufplatz Panorama

Um einen besseren Schutz sowohl der Zuschauer als auch der Eishockeyspieler zu gewährleisten, hat der Gemeindeausschuss für den Eislaufplatz in der Wintersportzone Panorama Schutznetze bei der Firma Engo GmbH aus Terenten zum Preis von 9.984,00 Euro angekauft.

) Marion Messner, Sekretariat Gemeinde

### ) Beschlüsse und Verwaltungsakte im Internet

Laut Gesetz Nr. 69 vom 18.06.2009 sind ab 01.01.2010 alle öffentlichen Verwaltungen verpflichtet Akten und Verwaltungsmaßnahmen auf den Internetseiten zu veröffentlichen. Die bisherige Kundmachung in Papierform hat ab obigem Datum keine rechtliche Wirkung mehr und stellt lediglich eine zusätzliche Veröffentlichung dar.

Sie können in Beschlüsse, Baukonzessionen, Eheaufgebote und andere Dokumente, für die Dauer der Veröffentlichung, auf den Internetseiten der Gemeinde [www.gemeinde.olang.bz.it](http://www.gemeinde.olang.bz.it) unter der Rubrik „Amtstafel“ Einsicht nehmen.

## ) Beherbergungsbetriebe können sich entwickeln

**Der Gemeinderat hat das Tourismusentwicklungskonzept genehmigt, das vom Land vorgeschrieben ist, um in der als touristisch stark entwickelt eingestuften Gemeinde Olang neue Bettenkapazitäten zuzulassen.**

Wie seinerzeit berichtet („SQ“ Nr. 4/2009, Seite 16), hatte der Gemeinderat im Mai 2009 eine eigene Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Gemeinderates, von Tourismusverein, HGV, Privatvermietern, Handwerkern, Bauern und Grundbesitzern, der Aufstiegsanlagen, der Kaufleute und des AVS eingesetzt. Sie sollte ein von der Verordnung des Landeshauptmanns vom Oktober 2007 vorgesehenes Konzept für die touristische Entwicklung der Gemeinde erarbeiten, da Olang unter die touristisch stark entwickelten Gemeinden eingestuft ist, in denen ohne das Vorliegen eines solchen vor Ort zu erstellenden Planungs- und Steuerungsdokuments keine Erweiterungen gastgewerblicher Betriebe und Neuausweisungen von touristischen Zonen mehr möglich wäre.

Die Arbeitsgruppe hat seither unter der Koordination durch den Touristikexperten Alois Kronbichler von der Firma Kohl & Partner intensiv an der Ausarbeitung des Konzeptes gearbeitet. Kronbichler stellte dem Gemeinderat in einer kurzen Zusammenfassung das an sich recht umfangreiche

Ergebnis vor. Es geht weit über die Festlegung der für die nächsten 10 Jahre zulässigen Anzahl neuer Gästebetten hinaus. Zuerst werden die demographischen und wirtschaftlichen Daten der Gemeinde und der vorhandenen touristischen Einrichtungen erhoben, aber auch die Verkehrssituation, die Infrastrukturen und Ressourcen sowie die Umwelt- und Raumverträglichkeit. Dann wird das Erweiterungspotential der bestehenden Betriebe erfasst, ehe es an die Kriterien für die Erweiterung bestehender gastgewerblicher Betriebe und an die Ausweisung von neuen touristischen Zonen und schließlich an die Festlegung einer Obergrenze für das künftige Bettenkontingent geht. Es handelt sich also insgesamt um eine große Menge von Aussagen, so dass hier nur ein zusammenfassender Einblick gegeben werden kann.

Die Arbeitsgruppe habe, so Kronbichler, eine sehr umfangreiche und aufwändige Arbeit erledigt. Man habe sich nicht darauf beschränkt, nur den rein technischen Angaben Genüge zu tun, sondern eine fundierte



) Die Tourismusbetriebe von Olang können aufgrund des neuen Entwicklungskonzeptes ihre Erweiterungspläne verwirklichen, auf Geiselsberg sollen maximal 30 % der neuen Betten entfallen. (Foto: „SQ“/rb)



) Wenn es den Kronplatz nicht gäbe? Für den Wintersport hat Olang ideale Voraussetzungen. (Foto: „SQ“/rb)

Analyse des Ist-Standes mit Erarbeitung eines ausführlichen Stärken-Schwächen-Profiles durchgeführt, um mit genügend signifikanten Argumenten ein aussagekräftiges und realistisches Bild von der anzustrebenden touristischen Entwicklung Olangs zu entwerfen. So sei nicht nur das Ziel im Visier gewesen, eine Obergrenze für die Anzahl von neu zu errichtenden Betten festzulegen, obwohl das natürlich der Sinn der Bestimmungen ist, sondern zusätzlich auch gute Gedanken über flankierende Maßnahmen zu benennen, um ein nachhaltiges Florieren des Tourismus in Olang zu begünstigen. Auch Ideen für die künftige touristische Ausrichtung der Feriendestination Olang im Sinne eines Leitbildes mit Angabe gewisser „Kernkompetenzen“ wurden angesprochen, hier soll allerdings noch weitergearbeitet werden.

Kronbichler bezeichnete Olang als sowohl als Top-Wohnort als auch als Top-Tourismusort mit idealen Voraussetzungen für die künftige Entwicklung. Die quantitative Entwicklung der Bettenkapazität wurde von der Arbeitsgruppe sehr behutsam angegangen und sehr ausführlich und zum Teil kontrovers diskutiert. Man begann mit einer Analyse der Daten, versuchte dann eine erste Einschätzung durch die Arbeitsgruppe selbst, verteilte Fragebogen an die bestehenden Betriebe um ihre Vorstellungen über ihre angestrebte Erweiterung zu erfahren und nahm dann eine fachliche Bewertung durch die Gruppe vor, wobei aber auch die fachliche

Einschätzung der Experten von Kohl & Partner einfluss.

Die Ergebnisse und Festlegungen, zu denen das Konzept schließlich kommt, werden im folgenden wörtlich aus dem Konzept wiedergegeben. Das ganze Konzept ist auf der Homepage der Gemeinde Olang ([www.gemeinde.olang.bz.it](http://www.gemeinde.olang.bz.it)) unter „Amtstafel online“ abrufbar, daher verzichten wir hier aus Platzgründen auf die Wiedergabe der vielen Tabellen, Daten und Aussagen. Hier also Punkt 9 (Seiten 30-31) aus der Kurzfassung des Konzepts:

*„Die maximale Bettenanzahl, die in neu auszuweisenden Tourismuszonen in der Gemeinde Olang in den nächsten 10 Jahren entstehen darf, wird mit 1.000 Betten festgelegt.*

*Von diesen 1.000 Betten sollen mindestens 60 % (also 600) bestehenden Betrieben vorbehalten werden (d.h. in Zonen, in welchen bereits gastgewerbliche Betriebe lt. Gastgewerbeordnung bestehen), maximal 40 % (also 400) können in „neuen Betrieben“ errichtet werden (neue Zonen für touristische Einrichtungen).*

*Campingplatz soll in Olang keiner errichtet werden dürfen, da es in der Nachbargemeinde Rasen Antholz bereits zwei Campingplätze gibt.*

*Die Gemeinde Olang wird nicht a priori und von sich aus Tourismuszonen ausweisen,*

*sondern dies nur auf Antrag von Interessierten tun. Jeder Antrag wird in der Folge vom Gemeinderat behandelt. Dabei wird der Gemeinderat die Auswirkungen auf die Siedlungsentwicklung, das urbanistische Gefüge, das Landschaftsbild und die Verkehrerschließung bewerten und berücksichtigen.*

*Anmerkung: Der Gemeindeverwaltung ist es ein wichtiges Anliegen, dass generell bei Neubauten und Erweiterungen (also nicht nur im Tourismus) zeitgemäße und mehr noch zeitbeständige Strukturen entstehen, die die landschaftlichen Gegebenheiten berücksichtigen und die einen Bezug zur Örtlichkeit haben. Aufgrund des großen Bauvolumens die Hotelbauten benötigen, gilt dieses Anliegen speziell für Tourismuszonen. Ein besonderes Augenmerk soll diesbezüglich auf die Fraktion Geiselsberg gelegt werden, da diese am Berghang liegend, weiträumig sichtbar ist*

*Um eine Zersiedelung zu vermeiden, können neue Zonen für touristische Einrichtungen nur im Umfeld der geschlossenen Ortschaften ausgewiesen werden.*

*In der Prackenzzone (ehemals Chaletzone — im gültigen Bauleitplan als Waldzone eingetragen) dürfen keine neuen Tourismuszonen ausgewiesen werden (weder Zonen in welchen bereits gastgewerbliche Betriebe lt. Gastgewerbeordnung bestehen noch neue Zonen für touristische Einrichtungen).*



) Soll das Angebot auf hohe Qualität gebracht werden, so sind Investitionen nötig, die nur durch eine höhere Bettenanzahl finanzierbar werden. (Foto: Topfoto Repke / Repro „SQ“)

*Die Bauvorhaben müssen den urbanistischen Vorgaben der Gemeinde Olang entsprechen.*

*Unternehmer, die um die Ausweisung einer Tourismuszonenzone ansuchen (gilt sowohl für Zonen in welchen bereits gastgewerbliche Betriebe lt. Gastgewerbeordnung bestehen als auch für neue Zonen für touristische Einrichtungen), müssen mit dem Antragsansuchen auch ein Vorprojekt mit den wesentlichen urbanistischen Daten vorlegen sowie ein Grobkonzept, aus welchem die Kategorie, die Ausrichtung etc. hervorgehen. Innovative Betriebskonzepte, die den definierten Kernkompetenzen entsprechen, sollen bevorzugt behandelt werden.*

*Um eine bestmögliche Verbauung und Einfügung der Gebäude in das Landschaftsbild zu gewährleisten, sollen Projekte (die in „sensiblen Zonen“ errichtet werden sollen bzw. eine gewisse Dimension haben) vom Antragsteller – möglichst zu Beginn der Planungen – mit dem Landesbeirat für Baukultur abgestimmt werden (der Landesbeirat für Baukultur hat beratende Funktion).*

*Voraussetzung für das Ansuchen um Ausweisung von Tourismuszonen ist, dass sich die notwendigen Flächen im Eigentum des Antragstellers befinden bzw. dass das schriftliche Einverständnis der Eigentümer zur Ausweisung einer Tourismuszonenzone vorliegt.*

*Die maximale Betriebsgröße für bestehenden Betriebe (Zonen in welchen bereits gast-*

*gewerbliche Betriebe lt. Gastgewerbeordnung bestehen) wird mit 150 Betten festgelegt, für neue Betriebe (neue Zonen für touristische Einrichtungen) beträgt die maximale Betriebsgröße 120 Betten.*

*In Zonen, in welchen bereits gastgewerbliche Betriebe lt. Gastgewerbeordnung bestehen, soll keine Mindestbettenanzahl pro Betrieb vorgegeben werden. Für Betriebe, die in neuen Zonen für touristische Einrichtungen errichtet werden, soll die Mindestgröße lt. Dekret des Landeshauptmannes vom 18.10.2007 Nr. 55 – Art. 9 gelten.“*

*Eine Verteilung der Betten, die in neuen Tourismuszonen entstehen können, auf die vier Fraktionen (Mitter-, Nieder-, Oberolang und Geiselsberg) wird als nicht sinnvoll erachtet. Es ist nicht zielführend, Tourismuszonen für Gebiete zu „reservieren“, wo es möglicherweise keine Nachfrage gibt. Andererseits soll – durch die Ausweisung von Tourismuszonen – aber auch eine zu starke „Konzentration“ der Betten auf eine Fraktion verhindert werden. Deshalb empfiehlt die Arbeitsgruppe, dass maximal 30 % der Betten, die in neuen Zonen für touristische Einrichtungen zur Beherbergung entstehen können (also 300 Betten), in Geiselsberg errichtet werden dürfen.*

*Eine Zuteilung der Betten – die in neuen Tourismuszonen errichtet werden dürfen – auf die einzelnen Kategorien erscheint nicht sinnvoll, da das eine zu starke unternehmerische Einschränkung darstellen würde. Au-*

*ßerdem glaubt die Arbeitsgruppe, dass dies „der Markt“ am besten zu regeln weiß.*

*Neu ausgewiesene Tourismuszonen, die innerhalb von 5 Jahren nicht verbaut sind, bekommen wieder ihre ursprüngliche Widmung.“*

Martin Vieider (BLO) zeigte sich insgesamt von der Qualität des Konzeptes überzeugt, sprach sich aber dafür aus, die „Hausaufgaben“, d.h. die im Konzept verlangten begleitenden Maßnahmen zuerst zu realisieren, bevor man an die Schaffung von so vielen neuen Betten denken könne. Referent Martin Mutschlechner bezeichnete das Konzept auch im Falle der Bettenaufstockung nur als ein Basisinstrument, das eine Möglichkeit eröffnet, aber sicherlich nicht sofort gänzlich ausgeschöpft werden dürfte. Georg Monthaler (BLO) vermisste noch eine breitere Diskussion mit der Bevölkerung und forderte, man solle nicht, wie unter den Maßnahmen angegeben, alle Dorfeinfahrten attraktiver machen, sondern nur jene beim Hotel „Dolomiten“, sonst werde man zuviel Verkehr anziehen. Die Vorstellung des Konzeptes für die Bevölkerung werde noch erfolgen, antwortete die Bürgermeisterin, auch sei mit den erwähnten Dorfeinfahrten immer nur die „Dolomiten“-Kreuzung gemeint.

Otilia Pineider (BLO) regte an, das Konzept als Aufhänger für ein allgemeines Gemeindeleitbild zu nehmen, bei dem man die Menschen in den Mittelpunkt stellen und auf Qualität statt Quantität achten sollte. Sie wies darauf hin, dass man die Verkehrsprobleme nicht nur durch eine Umfahrung von Mitterolang lösen würde, da auch Geiselsberg unter dem Durchgangsverkehr zu leiden habe. Koordinator Kronbichler betonte, dass gerade die Qualität in Betrieben (so Verbesserungen in den Angeboten wie z.B. durch Leistungen wie Sauna, Hallenbad usw.) in vielen Fällen nur gesteigert werden kann, wenn man durch eine ausreichende Bettenanzahl über die nötigen Einnahmen verfügen kann. Zum Thema Verkehr meinte er, besonders im Winter würden mehr Betten nicht unbedingt mehr Verkehr bringen, weil die Gäste da vielfach bis auf die



An- und Abreisetage ihre Fahrzeuge stehen lassen würden. Viel mehr Verkehr entstehe durch Einheimische und Tagestouristen.

Referent Peter Paul Agstner wies darauf hin, dass Olang's Stärke die Familienbetriebe seien und auch durch die möglichen Erweiterungen das Entstehen wirklicher Großbetriebe von auswärtigen Investoren nicht ermöglichen würden. Auf die Frage von Martin Brunner (BLO), wie es nach der Ver-

abschiedung des Konzeptes weitergehen würde, antwortete Kronbichler, die Arbeit sei damit vorerst abgeschlossen. Für das Weiterarbeiten an einem Leitbild liege ein Angebot und ein Förderungsansuchen vor. Der Maßnahmenplan sollte Teil des Arbeitsprogramms für den künftigen Gemeinderat werden, meinte Bürgermeisterin Annelies Schenk und Vizebürgermeister Meinhard Töchterle ergänzte, die Gemeinde

müsse im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und Möglichkeiten die Voraussetzungen für den wichtigsten Wirtschaftszweig des Ortes schaffen.

Da dieser Maßnahmenplan noch ausständig sei, übten Martin Vieider und Ottilia Pineider Stimmenthaltung, Georg Monthaler stimmte mit Nein. Die übrigen 11 Ratsmitglieder stimmten für die Annahme des Konzeptes.

) rb

## ) Unterirdische Garagen belassen

**Der Antrag der Kronplatz Seilbahn AG, nach dem 2009 erfolgten Abriss der alten Talstation am „Marchnerlift“ die unterirdische Kubatur nicht mit abreißen zu müssen, wurde nach einigen Diskussionen genehmigt.**



) Weitere große Bauarbeiten sollten an der Talstation des Marchnerlifts vermieden werden, beschloss der Gemeinderat - im Bild: Erdbewegungen für die neue Talstation im Juni 2009 (Foto: „SQ“/rb)

Referent Martin Mutschlechner erläuterte den Antrag der Seilbahngesellschaft. Die alte Talstation des „Marchnerlifts“ musste wegen des um ein Stück versetzten Neubaus abgerissen werden. Die Gesellschaft möchte aber die unterirdischen Garagen für das Einstellen von Schneekanonen und sonstigen Geräten weiter nutzen, so dass kein aufwändiger Neubau nötig wäre. Dazu müsse, so Mutschlechner, im Bauleitplan ein Artikel 37-ter eingefügt werden, um eine „Zone für Infrastrukturen in Skigebieten“ zu schaffen. Mutschlechner bezeichnete das Vorhaben als sinnvoll und landschaftsschonend, da die unterirdischen Gebäude gut in den Hang eingefügt seien und künftig weniger stören

würden, als wenn bei der neuen Talstation ein neues Gebäude errichtet werden muss. Durch die Ausweisung als „Zone für Infrastrukturen“ werde garantiert, so Mutschlechner, dass die Räumlichkeiten nicht für andere Zwecke als für die technischen Geräte verwendet werden können. Auch Referent Edmund Preindl setzte sich dafür ein, einen Neubau auf diese Weise zu verhindern.

Für Diskussion sorgte hingegen Martin Vieider (BLO), als er forderte, man solle für die große Geldersparnis, die der Gesellschaft auf diese Weise entstehe, Ausgleichsmaßnahmen verlangen. Die Bürgermeisterin erklärte sich grundsätzlich bereit, darüber mit

der Gesellschaft zu sprechen, doch dürfe man nicht ohne Vorgespräche kurzerhand eine solche Bedingung erzwingen wollen. Diese wäre sowieso später kaum mit Aussicht auf Erfolg einklagbar, wenn die Gesellschaft nach der Genehmigung, das Gebäude bestehen zu lassen, die Ausgleichsmaßnahme nicht realisieren würde. Vieider und Ottilia Pineider (BLO) wollten aber davon nicht abgehen und wiesen darauf hin, dass man ja auch eine Kautions verlangen könne. Josef Pineider (SVP) sprach sich gegen diese Bedingung aus, da die Erhaltung des bestehenden unterirdischen Gebäudeteiles an sich schon als ein Vorteil zu betrachten sei. Georg Reden (SVP) verteidigte das Anliegen der Gesellschaft mit dem Hinweis, der Ortsbauernrat betrachte die Erhaltung des Gebäudes als eine Art Richtigstellung.

So stimmten die BLO-Ratsmitglieder außer Martin Brunner schließlich gegen den Antrag, die übrigen 10 Ratsmitglieder waren dafür.

) rb

## ) Waldrodungen entlang der Skipiste „Marchner“

An den Rändern der „Marchner“-Piste haben einige Landwirte um Rodung kleinerer Waldstücke angesucht, um die Grundstücke als Wiese nutzen zu können.

Die Skipiste wird derzeit im Sommer bereits von den Bauern, in deren Eigentum sich der Grund befindet, als Wiese genutzt, erklärte Bürgermeisterin Annelies Schenk. Referent Martin Mutschlechner erläuterte die Anträge einiger Grundeigentümer, ein paar kleinere Streifen von Wald am bestehenden Pistenrand roden und als Wiese nut-

### Michael Daverda

Im Falle von Michael Daverda handelt es sich um fünf Teilflächen am Nord- und Südrand der Piste mit einer Gesamtfläche von 1,2697 ha. Georg Monthaler und Martin Vieider (BLO) bezeichneten zwar die Nutzung als Wiese als wahrscheinlich nicht ein-

her würden dem Bauern bereits nicht allzu viele Wiesenflächen zur Verfügung stehen, die noch dazu sehr steil seien. Die beantragten Flächen an der Skipiste wären hingegen flacher und daher besser nutzbar.

Daher erklärten sich auch die BLO-Vertreter trotz ihrer andererseits vorhandenen Bedenken damit einverstanden. Somit erfolgte die Genehmigung der Bauleitplanänderung einstimmig.

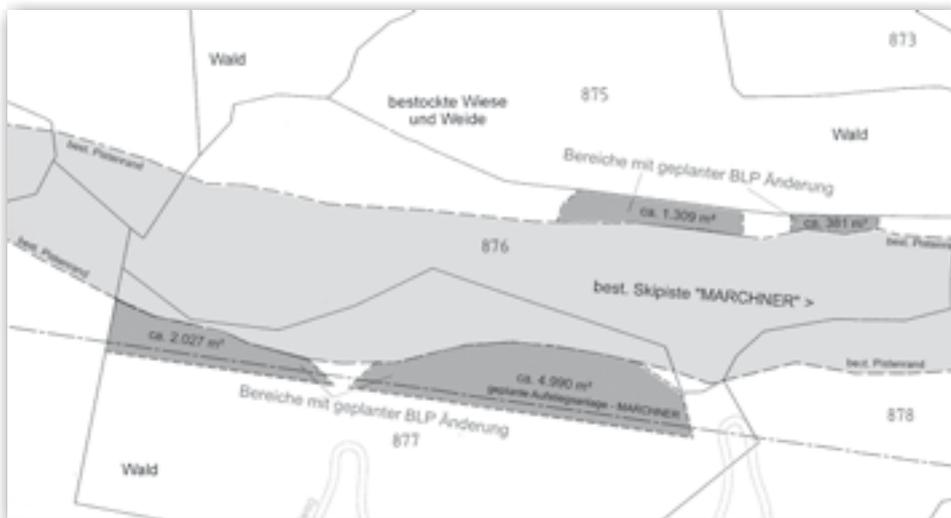
### Haymo von Grebmer

Die vom Eigentümer beantragte Umwidmung von Wald in landwirtschaftliches Grün betrifft 1.550 m<sup>2</sup> am südlichen Pistenrand etwas oberhalb der Flächen von Daverda.

Georg Monthaler (BLO) stimmte dagegen, alle übrigen Ratsmitglieder erklärten sich einverstanden.

### Johann Maurer

Die rund 4.790 m<sup>2</sup> Wald im Eigentum von

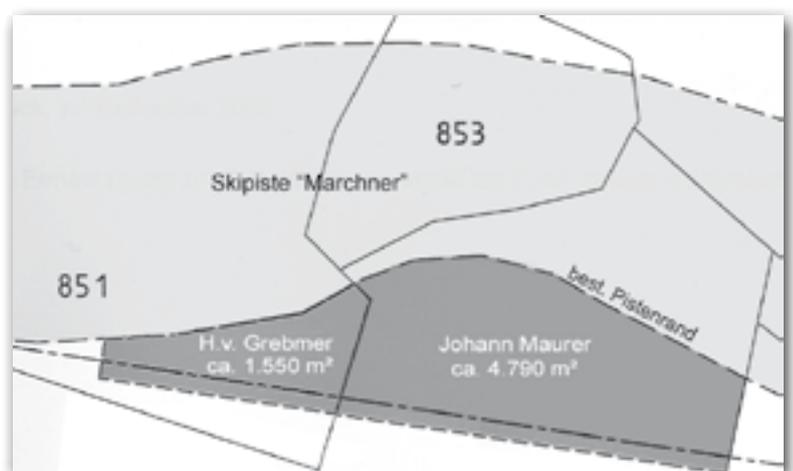


) (Skizze: Ingenieurbüro Triplan / Bearb.: „SQ“)

zen zu können, wofür der Gemeinderat die entsprechende Umwidmung im Bauleitplan vornehmen muss. Das vorgeschriebene positive Gutachten des Landesforstkomitees lag jeweils vor, in welchem darauf hingewiesen wird, dass aus hydrogeologischer und forstlich-ökologischer Sicht keine Nachteile zu erwarten seien.

Die Bürgermeisterin brachte einen Zusatz im Beschluss ein, der vorschreibt, dass die Bauleitplanänderungen zugunsten der Bauern nicht zu einer Erweiterung der Pistenfläche und der Kapazität der Aufstiegsanlage genutzt werden dürfen. Alle drei unten genannten Anträge wurden mit diesem Zusatz genehmigt. Erlaubt werden Rodung mit Entfernung der Wurzelstöcke, Geländesystemierung und Begrünung.

zigen Zweck des Antrages, da wohl zu erwarten sei, dass in Wirklichkeit im Winter die Piste einfach breiter genutzt werden dürfte. Josef Pineider wies aber darauf hin, dass das Beispiel des Obwegis-Hofes deutlich mache, dass die Nutzung der beantragten Flächen eine Bewirtschaftung des bäuerlichen Betriebes für die Zukunft besser gewährleisten würde. Bis-



Johann Maurer grenzen direkt unterhalb an den Grund von Grebmer an. Auch hier stimmte Georg Monthaler als einziger dagegen.



## ) Abschreibungen vom öffentlichen Gut

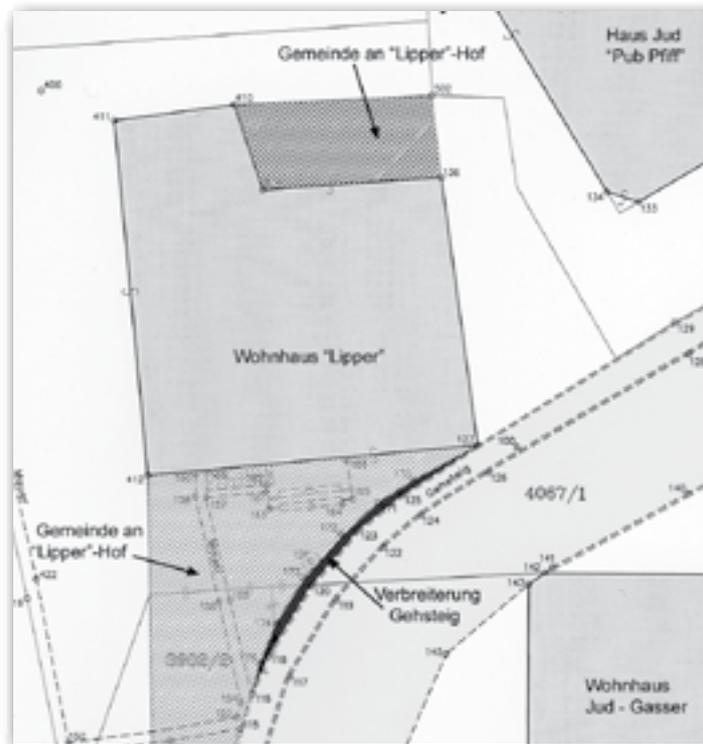
Der Gemeinderat hat kleinere Abschreibungen vom öffentlichen Gut zwecks Berichtigungen und Grundtausch vorgenommen.

### Sportzone Panorama

Ein Teil der Straße in der Wintersportzone ist als öffentlich eingetragen, berichtete Bürgermeisterin Annelies Schenk. Kleine Ecken davon reichen jetzt in die bestehende Bauparzelle hinein und der Grenzverlauf zwischen Straße und Sportzone ist richtigzustellen, es handelt sich um insgesamt rund 40 m<sup>2</sup>. Der Gemeinderat nahm durch die Abschreibung der entsprechenden Stücke vom öffentlichen Gut einstimmig die nötigen Berichtigungen vor.

### Gehsteig Niederolang-Bahnhof

Für den neu errichteten Gehsteig von der Niederolanger Bushaltestelle bis zum Schwimmbad ist eine eigene Parzelle zu schaffen. Zudem ist ein Grundtausch mit dem Rainer-Hof in Sicht, von dem die Gemeinde an der Westseite des Freischwimmbades einen 5 m breiten Grundstreifen erhalten kann. Damit könnte, so die Bürgermeisterin, bei einer späteren Erneuerung des Zaunes der Streifen für das Schwimmbad genutzt werden.



Die nötigen Berichtigungen nahm der Gemeinderat einstimmig vor.

### Grundabtretung am Lipper-Hof in Oberlang

Im Zuge der Sanierung des Lipper-Wohnhauses, für die der Baukommission bereits ein Projekt vorliegt, soll den Eigentümern jener Teil des öffentlichen Straßengrundstücks verkauft werden, auf dem bereits derzeit ein Teil der Terrasse bzw. die Veranda liegt. Gleichzeitig ist aber darauf geachtet worden, berichtete die Bürgermeisterin, den

) (Skizze: Aus Teilungsplan Christoph Stoll / Bearb.: „SQ“)

Gehsteig an dieser Stelle so weit als möglich zu verbreitern. An der Rückseite des Gebäudes soll ein Aufgang entstehen, in jenem Bereich will man ebenfalls eine sinnvolle Abgrenzung ermöglichen. Dazu braucht es ebenfalls die Abschreibung einer kleinen Fläche vom öffentlichen Gut. Insgesamt werden rund 120 m<sup>2</sup> an die Antragstellerin Ruth Gatterer abgetreten. Martin Vieder (BLO) wollte sich vergewissern, ob der Gehsteig noch breit genug bleiben wird. Referent Martin Mutschlechner erklärte, man habe bei einem

Lokalausweis, auch im Beisein der Nachbarn, die bestmögliche Lösung zu finden versucht. Der Gehsteig werde im eigentlichen Kurvenbereich im Vergleich zum heutigen Zustand etwas nach hinten verbreitert. An der engsten Stelle gehe sich aber leider keine Verbreiterung aus, weil dann die Hausecke abgeschnitten werden müsste. Das Haus dürfe aber aufgrund des Ensembleschutzes nicht abgerissen werden.

Auch diese Maßnahme genehmigte der Rat einstimmig.

) rb

## ) Verordnung zur Hundehaltung ernst nehmen!

**Aufgrund des in letzter Zeit verabschiedeten Staatsgesetzes musste der Gemeinderat Anpassungen an der für das Gemeindegebiet gültigen Verordnung über die Hundehaltung aus dem Jahre 2003 vornehmen (vergl. „SQ“ Nr. 6/2003, Seiten 10-11). Die Strafen können mit bis zu 750 Euro empfindlich hoch sein.**

Es handelt sich im wesentlichen um wenige Änderungen, die insbesondere die Pflicht zum Anlegen der Leine und des Beißkorbes

betreffen. Da aber die Einhaltung der bereits bisher bestehenden Bestimmungen vielfach von den Hundehaltern absolut nicht ernst

genommen wird, geben wir hier die neue Verordnung vollinhaltlich wieder.

Referent Peter Paul Agstner wies darauf hin, dass die bei Nichteinhaltung vorgesehenen Strafen durchaus recht empfindlich sein können (siehe der folgende Art. 12 der neuen Verordnung) und daher die Bestimmungen auf keinen Fall auf die leichte Schulter genommen werden dürfen.

### Bei Bedarf Hundefänger anrufen

Auf die Frage von Ottilia Pineider (BLO), ob die vorgesehenen Kontrollen auch durchgeführt und die Strafen angewandt werden, wies Referent Agstner auf den Hundefänger der Sanitätseinheit hin, der bei Bedarf angerufen werden soll, auch der Jagdaufseher sei in diesem Bereich zuständig. Daniela Lasta (SVP), selbst Hundehalterin, rief dazu auf,

alle sollten genügend Zivilcourage zeigen und Hundebesitzer zur Rede stellen, wenn sie sich nicht um die Bestimmungen kümmern.

Die folgende neue Verordnung, die ab sofort in Kraft ist, wurde vom Rat einstimmig gutgeheißen.

) rb

## ) Gemeindeverordnung über die Haltung von Hunden

### Art. 1 - Allgemeine Grundsätze und Ziele

Zum Schutz von Tier und Umwelt fördert die Gemeinde Olang ein korrektes Verhältnis zwischen Mensch und Hund und regelt die Hundehaltung im Gemeindegebiet.

### Art. 2 - Pflege und Haltung von Hunden

1. Hundeeigentümer sind immer für das Wohlergehen, die Kontrolle und Haltung ihrer Hunde verantwortlich und haften zivil- und strafrechtlich für Schäden und Verletzungen an Personen und Gegenständen, die von Hunden verursacht werden.

2. Jeder der einen Hund annimmt, auch wenn er nicht ihm persönlich gehört, übernimmt die Verantwortung für das Tier in diesem Zeitraum.

3. Hunde dürfen nur Personen anvertraut werden, welche die Tiere artgerecht halten.

4. Hundehalter müssen garantieren, dass die Tiere eine angepasste Verhaltensweise im Umfeld mit zusammenlebenden Menschen und Tieren aufweisen.

### Art. 3 - Haltung von Hunden in Wohnbereichen

1. Die Hunde müssen vom Eigentümer oder Halter in seiner Wohnung und deren Zuhörfläche so gehalten werden, dass sie bei Abwesenheit des Eigentümers keinen di-

rekten Zugang zu Straßen, Wegen und anderen öffentlichen Flächen haben.

2. Die Hunde, die einen ausgeprägten Instinkt zur Beschützung ihres Territoriums haben (wie beispielsweise Wachhunde), müssen ihrer Art entsprechend gehalten werden, sodass Personen, Sachen oder Tiere, nicht bedroht, angegriffen oder verletzt werden können.

### Art. 4 - Haltung von Hunden in öffentlichen oder öffentlich zugänglichen Bereichen

1. Um Schäden oder Verletzungen an Personen oder Gegenständen vorzubeugen, müssen Hundeeigentümer und -halter folgende Vorsichtsregeln einhalten:

a) Die Hunde müssen auf allen öffentlichen oder öffentlich zugänglichen Flächen immer an der Leine geführt werden. Davon ausgenommen sind die von den Gemeinden eigens ausgewiesenen Hundeflächen. Diese Flächen können mit Anordnung des Bürgermeisters definiert und ausgewiesen werden.

b) Die Leine darf nicht länger als 1,5 m sein.

c) Die jeweiligen Hundeeigentümer und -halter sind verpflichtet, einen geeigneten Maulkorb für ihre Hunde bei sich zu haben. Dieser muss den Tieren auf Verlangen der Behörde oder falls Gefahr für die Unversehrtheit von Menschen und Tieren besteht, angebracht werden.

### Art. 5 - Hundekot

1. Die Eigentümer und Hundehalter müssen dafür sorgen, dass die Exkremente der Tiere, die öffentliche oder öffentlich zugängliche Flächen verunreinigen, sofort mit geeigneten Hilfsmitteln entfernt werden. Aus hygienischen Gründen gilt dies auch auf den eingerichteten Hundeflächen.

2. Die Hundehalter müssen, sofern sie sich auf öffentlichen oder öffentlich zugänglichen Orten befinden, immer geeignete Geräte mit sich führen, die sie auf Verlangen der beauftragten Überwachungsorgane laut Art. 11 vorweisen und verwenden, um damit den von Exkrementen verunreinigten Boden zu säubern.

3. Als geeignete Geräte zur Reinigung des mit Hundekot verschmutzten Bodens gelten eine kleine Schaufel und ein Säckchen oder ein verschleißbares Säckchen oder jedes andere Gerät, mit dem die Exkremente problemlos vom Boden entfernt und im Müll-eimer entsorgt werden können.

4. Der Bürgermeister kann mit eigener Anordnung aufgrund eines entsprechenden Berichtes von Seiten der Überwachungsorgane, Hunden den Zutritt für einen Zeitraum von drei bis sechs Monaten zu jenen Grünflächen verbieten, auf welchen wiederholt Verletzungen der Bestimmungen laut Absatz 1 dieses Artikels festgestellt wurden.



## Art. 6 - Zutritt der Hunde zu öffentlichen Lokalen

1. Die Hunde, die an der Leine geführt werden, haben freien Zutritt zu allen öffentlichen Lokalen. Verboten ist der Zutritt zu Handelsräumen, in denen Lebensmittel verkauft werden.

2. Der Betreiber eines öffentlichen Lokals hat die Möglichkeit, den Zutritt von Hunden in seinem Lokal zu verbieten.

3. Das Zutrittsverbot muss am Eingang des Lokales mit einer entsprechenden Aufschrift oder mit einem Schild bekannt gegeben werden.

4. Ist Hunden der Zutritt zu öffentlichen Lokalen verweigert, so muss der Besitzer des Lokals dafür sorgen, dass am Eingang eine entsprechende Vorrichtung angebracht ist, um die Hunde festzubinden.

## Art. 7 - Öffentliche Verkehrsmittel

Hunde müssen in öffentlichen Verkehrsmitteln an der Leine mitgeführt werden und einen Maulkorb tragen. Der Hundehalter

muss zudem alle Maßnahmen treffen, damit der Hund Personen, Sachen oder Tieren keinen Schaden zufügen kann.

## Art. 8 - Verbotszonen für Hunde

- Der Zutritt für Hunde ist verboten auf:
  - Friedhöfen
  - Kinderspielplätzen
  - Höfen von Kindergärten und Grundschulen
  - landwirtschaftlich genutzten Flächen (z.B. Wiesen, Äcker) während der Vegetationsperiode.
- Das Baden in den Brunnen ist allen Hunden verboten.

## Art. 9 - Ausbildung von Hunden

- Die Ausbildung von Hunden auf öffentlichen oder öffentlich zugänglichen Flächen ist verboten.
- Die Art der Ausbildung von Hunden muss auf den größtmöglichen Respekt des Tieres ausgerichtet sein und darf nicht mittels Gewaltanwendung erfolgen.
- Die Ausbildung von Hunden, welche die Aggressivität steigert, ist verboten.

## Art. 10 - Ruhestörung durch Hunde

Hunde müssen so gehalten werden, dass sie nicht durch anhaltendes Schreien oder Bellen eine Ruhestörung in den Wohngebieten verursachen.

## Art. 11 - Überwachung

Zur Überwachung der Bestimmungen gegenständlicher Verordnung werden die Stadtpolizei und die anderen Polizeikräfte sowie die Überwachungsorgane gemäß Artikel 15 des Landesgesetzes vom 15.05.2000, Nr. 9 beauftragt.

## Art. 12 - Sanktionen

1. Im Sinne von Artikel 5 des Dekretes des Präsidenten der Region vom 1. Februar 2005, Nr. 3/L (Einheitstext der Ordnung der Gemeinden) werden bei Verletzung der Bestimmungen gegenständlicher Verordnung fol-

gende Verwaltungsstrafen angewandt:

a) von 50,00 bis 500,00 Euro für die Verletzung des Artikels 2, Artikels 3, Artikels 4 – Buchstabe a) außerhalb von geschlossenen Ortschaften, b) und c), Artikels 5 – Absätze 1 und 2 und der Artikel 6 und 10.

b) von 100,00 bis 750,00 Euro für die Verletzung des Artikels 4 – Buchstabe a) innerhalb von geschlossenen Ortschaften und der Artikel 7, 8 und 9.

## Art. 13 - Ausnahmen

Diese Verordnung findet keine Anwendung für Lawinen- und Zivilschutzhunde, für Blindenhunde, für Hundestaffeln der Bergrettung sowie für Militär- und Polizeihunde während ihres Einsatzes.

## Artikel 14 - Inkrafttreten

1. Die vorliegende Verordnung tritt nach ihrer Veröffentlichung gemäß Gemeindegatsung in Kraft.

2. Alle Beschlüsse bzw. Verordnungen, welche in Widerspruch zu vorliegender sind, werden hiermit außer Kraft gesetzt.

### Impressum:

Die SCHWEFELQUELLE

Informationsblatt für Olang

schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it

www.olang.net/sq

Eintragung Landesgericht Bozen:

Nr. 27/95 vom 12.12.1995

Erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Gemeinde Olang

Presserechtlich verantwortlich:

Dr. Oktavia Brugger

Chefredakteur:

Dr. Reinhard Bachmann

Redaktionsmitglieder:

Christa Heinrich, Daniela Lasta

Freie Mitarbeiter/innen:

Lehrer/innen und Schüler/innen der

Olinger Schulen,

Bibliothek Olang

Karikaturen „Der Schwefler“: Adrian

Kirchler

Layout: EG&AL GRAPHICS

Konzept: EG&AL GRAPHICS, Bruneck

Druck: Dipdruck, Bruneck

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

# SchwefelQuelle

) Ihre Geschäfts- oder Betriebseröffnung kostenlos in der SCHWEFELQUELLE

Wie bereits seit Bestehen unserer Zeitung immer wieder mitgeteilt, haben alle, welche ein Geschäft, Gastlokal oder einen sonstigen Betrieb neu eröffnen oder umstrukturieren, die Möglichkeit, in der SCHWEFELQUELLE kostenlos eine Information mit Bild zu veröffentlichen - unser kleiner Beitrag zur Starthilfe.

Nutzen Sie die Chance, wir sind Ihnen auf Wunsch gerne bei Bild- und Textgestaltung behilflich.

) Die SCHWEFELQUELLE -Redaktion

## ) Neue Verordnung für den Wanderhandel

Die Flächen für den Wanderhandel in Olang sind bereits seit geraumer Zeit vom Kanonikus-Gamper-Weg in den Ägidiusweg verlegt worden. Dazu hat eine genaue Vermessung der einzelnen Standplätze stattgefunden und um mit allem ganz in Ordnung zu sein, hat der Gemeinderat eine neue Verordnung herausgegeben, welche die neue Lage exakt regeln soll, erklärte der zuständige Referent Peter Paul Agstner. Es sind 10 Stände definiert, dazu kommt der Platz für einen Stand für bäuerliche Direktvermarktung.

Georg Monthaler (BLO) wünschte sich allerdings, man sollte eigentlich einen noch zentraleren Standort suchen wie z.B. den Mitterolanger Dorfplatz. Referent Agstner bezeichnete aber den Park wegen der empfindlichen Rasenfläche als nicht geeignet und die Straße vor der Sparkasse würde auch dem Zweck nicht genügen. Auf die Frage, ob die

10 Plätze immer ausgenutzt werden, berichtete Agstner, im Winter seien es oft auch weniger. Bei zu großer Nachfrage gebe es hingegen eine Punkterangordnung, laut der die Antragsteller drangenommen werden müssen.

Die Verordnung wurde einstimmig gutgeheißen.

) rb



) Zwar sollte der Wochenmarkt möglichst zentral sein, aber eine Verlegung in den Mitterolanger Park wäre wegen des Rasens nicht gut möglich. (Foto: „SQ“/rb)

## ) Parkplätze am Niederolanger Friedhof erweitern

Im Rahmen der Außengestaltung des Bereiches zwischen dem Niederolanger Friedhof und der Grundschule ist auch vorgesehen, die Sicherheit an der Straßenengstelle neben dem Friedhof zu erhöhen. So sollen der Gehsteig auf mindestens 1,50 m, die Straße auf 5 m und die Parkplatztiefe auf 5,50 m verbreitert werden.

Dazu wird auf einer Länge von 16,50 m ein 2 m breiter Wiesenstreifen benötigt, wofür der Gemeinderat eine Umwidmung im Bauleitplan vornehmen muss, erklärte Bürgermeisterin Annelies Schenk. Eine Einigung mit dem betroffenen Grundeigentümer sei leider trotz langer Verhandlungen nicht zustande gekommen. Auf die Frage von Ottilia Pineider (BLO), wie es mit der Kurve zwischen Schulhausplatz und Friedhofsparkplatz weitergehen werde, berichtete die Bürgermeisterin, dieser Bereich sei im bestehenden Projekt bereits enthalten.



Der Gemeinderat hat die Bauleitplanänderung einstimmig genehmigt.

) (Skizze: Arch. W. Franz / Bearb.: „SQ“)

) rb



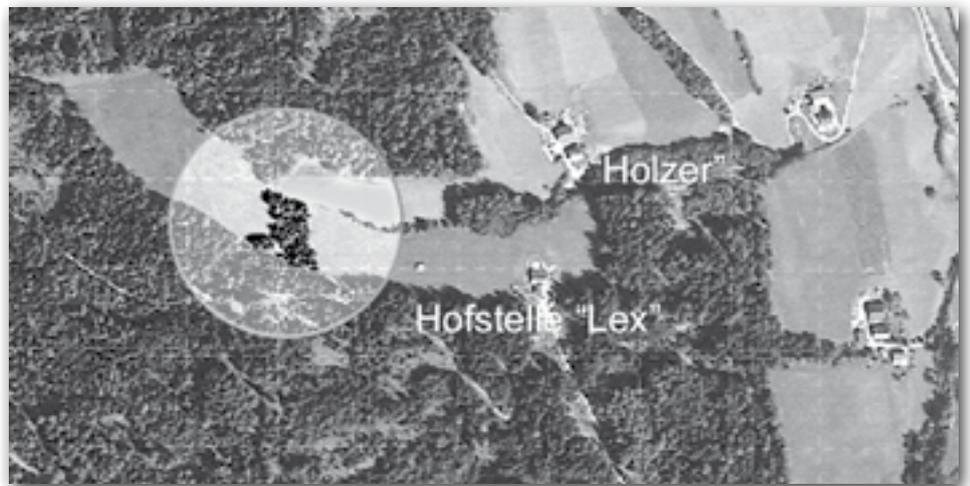
## ) Waldrodung im „Lex“

Der Bauer vom Lex-Hof Leonhard Hofer hat um eine Bauleitplanänderung angesucht, um einen kleinen baumbestandenen Streifen zugunsten der Vergrößerung seiner Wiese oberhalb der Hofstelle abholzen zu können. Es handelt sich um 3.500 m<sup>2</sup> der Grundparzelle 401.

Der Gemeinderat hat dem Antrag einstimmig zugestimmt.

) rb

) (Bild: Situationsübersicht aus dem Plan von Ing. Josef Niedermair / Bearb.: „SQ“)



## ) Rückblick der Bürgermeisterin

Es sind nur mehr wenige Monate bis eine neue Gemeindeverwaltung in den Ratssaal einziehen wird, deshalb sei es angebracht, so die Bürgermeisterin, eine kurze Rückschau auf die Amtsperiode 2004 – 2010 zu halten. Sie legte Wert darauf festzustellen, dass an öffentlichen Arbeiten gar einiges verwirklicht werden konnte, sie wollte jedoch auch den vielen kleinen Initiativen, die nicht sofort sichtbar und messbar sind, einen wichtigen Stellenwert eingeräumt wissen. Diese seien ja letztendlich dafür ausschlaggebend, dass die Menschen sich in Olang wohlfühlen und das Dorf als ihr Zuhause lieben.

Wegen der großen Fülle an Details können die Sachen nur stichwortartig angeführt werden.

### Öffentliche Arbeiten und Planungen, Wirtschaft

Folgende Baulichkeiten wurden realisiert bzw. veranlasst: Erwerb und Einrichtung des neuen Rathauses, Feuerwehrhalle Niederolang, Neubau des Bahnhofs durch die STA, Sanierung des alten Bahnhofmagazins mit Errichtung eines Boulderraums, Sanierung des Freischwimmbades, Bau des Pflege-

heimes durch das Konsortium Wohn- und Pflegeheime Mittleres Pustertal mit 40 Betten sowie 3 Seniorenwohnungen und einem Arztambulatorium für die Gemeinde Olang.

An folgenden Projekten hat sich die Gemeinde finanziell beteiligt: Sanierung des Widums und des Religionshäusls in Geiselsberg, Sanierung des Widums Oberolang, Restaurierung der Glockenstühle von Niederolang und Oberolang und der historischen Bibliothek in Niederolang, mit der ein kulturelles Juwel für Olang gesichert werden konnte, Wiedererrichtung der „Lipper Säge“ als Zeugnis früherer Holzwirtschaft in Olang.

Auch verschiedene Trink- und Abwasserleitungen wurden geschaffen bzw. saniert oder fertiggestellt: Schmutzwasserkanal Obergoste-Industriezone, Kanalisierung Geiselsberg Hinterberg-Eggerstraße, Regenwasserkanal Oberfelder, Erneuerung und Potenzierung der Schmutz- und Weißwasserleitung von Mitterolang „Krempe“-Rienz, Sanierung der Wasserfassungen „Breit-Erschbaum“ und „Wasserschöpfe“, der Wasserstuben „Aue“ und „Böden“ sowie Erneuerung der Leitungen von der Wasserstube

bis in die Aue in Oberolang, Sanierungsarbeiten an der Wasserleitung „am Anger“ in Niederolang, Sanierung Wasserspeicher Geiselsberg-Hinterberg, Teilfinanzierung der neuen Wasserleitung Festner-Oberhof in Geiselsberg.

Bau bzw. Sanierung von Straßen, Gehsteigen und Plätzen: Gehsteig Mitterolang-Peststöckl, Gehsteig Erlenheim-Gassl mit Hangsicherung, Gehsteig Niederolang-Bahnhof mit Errichtung Bushaltestelle, Gehsteig „Wieserbrücke“ Niederolang, Gehsteig Mitterolang-Bahnhof, Gehsteig von Mitterhof bis Mitterhofer Brücke in Geiselsberg, der Gehsteig Geiselsberg Dorf bis Happacher Brücke ist geplant und wird noch heuer errichtet werden, Sanierung und Asphaltierung Eggerweg in Geiselsberg, Sanierung der Ortsdurchfahrt Mitterolang, Neugestaltung Straße und Parkplätze beim Kongresshaus und Pflegeheim, Neugestaltung der Dorfeinfahrt von Oberolang, Platzgestaltung im Kreuzungsbereich „Lipper-Taferner-Gasser“ in Oberolang, Verlegung der Bushaltestelle in Geiselsberg und Errichtung neuer Parkplätze, Mitfinanzierung mehrerer Hofer-schließungsstraßen.



) Die Amtsperiode des gegenwärtigen Ausschusses geht mit den bevorstehenden Neuwahlen zu Ende (v.l.n.r.): Martin Mutschlechner, Vize-BM Meinhard Töchterle, BM Annelies Schenk, Peter Paul Agstner, Edmund Preindl (Foto: „SQ“/rb)

Spielplätze und Sportanlagen: Neue Ballspielplätze in Gassl mit Brücke über den Furkelbach, bei der Mittelschule und bei der Grundschule in Niederolang, Ideenwettbewerb für die Sportzone am Schwimmbad, Naturerlebnisweg „Schornsteig“.

Gewerbebezonen: Erschließung der Handwerkerzone „Ziegelei“ und Grundzuweisungen, Durchführungsplan für die Handwerkerzone Gassl.

Folgende Projekte sind in Ausarbeitung bzw. steht die Ausschreibung der Arbeiten demnächst an: Einbau eines Trübheitsmessgerätes für die Schwarzbrunnquelle (Projekt in UVP-Genehmigungsphase), Sanierung Wasserleitung Durnbrunn, Bushaltestelle Gassl (Arbeiten sind bereits vergeben und werden demnächst ausgeführt), Errichtung des Gehsteiges und Erneuerung der Parkplätze beim Friedhof Niederolang (das Projekt ist genehmigt und die Arbeiten finanziert, weshalb sie demnächst ausgeschrieben werden), Erweiterung der Bibliothek, Verbesserungsarbeiten an den Schulhöfen, Sanierung bzw. Neubau der Dolomiten-Brücke mit Errichtung eines Gehsteiges (ist im Landesprogramm mit 2,3 Mio. Euro aufgenommen), Studie für Umfahrung Mitterolang (ist bei der Landesverwaltung in Ausarbeitung), Einbiegespur Goste-Oberolang (Bau erfolgt durch die Landesverwaltung)

Im Zuge der Behebung von Unwetterschäden erfolgte die Sanierung von Hangrutschungen am Furkelbach in Niederolang „Aue“, in der Goste, in den Böden, im Oberlechenerfeld in Geiselsberg.

Mehrere der obgenannten Arbeiten wurden von den Landesämtern der Forstverwaltung, des Straßendienstes Pustertal und Wildbachverbauung finanziert und durchgeführt.

Es wurden auch zahlreiche Grundangelegenheiten - hauptsächlich infolge des Baues von Straßen - durchgeführt, deren Erledigung schon seit Jahrzehnten wartet. Teilweise waren diese Gründe noch abzulösen.

Folgende Planungsinstrumente wurden genehmigt: Landschaftsplan, Ausweisung Ensembleschutzzonen, Ausweisung der Quellschutzgebiete, Skipistenplan, Tourismusentwicklungskonzept, Digitalisierung des Bauleitplans, Erhebung der gesamten öffentlichen Beleuchtung.

### Sozialer Bereich und Dienstleistungen

Soziales, Jugend, Familie: Projekt „Offene Jugendarbeit“ mit dem Jugenddienst Bruneck, Aufbau der Jugendarbeit in Geiselsberg mit Adaptierung des Religionshäusls als Jugendraum (zusammen mit der Fraktionsverwaltung), Einsetzung des 1. Jugendbeirates und Durchführung eines Jugendforums, Aktionswochen des Jugendtreffs, Gründung eines Eltern-Kind-Zentrums/ELKI, Ausbau der Sommerbetreuungsangebote aufgrund von Bedarfserhebungen durch Fragebogenaktionen, Ausbau Schulausspeisungen, Einbeziehung zahlreicher Vereine und der Schule in das Projekt „Familienbildung“, Beitritt zum Bündnis der Familien, Einsetzung des 1. Seniorenbeirates, Mitarbeit an der Leitbilderstellung „Integration Ausländer im

Pustertal“, 1. Veranstaltung für alle Zugezogenen „Willkommen in Olang“, 2. Heimatfernentreffen, enge Zusammenarbeit mit Sozial- und Gesundheitsdiensten, Weiterführung Gesundheitswochen, Veranstaltungen zur Suchtprävention, Teilnahme an Mobilitätswoche.

Wohnbau: Erschließungsarbeiten Auffüllzone „Mairginter“ in Niederolang, Ausweisung neuer Wohnbauzonen in Nieder-, Mitter- und Oberolang, Beauftragungen für die Ausarbeitung der Erschließungsprojekte für die Erweiterungszonen „Mairginter“ in Niederolang und „Steiner“ in Oberolang, Genehmigung des Projektes des Wohnbauinstituts für die Errichtung von 7 Sozialwohnungen bei der ehemaligen Kaserne in Niederolang.

Angebotene Beratungsdienste: Vereinbarung mit der Volksanwaltschaft, Bau- und Energieberatung, Verbrauchermobil.

### Kulturelles

Kulturelle Veranstaltungen: Zahlreiche Initiativen zum Gedenkjahr durch die Arbeitsgruppe, mehrere Ausstellungen im Gemeindehaus u.a. von Simon Urthaler, Josef Happacher und Peter Sapelza, Theater am Bahnhof mit Fotoausstellung zur „Pustertal Bahn“, Überlassung des Defregger-Gemäldes „Der Tharerwirt“ durch die Sparkassenstiftung, Erstellung eines Kulturleitsystems für Olang mit Herausgabe eines Kulturführers

Besondere Höhepunkte in dieser Amtsperiode waren auch die Verleihung der Ehrenbürgerschaft an Pfarrer Philipp Peintner, die



Gratulation zum 100. Geburtstag von Peter Lanz, Jubiläumsfeiern wie 100 Jahre Peter Sigmair Kapelle, 50 Jahre Alpenvereinssektion Olang und 50-jähriges Wiedergründungsjubiläum der Schützenkompanie.

Als besonders wichtig unterstrich die Bürgermeisterin die gute Zusammenarbeit mit

den vielen Vereinen in unserer Gemeinde, die das Rückgrat der Dorfgemeinschaft bilden. Nur durch deren aktive Mithilfe wurde vieles erst ermöglicht. Ihnen und dem Bildungsausschuss gebühre deshalb ein ganz besonderer Dank. Abschließend bedankte sie sich bei den Gemeinderäten und speziell

bei den einzelnen Referenten für deren großen Einsatz und die Unterstützung bei der Durchführung der einzelnen Projekte, sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Gemeindeämtern.

) rb

## ) Allfälliges

### Neues digitales Fotoarchiv

SCHWEFELQUELLE-Redakteur Reinhard Bachmann stellte dem Gemeinderat das digitale Fotoarchiv vor, das er über Beauftragung durch den Gemeindevorstand angelegt hat.

Der Auftrag lautete einmal, die rund 750 historischen Olinger Fotos aus der Sammlung, welche der Jugendtreff zum Tiroler Gedenkjahr 1984 angelegt und ausgestellt hatte und die als Reproduktionen in Papierform von Volker Repke vorlagen, zu digitalisieren und ins Computernetzwerk der Gemeinde zu stellen, wozu noch rund 200 weitere historische Bilder von der Rodel-WM von 1971 und von verschiedenen anderen Anlässen wie z.B. dem Dorfbrand von 1904 usw. kamen. Zum zweiten sollten rund 800 aus den Anfangsjahren der SCHWEFELQUELLE nur auf Papier vorhandene Fotos gescannt und archiviert werden. Der Hauptanteil aber sollte aus den zwar bereits digital vorhandenen, aber noch qualitätmäßig am Computer zu bearbeitenden Fotos bestehen, welche teils von der Bevölkerung und den Vereinen an die Redaktion eingesandt, teils vom Redakteur selbst für die Zeitung angefertigt wurden und bisher noch nicht archivmäßig geordnet und ins Netz gespeichert waren.

So ist ein Bestand von an die 1.000 sehr wertvollen historischen Aufnahmen angewachsen, die zum Teil sogar über ein Jahrhundert alt sind, während die Gesamtzahl der im Archiv gesammelten Bilder mittlerweile auf fast 13.800 Fotos in annähernd 900 Ordnern angewachsen ist. Bachmann

erläuterte den Gemeinderäten die Ordnung des Archivs mit den Benennungen der Bilder und Ordner, auch wie anhand deren Benennungen durch die Suchfunktion des PCs über den Windows-Explorer zu einem eingegebenen Namen oder Suchthema sehr schnell alle dazu verfügbaren Bilder gefunden werden können. Er habe bewusst auf ein teures Softwareprogramm zur Archivierung verzichtet, da die normale Speicherung in den Ordnern des Explorers ausreichenden Bedienungs- und Suchkomfort bieten kann, wenn die Bilder mit ausreichend ausführlichen Bezeichnungen versehen und nicht einfach die Dateinamen aus dem digitalen Fotoapparat wie „IMG0008357“ usw. beibehalten werden, die über den Bildinhalt ja nichts verraten. Wo möglich wurde auch die Datumsangabe in den Dateinamen aufgenommen, so dass dieser bereits viele informative Details enthält.

Dadurch sind die nötigen Informationen über Sachzusammenhänge meist sehr ausführlich zugänglich, wobei notfalls auch die jeweilige Ausgabe der SCHWEFELQUELLE noch weitere Details liefern kann. Das Fotoarchiv soll ja nicht einfach durch sein bloßes Vorhandensein einen nur theoretischen Wert haben, sondern ein leicht zugängliches Arbeitsmaterial von dokumentarischem Wert sein. Somit können sowohl die Gemeindeverwalter, aber auch Andere darauf zurückgreifen, wenn Bildmaterial für bestimmte Zwecke gebraucht wird. Dies war sowohl für Publikationen wie z.B. den neuen Kulturführer und das kürzlich herausgegebene Pustertal-Buch der Bezirksgemeinschaft ebenso der Fall wie für Präsentationen, Festschriften usw.

Zu überlegen ist noch, so Bachmann, wie man den Zugang zum Archiv regeln muss,

um unbefugtes, auch unabsichtliches, Verändern oder gar Löschen zu verhindern.

Der kontinuierliche Ausbau des Archivs erfolgt einmal ganz automatisch, da mit jeder neuen Ausgabe der SCHWEFELQUELLE große Mengen von neuen Bildern hinzukommen, die allerdings eigens fürs Archiv zu bearbeiten und zu beschriften sind, da sie in der Zeitung ja nur als verkleinerte Schwarzweißbilder verwendet werden. Andererseits sollte aber auch getrachtet werden, besonders den Bestand an historischen Fotos aktiv auszuweiten, eventuell indem die Gemeinde sowohl Privaten als auch besonders Vereinen und Verbänden die Möglichkeit bieten könnte, vorhandene alte Papierbilder zu digitalisieren, womit sowohl das Archiv der Gemeinde anwachsen und einen zentral vorhandenen unbezahlbaren Schatz an Dokumentationsmaterial beinhalten würde, aber auch z.B. Vereine auf CD gespeicherte digitale Fotosammlungen aufbauen könnten. Sollten solche Anfragen kommen, so könnte die Gemeinde eventuell Aufträge für die nötigen Arbeiten zum Scannen und Bearbeiten auch an Interessierte wie z.B. Studenten usw. erteilen, wenn diese die nötigen Kenntnisse haben. Leute mit gutem Computer-Knowhow gibt es unter der Jugend mittlerweile eine ganze Menge.

Daniela Lasta (SVP) warf die Frage nach den Autorenrechten an den Fotos auf. Bachmann meinte dazu, dass bei den von der Bevölkerung eingesandten Bildern bisher niemand die Auflage gemacht habe, das Autorenrecht zurückbehalten zu wollen, somit würde bei der bisherigen Sammlung das Problem noch nicht existieren. In der SCHWEFELQUELLE werden aber seit einiger Zeit bereits die Einsender in der Bildunterschrift angegeben.

Martin Vieider (BLO) erkundigte sich nach den Bestimmungen zur Privacy: Wann darf ein Bild von Personen veröffentlicht werden, wann kann sich der/die Betroffene widersetzen? Bachmann wies darauf hin, dass unterschieden werden muss, ob eine Person in ihrer öffentlichen Funktion abgebildet wird: „Ein Bild der Bürgermeisterin, eines Vereinsfunktionärs usw. darf auf jeden Fall veröffentlicht werden, wenn sie bei einem öffentlichen Anlass in ihrer jeweiligen Funktion fotografiert werden, dieselbe Person aber kann sich der Veröffentlichung eines Fotos widersetzen, wenn sie als Privatmensch geknipst wird.“ Außerdem müssen Gruppen von Menschen, besonders sobald sie sich außerhalb ihres privaten (Wohn-)Bereiches aufhalten, nicht um ihr Einverständnis gefragt werden, sonst könnte ja keine Zeitung und kein Fernsehen Aufnahmen von Menschenansammlungen wie z.B. bei Sport- und anderen Veranstaltungen usw. bringen. Auf jeden Fall ist darauf zu achten, dass die Würde der Person nicht verletzt wird und ihr oder den Angehörigen kein unzumutbarer Schaden zugefügt wird.

Martin Brunner (BLO) zeigte sich sehr erfreut darüber, dass nun ein so breit angelegtes Fotoarchiv besteht. Es wäre wichtig, meinte er, besonders die alten Fotos gut zu



) Eines der traurigsten Beispiele aus dem historischen Fotoarchiv: Die Beerdigung des von einem Wachsoldaten erschossenen Peter Wieland 1966 (Fotos: Repro „SQ“)

beschriften, da es mit der Zeit immer schwieriger werde zu erkennen, wer auf historischen Aufnahmen abgebildet sei. Bachmann zeigte an verschiedenen Beispielen, wie er die historischen Bilder bereits mit den Namen der darauf Abgebildeten versehen hat, soweit dies noch möglich war. Wenn man das noch vervollkommen möchte, müsste jemand sich die Zeit nehmen, die Bilder den ältesten Mitbürgern zu zeigen und von diesen weitere Informationen zu sammeln, was aber sehr zeitaufwändig wäre.

### Verschiedene Wortmeldungen

#### ) Ottilia Pineider (BLO)

- ) Vor den Bahnschranken sollten Hinweisschilder angebracht werden, um die Verkehrsteilnehmer dazu zu bringen, dass sie beim Warten den Motor abstellen. Zudem wäre das Aufstellen von Wegweisern zu den verschiedenen Ortsteilen am Bahnhof nötig
- ) Die Halter von Reitpferden sollten angeschrieben werden, dass sie den Pferdekot von den Wanderwegen entfernen müssen.
- ) Auf Pineiders Frage, ob sich der von der Gemeinde eingesetzte Seniorenbeirat auch wirklich zu Sitzungen treffe, antwortete die Bürgermeisterin, der Beirat habe sich einmal getroffen und sei zum Einbringen von Vorschlägen aufgefordert worden. Sie selber habe aber durch ihre Anwesenheit bei den Seniorentreffs manche Anregung der Menschen mitnehmen können.
- ) Pineider ersuchte die nächste Ratssitzung nicht mit dem Bürgerabend der BLO zusammenfallen zu lassen, was die Bürgermeisterin auch zusagte, falls es sich terminlich machen lasse. Die Zeit dränge allerdings wegen des Wahltermins.

#### ) Martin Vieider (BLO)

- ) Vieider wollte in Erfahrung bringen, ob im alten Rathaus Lokale für Musikgruppen zur Verfügung gestellt werden. Die Bürgermeisterin bestätigte, dass es verschiedene Anfragen gegeben habe, aber leider wären alle nur daran interessiert, einen Raum für sich allein zugeteilt zu bekommen. Ohne die Bereitschaft, dass auch andere den Raum nutzen können, sei



) Das älteste Foto: Bau der Oberolanger Eisenbahnbrücke - der Bahnbau wurde 1871 fertig gestellt.

aber keine vertretbare Lösung möglich.

- ) Auf die Frage Vieiders, wie es mit der Neuregelung der Bestimmungen für das „Quorum“ bei Volksbefragungen weitergehe, antwortete die Bürgermeisterin, der Punkt werde auf die Tagesordnung für die nächste Sitzung, die letzte in dieser Amtsperiode kommen.
- ) Vieider warf das Problem des von der Baukommission abgelehnten Hundetrainingsplatzes in den Unterfeldern auf und wollte erfahren, wie die Lage derzeit sei. Referent Martin Mutschlechner gab die Information, dass das Ansuchen um die Genehmigung eines sog. „Bagatelleingriffs“ wegen der effektiven Dimension nicht angenommen werden konnte. Die Ablehnung durch die Baukommission sei deshalb erfolgt, weil im Ansuchen der wirkliche Verwendungszweck nicht angegeben wurde und sich der beantragte Platz in der vom Landschaftsplan als Bannzone deklarierten Zone befinde. Man komme daher nicht umhin, um die Ausweisung einer Zone für Freizeiteinrichtungen anzusuchen. Dabei müsste der Gemeinderat darüber entscheiden, ob er das befürwortet, wobei Mutschlechner aber daran erinnerte, dass man bereits verschiedenen Antragstellern, auch Bauern die Schupfen ausbauen wollten, solche Ansuchen abgewiesen habe, und man hier Vorsicht wegen eines Präzedenzfalls walten lassen müsse, auch weil die angrenzenden Bauern keine Freude mit dem Projekt hätten. Daniela



Lasta (SVP) als Betroffene erklärte, der Verein habe sehr lange versucht einen anderen geeigneten Grund zu finden, aber es gebe kaum Bauern, die ein Stück Feld dafür zu verpachten bereit wären. Sie räumte ein, dass die bereits durchgeführten Erdbewegungen ein Fehler gewesen seien, den man durch die Genehmigung zu einem von der Gemeinde veranlassbaren „Bagatteleingriff“ gutzumachen versucht habe. Der Gemeindetechniker habe bei einem Lokalausweis geraten, die Ausweisung einer Freizeitzone zu beantragen. Da es erfahrungsgemäß geradezu unmöglich erscheine, einen anderen Grund zu finden, hoffe der Verein „Pfortentreff“ immer noch, auf diesem Areal die Freizeitzone zu erreichen, die Bannzone würde ja dadurch nicht zerstört. Vieler ersuchte den Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Gemeinderatssitzung zu setzen, was die Bürgermeisterin auch zusagte, wenn es terminlich wegen des Einholens der vorgeschriebenen Gutachten noch möglich wäre.

### ) Josef Pineider (SVP)

Pineider fragte, wie es mit dem geplanten E-Werk am Furkelbach weitergehe. Dessen Präsident Georg Untergassmair (SVP) gab die Auskunft, die Wasserkonzession liege wie bereits früher bekannt gegeben zwar vor, aber der Rekurs des Meliorierungskonsor-

tiums dagegen würde im April behandelt werden. Inzwischen würden jedoch die Bemühungen um eine Einigung weitergehen, ein neuer Vorschlag liege bereits vor. Einige der von der Verlegung der Druckrohrleitung betroffenen Grundeigentümer würden ihre noch fehlenden Unterschriften von der erhofften Einigung abhängig machen, welche die E-Werks-gesellschaft unbedingt erreichen möchte.

### ) Georg Monthaler (BLO)

- ) Pro-Kopf-Verschuldung der Gemeinde: Auf Monthalers Frage nach der Verschuldung gab Sekretär Artur Aichner Auskunft. Olang, so Aichner, liege unter Südtirols Gemeinden an 27. Stelle, die gegenwärtige Verschuldung betrage 2.959 Euro pro Kopf der Bevölkerung. Diese Zahl sei aber nur theoretisch, in Wirklichkeit trage ja das Land einen guten Teil der Darlehenskosten, so dass die wirkliche Verschuldung der Gemeinde Olang lediglich rund 106 Euro pro Einwohner ausmache, was doch als recht gut bezeichnet werden könne.
- ) Die Boulderhalle im Bahnhofsmagazin weise feuchte Stellen auf, wies Monthaler hin. Die Bürgermeisterin sagte, sie sei darüber bereits informiert worden, das Kondenswasser müsse man nun durch ein zusätzliches Heizpaneel wegzubringen versuchen.



) Wann wird es soweit, dass in den Stromleitungen auch Olangener Strom aus dem geplanten E-Werk und damit auch Geld in die Gemeindekassen fließen kann? (Foto: „SQ“/rb)

Es handle sich eben um ein altes Gebäude mit nicht gut isoliertem Mauerwerk.

- ) Monthaler führte Klage über öfteres unerlaubtes Parken auf Gehsteigen durch verschiedene Autobesitzer, z.B. in der Kirchgasse in Oberolang, wo Autos häufig die ganze Nacht über vorschriftswidrig stehen gelassen würden. Dazu forderte die Bürgermeisterin, jeder, der solche Sachen bemerke, müsse sich nicht scheuen, sofort Meldung zu machen.

) rb

## ) Ratsmitglieder halten Rückblick



Die Amtsperiode des Gemeinderates geht in Kürze zu Ende, Neuwahlen werfen ihre Schatten voraus. Viele der 15 derzeitigen Mitglieder werden aus dem Rat ausscheiden. Wie haben sie die vergangenen fünfzehn Jahre erlebt? Die SCHWEFELQUELLE hat alle ersucht, für unsere Leser/-innen einen kurz gefassten Rückblick niederzuschreiben. Es handelt sich - aus Platzgründen - nicht um detaillierte Stellungnahmen, sondern einfach nur um ihre sehr persönlich gefärbten Eindrücke, Erlebnisse und Gefühle. Deren unterschiedliche Gewichtungen können trotz der gebotenen Kürze doch ein differenziertes

Gesamtbild ergeben. So kann auch die Bevölkerung einen Eindruck davon erhalten, was es so mit sich bringt, sich politisch in der Gemeindeverwaltung zu betätigen. Fast alle Ratsmitglieder haben das Angebot genutzt und wir bringen die eingegangenen Stellungnahmen in alphabetischer Reihenfolge quer durch die beiden politischen Gruppierungen, die derzeit den Olangener Gemeinderat bilden.

### Referent Peter Paul Agstner (SVP)

Meine fünf Jahre im Gemeindeausschuss

waren eine interessante, von Höhen und Tiefen geprägte Zeit. Schon im Jugendalter war ich im Jugendtreff tätig und von da an immer wieder in verschiedenen Vereinen und Verbänden. Als Gemeindeausschussmitglied und gleichzeitig Neuling in der Politik brauchte ich natürlich eine gewisse Anlaufzeit, um einen besseren Einblick in die Verwaltung zu bekommen. Einiges konnte in dieser Zeit bewegt werden, aber Vieles gibt es noch zu tun. Viele Entscheidungen mussten getroffen werden, von kleinen Verwaltungssachen bis zu zukunftsweisenden Investitionen. Mir war es wichtig, die



) Der Gemeinderat bei seiner ersten Sitzung im neuen Ratsaal am 7. Juni 2007 (Foto: Repro „SQ“)

verschiedenen Meinungen anzuhören, abzuwägen, aber dann eine Entscheidung zu treffen. Es ist wie zu Hause oder im Betrieb, erst hinterher weiß man alles besser. Es war eine interessante, lehrreiche Zeit, aber nicht einfach, zwischen Familie, Betrieb, Gemeindefausschuss und anderen Aufgaben bei Verbänden und Vereinen alles unter einen Hut zu bringen. Daher bin ich meiner Familie dankbar, die mir Rückhalt gibt und die nötige Zeit zur Verfügung stellt.

### Bürgermeisterin Annelies Aichner Schenk (SVP)

Als Bürgermeisterin blicke ich auf eine bewegte und bewegende Zeit zurück. Bis zuletzt hatte ich gezögert, mich einer Kandidatur zu stellen. Umso mehr habe ich mich über das große Vertrauen der Bevölkerung gefreut. Erfahrung, Kompetenz und Herz in die Gemeindepolitik einzubringen, war mein Anliegen und ich denke, dass es mir im Großen und Ganzen gelungen ist. Es hat Höhen und Tiefen gegeben, wichtige und heikle Themen standen an und die Bevölkerung erwartete sich klare Entscheidungen. Besonders wertvoll waren die gute Zusammenarbeit im Ausschuss und die Unterstützung durch die Mitarbeiter/-innen. Die Anwesenheit einer Opposition war auch für mich eine neue Erfahrung, alle mussten erst lernen, sich auf härtere Auseinandersetzungen einzulassen. Oft hätte ich mir da eine konstruktivere Streitkultur gewünscht. Rückblickend

erfüllt mich diese Zeit mit großer Genugtuung, weshalb ich den vielen danke, die mir mit ihrer Wertschätzung und Unterstützung gezeigt haben, dass meine Entscheidung vor 5½ Jahren richtig war.

### Gemeinderat Hermann Aichner (SVP)

Wenn man Rückblick auf die abgelaufene Verwaltungsperiode halten will, muss man schauen, welche Ziele wir uns im Jahr 2004 gesetzt haben. Gar manches vom aufgestellten Programm konnte verwirklicht werden, einiges ist leider auch mangels Finanzierungsmöglichkeit auf der Strecke geblieben. Schade finde ich, dass es uns nicht gelungen ist, die im Programm angekündigte Zukunftskonferenz abzuhalten und ein Leitbild für Olang zu erstellen. Es wurde viel geredet im Gemeinderat, manchmal auch an der Sachpolitik vorbei (z.B. Bahnhof und Gemeindehaus). Insgesamt kann ich die geleistete Arbeit im Gemeinderat und im Ausschuss aber positiv bewerten. Ich wünsche der neuen Gemeindeverwaltung viel Mut und Freude bei der Arbeit und bedanke mich bei meinen Gemeinderatskolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit.

### Ottilia Auer Pineider (BLO)

Diese fünf Jahre waren eine intensive, aber doch lehrreiche Zeit. Ich bekam Einblick in die Gemeindefarbeit und konnte mich in ver-

schiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen einsetzen. Wichtig für mich war immer der Kontakt mit den Menschen, ihre Bedürfnisse und Anliegen ernst zu nehmen und sie soweit als möglich im Gemeinderat weiter zu bringen. Es freute mich, wenn es kleine Erfolge gab und ich etwas erreichen konnte. Entmutigend war, wenn viele wichtige Anliegen, die von der Bevölkerung kamen, einfach ignoriert oder auf die lange Bank geschoben wurden. Auch wenn bei vielen Bürgern eine Politikverdrossenheit und Resignation zu bemerken war, wollte ich meinem Auftrag gerecht werden und alles tun, was mir möglich war. Die regelmäßigen Treffen mit den Mitarbeitern der Bürgerliste und die monatlichen Bürgertreffs waren mir dabei Stütze und Ermutigung. Mit dieser bisherigen Erfahrung und der politischen Verantwortung, die ich spüre, möchte ich für das Wohl meiner Mitbürger weitermachen.

### Gemeinderat Martin Brunner (BLO)

Es war eine sehr wertvolle und interessante Aufgabe, die Bürger/-innen von Olang im Rat zu vertreten und die Stimme bei den Sitzungen zu erheben. In einem von der Bevölkerung gewählten Gremium zu sitzen, bedeutet neben der übernommenen Aufgabe auch Wertschätzung und Anerkennung, denn es haben auch Kandidaten, welche sicher einen größeren Bekanntheitsgrad haben als ich, den Sprung in den Rat nicht geschafft. Es geht somit um das Vertrauen, mit den Leuten zu reden war mir immer wichtig, wie auch die Dinge transparent und übersichtlich anzugehen. Dass im Rat auch die Opposition vertreten ist, war anfangs für viele ungewohnt und schwierig mit anderen Meinungen umzugehen. Ich denke, dass die Bürgerliste einen guten Beitrag geleistet hat, damit auch andere Meinungen zugelassen werden und die Ideen vervielfältigt werden, um so das Beste für Olang zu erreichen. Es war nicht immer leicht, auf einen gemeinsamen Nenner zu kommen, da die Emotionen öfters ziem-



lich hochgeschossen sind. Für die nächsten Wahlen werde ich aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Verfügung stehen.

### Gemeinderätin Daniela Lasta (SVP)

Als jüngstes Gemeinderatsmitglied dieser Periode konnte ich in den letzten Jahren vieles erlernen, nicht nur in politischer Hinsicht, sondern auch in zwischenmenschlicher. Es war eine turbulente Periode mit unzähligen Disputen, Streitereien und unnötigen sowie oftmals kindischen Auseinandersetzungen. Vieles wurde bewegt, aber auch einiges gestoppt. Meine Gedanken sind nicht nur positiver, sondern auch negativer Natur. Jede Medaille hat zwei Seiten und dies konnte man erfahren. Die gesammelten Erfahrungen in allen Bereichen möchte ich nicht missen. Sie haben mir teilweise die Augen geöffnet und mich in gewisser Weise gestärkt.

### Referent Martin Mutschlechner (SVP)

Rückblickend kann ich sagen, dass diese Gemeindeverwaltung, nach einem doch sehr turbulenten Start, eine arbeitsreiche Amtsperiode hinter sich hat. Gesteckte Ziele aus dem Arbeitsprogramm konnten erreicht werden, verschiedene Projekte aller Größenordnungen wurden angegangen und erfolgreich realisiert. Im Gemeinderat und im Ausschuss wurden viele dieser Projekte sehr kontrovers und angeregt diskutiert. Dabei hat die Mehrheit der Verwalter auch viele mutige Entscheidungen getroffen. Meine Erfahrungen der letzten 15 Jahre im Gemeinderat lassen mich zu einem klaren Schluss kommen: In den Gemeindestuben braucht es in Zukunft weniger „Politiker“, sondern mehr denn je gute Verwalter, denn unser aller Zukunft hängt auch von einem gut geführten „Unternehmen Gemeinde“ ab.

### Gemeinderat Josef Pineider (SVP)

Ich glaube, dass in Olang in den letzten Jahren recht gut gearbeitet wurde. Ob zuviel oder zuwenig investiert wurde, ist immer so eine Frage. Mein Gefühl ist, dass zwischen den Parteien SVP und BLO zu wenig außer-

halb der Sitzungen geredet wurde. Ich hoffe, dass hier auch noch besser zusammengearbeitet wird.

### Referent Edmund Preindl (SVP)

Ich kann mit Genugtuung auf eine lange Zeit als Gemeindeverwalter mit schönen Erinnerungen, aber auch mit Tiefschlägen zurückschauen. Besonders belastend war für mich, wie es 2004 zur Abwahl von Bürgermeister Alfred Jud gekommen ist. In der laufenden Amtsperiode konnten die Ziele größtenteils verwirklicht und das Arbeitsprogramm fast vollständig abgewickelt werden. Dass für Gemeinde und Bevölkerung viel Positives verwirklicht wurde und sich so manches zum Besseren entwickelt hat, erfüllt mich mit Genugtuung, weil ich dazu meinen bescheidenen Beitrag leisten konnte. Verwaltung wie Bürger sind aber viel kritischer geworden, sehr oft zum Selbstzweck, und bei einem nicht kleinen Teil der Bevölkerung hat sich eine schwer nachvollziehbare Unzufriedenheit breit gemacht. Ich wünsche den zukünftigen Verwaltern, dass es ihnen gelinge durch konstruktive Arbeit positive Entwicklungen einzuleiten und den Bürgern Wohlbefinden und mehr Zufriedenheit zu vermitteln. Allein mit Neinsagen kann wenig erreicht und schon gar nichts verbessert werden.

### Gemeinderat Georg Reden (SVP)

Nach meiner erfolgreichen Wahl in den Gemeinderat habe ich stets versucht mich positiv und zum Wohle der Bevölkerung einzubringen. Als Vertreter der Landwirtschaft, des Tourismus und der Jugend sind mir natürlich Themen zu diesen Bereichen sehr am Herzen gelegen. Mitarbeit, Einsatz und Überzeugung für die Weiterentwicklung unseres Dorfes sind mir stets ein großes Anliegen gewesen. Es hat sich klar gezeigt, dass trotz heftiger Diskussion untereinander im Gemeinderat, aber auch mit der Oppositionspartei, schlussendlich nur durch den Zusammenhalt der Mehrheitspartei sehr viele Projekte für die Olinger umgesetzt werden konnten. Von großer Bedeutung sind für mich die gesammelte Erfahrung und vor allem die Erkenntnis, Mut zu haben, Ent-

scheidungen zu treffen und Verantwortung übernehmen zu können. Für die Zukunft wäre es wünschenswert, dass dem Gemeinderat mehr Kompetenzen zugesprochen würden, denn dadurch hätte jeder Einzelne im Gemeinderat noch mehr Möglichkeiten sich einzubringen.

### Vizebürgermeister Meinhard Töchterle (SVP)

Als die Gemeinderatswahlen im November 2004 ausgerufen wurden, haben mich viele Freunde und Bekannte ersucht zu kandidieren. Nach reiflicher Überlegung und in Anbetracht meiner inzwischen erfolgten Pensionierung habe ich mich entschlossen, meine Kandidatur anzumelden. Über den großen Vertrauensbeweis bei der Wahl habe ich mich sehr gefreut. In der Folge wurde mir die Aufgabe des Referenten für öffentliche Arbeiten-Sport-Kultur übertragen. Zusätzlich hat mich Frau Bürgermeisterin Schenk zu ihrem Stellvertreter ernannt. Mit Begeisterung bin ich an diese Aufgaben herantreten, mit dem festen Willen ein guter Verwalter (kein Politiker) zu sein. In diesen fünf Jahren konnten wir sehr viele Projekte und Vorhaben realisieren. Als negative Erfahrung betrachte ich die Haltung der Opposition, nach dem Motto „wir müssen einfach dagegen sein“. Alles in allem bin ich aber der Meinung, dass es eine interessante Zeit war. Ich bedanke mich bei Frau Schenk für ihr Vertrauen und ihren großen Einsatz, bei den Kollegen im Ausschuss, beim Sekretär und Mitarbeitern und verabschiede mich mit gutem Gefühl und ohne Wehmut aus diesem Gremium.

### Gemeinderat Georg Untergassmair (SVP)

Die Funktion als Gemeinderat habe ich in den letzten zehn Jahren stets gerne und mit voller Begeisterung ausgeübt. Trotz meiner beruflichen Tätigkeit fand ich die Zeit, zusätzlich bei einigen Projekten aktiv mitzuarbeiten, bzw. diese zu betreuen und voranzutreiben. Ich habe meinen Auftrag stets ehrenamtlich im Einsatz für uns alle ausgeführt, immer im Glauben das Beste für unsere Gemeinde zu tun. Gewiss sind die Ent-

scheidungen nicht immer im Sinne aller getroffen worden, wohl aber gut überlegt und hinterfragt, stets mit dem Blick auf das Wesentliche und die Zukunft unseres Dorfes. Die Unzufriedenheit und das Besserwissen nicht weniger Bürger macht die Aufgabe als Gemeinderat leider zunehmend schwieriger. Auch die Oppositionsfraktion hat vielfach das Trennende anstelle des Gemeinsamen gesucht. Ich wünsche deshalb dem neuen Gemeinderat alles Gute und möge er sich in seinen Entscheidungen von manchen allzu „lauten Stimmen“ im Volke nicht beirren lassen!

### Gemeinderat Martin Vieider (BLO)

Zurückblickend auf die ablaufende Amtsperiode als Gemeinderat der BLO fühle ich mich bestätigt, dass es richtig war, vor fünf Jahren für eine neue, bürgernahe Politik anzutreten. Wir haben uns bemüht, unsere Anliegen bei der Mitarbeit in vielen Kommissionen einzubringen, wichtige Projekte auf breiter Basis zu diskutieren. Vor allem war es uns wichtig, uns verantwortungsvoll auf die Sitzungen vorzubereiten und unsere Meinung mit Überzeugung einzubringen. Ich hatte zwar oft das Gefühl, für manche

ein lästiges Mitglied zu sein. Das hat sich im Laufe der Amtsperiode nicht gebessert, sondern eher verschlechtert. Diskussionen waren nicht gefragt, viele schwiegen lieber. Viele unserer Beschlussanträge wurden niedergestimmt. Immer mehr hatte ich das Gefühl, die Ratssitzungen sind sinnlos, da vorher schon jedes Abstimmungsergebnis feststand. Ich bin trotz allem mit meiner Arbeit als Gemeinderat der BLO auch dank vieler unserer Unterstützer außerhalb des Gemeinderates zufrieden, weil man Bürgern helfen konnte und doch einigen Unsinn verhindert hat.

) rb

## ) Kinderbetreuung am Bauernhof: Nebenerwerb mit Zukunft



### Neue Ausbildung von Tagesmüttern an der Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Dietenheim nach Ostern

Nach wie vor besteht die Nachfrage nach Tagesmüttern. Die Anzahl der arbeitenden Tagesmütter der Sozialgenossenschaft „Mit Bäuerinnen lernen - wachsen - leben“ ist zwar seit 2007 stetig gestiegen, doch in vielen Gemeinden gibt es noch keine ausgebildeten Tagesmütter und so kann die Sozialgenossenschaft so manche Anfragen nicht vermitteln.

Im Mittelpunkt der Kinderbetreuung am Bauernhof stehen die bäuerliche Kultur und der Bauernhof als Lebensraum. Der Schwerpunkt des pädagogischen Konzeptes liegt auf der naturbezogenen Pädagogik: Sie erlaubt dem Kind eine ganzheitliche Begegnung mit der Natur. Es kann in einer bäuerlichen Familie die Arbeitsabläufe im Kreislauf der Jahreszeiten beobachten und begreifen und erlebt, woher Lebensmittel stammen und wie sie verarbeitet werden. Gerade deshalb interessieren sich viele Eltern für Kinderbetreuung am Bauernhof, weil sie ihren Kindern eine gute, naturnahe Betreuung ermöglichen wollen.

Die Südtiroler Bäuerinnenorganisation sieht darin für so manche Bäuerin eine gute

Möglichkeit für einen Nebenerwerb am Hof. Die Bäuerin kann sich als Tagesmutter direkt am Hof ein eigenes, finanzielles Standbein aufbauen. Voraussetzung dafür ist die Ausbildung zur Tagesmutter.

### Tagesmütterausbildung in Dietenheim

#### ) Ausbildung:

Ca. 450 Stunden insgesamt (ca. 350 Stunden Theorie und 100 Stunden Praktikum begleitend zur Ausbildung). Das Diplom berechtigt zur Eintragung in das Berufsalbum und gewährleistet somit die rechtliche Absicherung. Start/Dauer: Mitte April bis Ende Mai 2010, Sommer kein Unterricht, dann September bis Juni 2011

#### ) Anmeldung und Information

Sozialgenossenschaft  
„Mit Bäuerinnen lernen - wachsen - leben“  
Tel. 0471 / 99 93 66  
E-Mail: kinderbetreuung@sbb.it

) Fachschule für Land- und Hauswirtschaft Mair am Hof  
Dietenheim, Südtiroler Bäuerinnenorganisation



### ) Aus dem Steueramt

#### ) Trinkwasserverträge unterschreiben!

Wie bereits mehrfach hingewiesen, besteht die Vorschrift, dass alle, die das Trinkwasser aus der Gemeindewasserleitung beziehen, einen Liefervertrag unterschreiben müssen. Es handelt sich um eine Formsache, die Kosten erhöhen sich dadurch nicht! Die meisten Bürger/-innen haben dies inzwischen bereits erledigt, aber immer noch fehlen manche.

Bitte kommen Sie beim Steueramt der Gemeinde zu den Bürozeiten vorbei. Es ist alles vorbereitet, es braucht nur noch Ihre Unterschrift!

Herzlichen Dank

) Sandra Kargruber, Steueramt





) Aus dem Umwelt- und Steueramt

## ) Angebot Sperrmüllsammlung 2010

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Rasen/Antholz wird wiederum eine Sperrmüllsammlung für kleinere Mengen – maximal 500 kg bzw. 3 m<sup>3</sup> pro Haushalt organisiert.

### Termine für die Sammlung im Recyclinghof Rasen/Olang:

Samstag, 17.04.2010  
von 13.00 Uhr bis 17.30 Uhr  
Montag, 19.04.2010  
von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr

## ) Sperrmüll sind folgende Sachen:

Plastik- und Teppichböden, lackiertes Holz, Spanplatten, Fensterrahmen, Matratzen, Divane, Ski usw.

## ) Kein Sperrmüll:

Alteisen, Autoreifen, Kühlschränke, Fernsehergeräte und Computer

Solche Sachen müssen bei der Mülldeponie Bruneck bzw. im Recyclinghof der Gemeinde zu den ordentlichen Öffnungszeiten abgegeben werden.

Der Preis je kg entsorgten Sperrmüll beträgt 0,27 €. Es wird auf jeden Fall eine Mindestmenge von 50 kg verrechnet. Die Bezahlung erfolgt direkt bei Anlieferung.

## ) Bitte unbedingt beachten:

Bei der normalen Samstagöffnungszeit des Recyclinghofes wird kein Sperrmüll angenommen!

## Sonderöffnungszeiten Recyclinghof

Am 1. Mai bleibt der Recyclinghof Rasen/Olang geschlossen. Sie können die Wert- und Schadstoffe am Freitag, den 30. April 2010 von 8:00 Uhr bis 11:30 Uhr abgeben.

# SchwefelQuelle

Mitteilung in eigener Sache

## ) Gemeinderatswahlen - „Par condicio“

Die SCHWEFELQUELLE-Redaktion teilt mit, dass die kommende Ausgabe (Mai 2010) bereits in die Zeit der gesetzlich geregelten „par condicio“, d.h. Chancengleichheit für wahlwerbende Parteien, fällt. Die entsprechenden Bestimmungen sehen vor, dass ab 2. April wegen der anstehenden Gemeinderatswahlen in den Medien allen Parteien bzw. Gruppierungen ein gleichberechtigter Zugang in der Zeitung - wie auch in anderen Massenmedien - gewährt werden muss. Es ist dabei ausdrücklich verboten, noch Namen derzeit amtierender Verwalter zu nennen, während die Namen der einfachen Gemeinderäte (d.h. nicht Ausschussmitglieder) genannt werden dürfen, wenn der Name ihrer Partei bzw. Liste genannt wird. Daher haben wir bereits diesmal versucht, bei der Berichterstattung aus dem Gemeinderat hinter den Namen der Ratsmitglieder ihre Listenbezeichnung anzuführen.

Um die „par condicio“ konsequent durchzuziehen, wird die SCHWEFELQUELLE in der kommenden Ausgabe allen bei der Wahl antretenden Listen und Kandidaten wie bereits bei den Wahlen in den Jahren 2000 und 2004 (vgl. „SQ“ Nr. 5/2000, Seiten 4-9 und 6/2005, Seiten 12-19) die Möglichkeit geben, sich vorzustellen.

Da Redakteur Reinhard Bachmann diesmal mit zu den Kandidaten zählt, verzichtet er in der kommenden Ausgabe darauf, wie gewohnt die Berichte aus dem Gemeinderat sowie den Leitartikel selbst zu verfassen, um auch dadurch die Bevorzugung eines Kandidaten in der Gemeindezeitung zu vermeiden.

## ) ACHTUNG!: Nächster Redaktionsschluss vorverlegt

Um die Vorstellung der Listen und Kandidaten in der nächsten Ausgabe der SCHWEFELQUELLE früh genug zu ermöglichen (die Wahlen werden ja bereits am 16. Mai stattfinden), ist es notwendig, die Zeitung nicht wie gewohnt um den 18-20. des Monats zur Verteilung zu bringen, sondern früher. Daher wird diesmal der **Redaktionsschluss** vorverlegt, und zwar um sicherzugehen auf den **15. April!** Liebe Einsender von Berichten, vergesst das nicht!

) Das SCHWEFELQUELLE-Redaktionsteam

## ) Unser Umwelttipp



Unterstützen Sie die Aktion der Südtiroler Bauernjugend „Südtiroler Produkte, dazu stehen wir ...“ und greifen Sie beim Einkaufen bewusst zu einheimischen Lebensmitteln. Sie erwerben dabei nicht nur qualitativ hochwertige Produkte, sondern tragen aktiv zum Landschafts- und Umweltschutz bei.

) Referent für Umwelt Peter Paul Agstner

) Sandra Kargruber Hainz, Steueramt



) Aus dem Bauamt

## Die ausgestellten Baukonzessionen vom November 2009 bis Februar 2010

### Nr. 86 vom 02.11.2009

Nordpan AG, Industriezone 7, Olang  
Variante 1: Umbau, Abbruch, Neubau  
Werkhallen (Endstand)

Bp. 661, Gp. 2816/5 K.G. Olang

### Nr. 87 vom 03.11.2009

Metzgerei Mair des Peter Mair & Co  
OHG, Florianiplatz 1, Olang  
Variante 3: Abbruch und Wiederaufbau  
des Gebäudes (Endstand)

Bpp. 229/2, 229/3 K.G. Olang

### Nr. 88 vom 05.11.2009

Berghotel Zirm OHG des Hubert Schraffl  
& Co, Eggerweg 16, Olang  
Einbau eines Fensters an der Südseite des  
Berghotels „Zirm“

Bp. 811 K.G. Olang

### Nr. 89 vom 05.11.2009

Skihütte Marchner KG der Renate Feichter  
& Co., Furkelstraße 21, Olang  
Variante 1: Abbruch und Wiederaufbau  
des bestehenden Gastbetriebes „Skihütte  
Marchner“ (Endstand)

Bpp. 660, 1408, Gpp. 1017/7, 1017/11,  
1017/12 K.G. Olang

### Nr. 90 vom 06.11.2009

Lechnerhof KG des Martin Felder, Ker-  
lastraße 1b, Olang  
Abbruch und Wiederaufbau des Holz-  
schuppens

Gp. 262 K.G. Olang

### Nr. 91 vom 09.11.2009

Andreas Mair, Pichlweg 3, Olang  
Umbauarbeiten am Wohnhaus

Bp. 517 K.G. Olang

### Nr. 92 vom 09.11.2009

Lechnerhof KG des Martin Felder, Ker-  
lastraße 1b, Olang

Rodungs- und Bodenverbesserungsar-  
beiten zur Errichtung einer Obstwiese  
Gpp. 261, 262 K.G. Olang

### Nr. 93 vom 11.11.2009

Kronplatz Seilbahn AG, Bruneck  
Variante 2: Abbruch der bestehenden  
Aufstiegsanlage „Marchner“ und Errichtung  
der neuen Aufstiegsanlage „Belvedere II“  
Gpp. verschiedene K.G. Olang

### Nr. 94 vom 16.11.2009

Georg Töchterle, Gassl 27, Olang  
Variante 1: Erweiterung Wohnhaus  
(Endstand)

Bpp. 82, 1120, Gp. 650/1 K.G. Olang

### Nr. 95 vom 16.11.2009

Martin Töchterle, Wiesenweg 26, Olang  
Errichtung einer Photovoltaikanlage 3 kW  
Bp. 1137 K.G. Olang

### Nr. 96 vom 17.11.2009

Marianna Innerhofer und Mitbesitzer,  
Bruneck  
Bauliche Umgestaltung  
Bp. 44 K.G. Olang

### Nr. 97 vom 24.11.2009

Greti Pohlin, Göfis (Vorarlberg)  
Verbesserung der Gebäudezufahrt  
Bp. 687, Gpp. 556, 558/1 K.G. Olang

### Nr. 98 vom 30.11.2009

Wilhelm Mair, Erschbaum 6, Olang  
Abbruch der Holzhütte und Bau eines  
Freistalles für Jungrinder sowie Flachsilo  
am „Schlosserhof“  
Gpp. 3791/2, 3794, 4180/8 K.G. Olang

### Nr. 99 vom 07.12.2009

Sebastian Mair, Wiesenweg 20, Olang  
Errichtung einer Photovoltaikanlage 3 kW  
Bp. 1287 K.G. Olang

### Nr. 100 vom 07.12.2009

Klaus Golser, Wiesenweg 22, Olang  
Errichtung einer Photovoltaikanlage 3 kW  
Bp. 1286 K.G. Olang

### Nr. 101 vom 09.12.2009

Franz Holzer, Mühlbach 4, Olang

Variante 1: Bau einer landwirtschaftlichen  
Garage und Umbauarbeiten am bestehen-  
den Schuppen (Änderungen)  
Bp. 160/2, Gpp. 2435, 2436/1, 2441,  
4179/2 K.G. Olang

### Nr. 102 vom 21.12.2009

Wilfried Untergassmair, Aue 22, Olang  
Umbau Dachgeschoss  
Bp. 391 K.G. Olang

### Nr. 103 vom 28.12.2009

Marianna Innerhofer und Mitbesitzer,  
Bruneck  
Variante 1: Bauliche Umgestaltung  
(Änderungen)  
Bp. 44 K.G. Olang, Bp. 44 K.G. Olang,  
Bp. 44 K.G. Olang, Bp. 44 K.G. Olang

### Nr. 104 vom 28.12.2009

Anton Widmair, Dorf Tirol  
Abbruch und Wiederaufbau des Wohnge-  
bäudes  
Bp. 229/1, Gpp. 2565/1, 2566/2, 2569/3  
K.G. Olang

### Nr. 105 vom 29.12.2009

Hotel Mirabell GmbH, Hans-von-Pert-  
haler-Straße 11, Olang  
Antrag im Sanierungswege-Anbau eines  
Nebengebäudes  
Bp. 649 K.G. Olang

### Nr. 106 vom 29.12.2009

Johann Heuschreck, Geiselsberger Straße  
11, Olang  
Errichtung einer Überdachung beim  
Wohnhaus  
Gp. 2496/1, Bp. 570 K.G. Olang

### Nr. 107 vom 30.12.2009

Michael Paul Reden, Seefeld 11, Olang  
Variante 1: Sanierung und Umgestaltung  
des Wohngebäudes (energetische Sanierung)  
Bp. 563 K.G. Olang

### Nr. 1 vom 13.01.2010

Markus Prugger, Furkelstraße 10, Olang  
Errichtung von Feldwegen mit Meliorie-  
rungsarbeiten  
Gpp. 4156/1, 670/1, 675/1, 690, 692, 693  
K.G. Olang

**Nr. 2 vom 25.01.2010**

Hubert Fischnaller, Seefeld 30, Olang  
Umbau und Erweiterung des Wohnhauses,  
Errichtung einer 2. Wohneinheit (energetische Sanierung)  
Bp. 967 K.G. Olang

**Nr. 3 vom 29.01.2010**

Hansjörg Hainz, Kohlschermweg 4, Olang  
Abbruch und Wiederaufbau des Wirtschaftsgebäudes und Errichtung einer landw. Garage  
Bp. 59, Gpp. 367/1, 370/2 K.G. Olang

**Nr. 4 vom 15.02.2010**

Friedrich Brunner, Römerweg 9, Olang  
Errichtung eines überdachten Fahrsilos  
Bp. 1364, Gp. 2717 K.G. Olang

**Nr. 5 vom 15.02.2010**

Christina Felder, Kerlastraße 1/B, Olang  
Variante 1: Erweiterung des Gebäudes (Änderungen)  
Bp. 1111 K.G. Olang

**Nr. 6 vom 17.02.2010**

Hildegard Aichner und Mitbesitzer,  
Bödenstraße 3, Olang  
Energetische Sanierung und Erweiterung Wohnhaus  
Bp. 1049 K.G. Olang

**Nr. 7 vom 18.02.2010**

Stefan Unterberger, Rienzstraße 11, Olang  
Erweiterung des Wirtschaftsgebäudes Hofstelle „Nassenweger“  
Bp. 1070, Gpp. 79, 82 K.G. Olang

**Nr. 8 vom 22.02.2010**

Martin Felder, Hermann-von-Gilm-Weg 19, Olang  
Errichtung einer Photovoltaikanlage 16,2 kWp  
Bp. 1398 K.G. Olang

**Nr. 9 vom 22.02.2010**

Martin Felder, Hermann-von-Gilm-Weg 19, Olang  
Erweiterung des landw. Gebäudes und

Errichtung einer Photovoltaikanlage 99,9 kWp  
Bp. 1083, Gp. 2596/1 K.G. Olang

**Nr. 10 vom 22.02.2010**

Annja Urthaler, Norbert König, Steinwallweg 8, Olang  
Energetische Sanierung und Umbau Wohnhaus  
Bp. 1181 K.G. Olang

**Nr. 11 vom 22.02.2010**

Andreas Mair, Pichlweg 3, Olang  
Energetische Sanierung und Umbau Wohnhaus  
Bp. 517 K.G. Olang

**Nr. 12 vom 24.02.2010**

Josef Oberparleiter, Bahnhofstr. 25C, Olang  
Überdachung des Lagerplatzes und Außen-  
gestaltungsarbeiten mit Errichtung einer  
Umfriedungsmauer „Auto Sepp“  
Bp. 1402 K.G. Olang

) Johann Neunhäuserer

## ) Wenn aus Spiel Ernst wird ...



### Spielsucht darf man in ihrer Gefährlichkeit nicht unterschätzen.

Für die meisten Menschen stellen Glücksspiele nur ein harmloses Freizeitvergnügen dar, das problemlos in die eigene Lebensführung integriert wird. Aber es gibt auch andere, die dem Nervenkitzel erliegen und mehr Geld verspielen, als sie besitzen. Sozialer, physischer und finanzieller Abstieg, häufig verbunden mit Verschuldung, ist dann die Folge. Wer zu viel spielt, verliert zunehmend die Fähigkeit, sich zu entscheiden, ob er spielen möchte oder nicht. Dabei macht es keinen Unterschied, ob das Geld am Spielautomaten, beim Roulette, beim Kartenspielen, in der Lotterie oder durch Wetten verloren wurde.

Diese Menschen geraten in eine Art Zwang, der sie zu immer häufigerem Spielen mit immer höheren Geldeinsätzen treibt. Sie nutzen jede Gelegenheit, zu spielen, vernachlässigen ihre Familie, Berufsleben und soziale Kontakte. Der Übergang von einem

Glücksspielverhalten mit Unterhaltungs- und Spaßcharakter zu problematischem Glücksspielverhalten ist fließend. Häufig merken Spieler zu spät, dass ihr Spielverhalten Probleme mit sich bringt.

Wer dem Drang nach dem Glücksspiel nicht mehr zu widerstehen vermag, sollte professionelle Hilfe in Anspruch nehmen, denn die Spielsucht ist eine behandelbare Krankheit.

In Südtirol gibt es folgende Beratungsstellen für Betroffene und Angehörige, wo man kostenlos und anonym Informationen zur Spielsucht und zu ambulanten und stationären Behandlungsmöglichkeiten erhalten kann:

- ) Dienst für Abhängigkeitserkrankungen Bruneck
- ) Andreas-Hofer-Str. 25,

Tel: 0474 / 58 62 00

- ) Therapiezentrum Bad Bachgart
- ) Rodeneck, St. Pauls 56,
- Tel: 0472 / 88 76 00

### Selbst-Test: Bin ich spielsüchtig?

- ) Wenn sie selbst wissen wollen, ob sie gefährdet oder abhängig sind, können sie diesen Selbsttest durchführen. Problematisch ist es für jene, auf die folgende Selbstbeobachtungen zutreffen:
- ) Wer schon gespielt hat, um mit dem Gewinn Schulden zu begleichen oder andere finanzielle Probleme zu lösen
- ) Wer sich schon oft „pleite“ gespielt hat
- ) Wer schon oft andere angepumpt hat, um spielen zu können
- ) Wer eigene Sachen verkauft, um an Spielgeld heranzukommen
- ) Wer schon spielen gegangen ist, um sich

- Glücksgefühle zu verschaffen
- ) Wer spürt, dass er sich und andere schädigt, und trotzdem weiterspielt
  - ) Wer jemals seine Arbeit versäumt hat, um spielen zu können
  - ) Wer durch das Spielen familiäre Missstände ausgelöst hat
  - ) Wer nach dem Spielen „Katzenjammer“ hat
  - ) Wer versucht, seinen Spielverlust sofort zurückzugewinnen
  - ) Wer nach einem Gewinn unbedingt weitermacht, um noch mehr zu gewinnen
  - ) Wer Kredite laufen hat, die mit dem Spielen zusammenhängen
  - ) Wer Schwierigkeiten hat, frei verfügbares



- Geld für etwas anderes auszugeben
- ) Wer kein Interesse mehr an seiner Umgebung hat
  - ) Wer bemerkt, dass er beim Spielen zeitliche Vorgaben oftmals nicht mehr einhält
  - ) Wer trotz fester Absichten, nicht zu spielen, viele Male rückfällig geworden ist

) Spiele ich höchst selten einmal, so zum Spaß - oder ist es zur Sucht geworden? Dann ist so rasch als möglich professionelle Hilfe vonnöten! (Foto: www.topnews.de / Repro „SQ“)

- ) Wer schon wegen Spielens Selbstmordgedanken hatte.

### ) Information

Dienst für Abhängigkeitserkrankungen  
Bruneck, A.-Hofer-Str. 25,  
Tel: 0474 / 58 62 00  
Therapiezentrum Bad Bachgart  
Rodeneck, St. Pauls 56,  
Tel: 0472 / 88 76 00

) *Manuela Ferrari,*  
*Dienst für Abhängigkeitserkrankungen Bruneck*

## ) Fahrsicherheitstraining: Beim Jugenddienst billiger



Ein Tag Intensivtraining im Safety Park Pfaffen bei Bozen kostet normalerweise 200 Euro. Beim Jugenddienst Dekanat Bruneck ist dieser ganztägige Kurs am Samstag 24. April für 60 Euro erhältlich, wobei ehrenamtliche Mitglieder von Jugendgruppen zusätzlich noch einen Preisnachlass von 10 % erhalten. Möglich wird dieser Preis durch die Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Verkehr und Transportwesen und einigen

Sponsoren, die uns bei diesem Projekt großzügig unterstützen.

Nach einer kurzen theoretischen Einführung werden den ganzen Tag über kritische Situationen mit dem eigenen Fahrzeug auf präparierten und geschützten Teststrecken durchgespielt. All dies geschieht unter der fachmännischen Anleitung von Fahrsicherheitstrainern. Für die Fahrübungen ist ein

eigenes Auto notwendig und sinnvoll.

Ziel des Trainings ist, dass die Teilnehmer lernen, potentielle Gefahren richtig einzuschätzen und kritische Situationen souverän zu meistern.

### ) Information:

Tel. 0474 / 41 02 42  
E-mail: bruneck@jugenddienst.it

## ) Arbeitslosengeld: Bis 31. März ansuchen



Auch um das Arbeitslosengeld mit verringerter Voraussetzung muss bis 31. März 2010 angesucht werden. Es steht jenen Personen zu, welche die Voraussetzungen für das ordentliche Arbeitslosengeld nicht erreichen, jedoch im Jahr 2009 mindestens 78 gearbeitete Tage aufweisen können.

Es wird maximal für dieselbe Anzahl von Tagen gewährt, wie effektiv gearbeitet wurde, jedoch höchstens bis 180 Tage. Das Ausmaß beträgt 35 % des Durchschnittbruttolohnes für die ersten 120 Tage und 40 % für

die darauf folgenden.

### Die notwendigen Unterlagen sind:

- ) Nachweis der Arbeitszeiten 2009
- ) Nachweis über das erste Arbeitsverhältnis
- ) Kopie Identitätskarte
- ) Reisepass, sofern vorhanden
- ) Kontonummer IBAN
- ) Steuernummern aller zu Lasten lebender Familienmitglieder
- ) Für EU-Bürger: Mod. E301 ausgestellt im Herkunftsland

- ) Für EU-Bürger: meldeamtliche Eintragung für 2009
- ) Kopie der Aufenthaltsgenehmigung für Nicht-EU-Bürger.
- ) Wenn auch um Familiengeld angesucht wird: Familienbogen und die letzte abgefasste Steuererklärung Mod. PF 2009, 730/2009, CUD 2009 vom Antragsteller, Ehepartner und zu Lasten lebende Kinder.

) *Maximilian Thurner, Patronat ENAPA*



## ) Die Bevölkerung in Olang wächst

Am 31.12.2009 zählte die Gemeinde Olang 3.042 Einwohner, davon sind 1525 Männer und 1517 Frauen. Gegenüber dem Jahr 2008 ist die Bevölkerungszahl um 11 Personen angewachsen. 34 Kinder, 14 Buben und 20 Mädchen, kamen im Jahr 2009 zur Welt (6 Kinder weniger als 2008). 5 Frauen und 5 Männer verstarben. 56 Personen sind zugezogen und 69 Personen sind abgewandert.

Die Bevölkerungszahl und die Anzahl der Haushalte ist wie folgt auf die Fraktionen aufgeteilt: Mitterolang: 1.115 Personen und 436 Haushalte, Niederolang: 816 und 302, Oberolang: 726 und 269, Geiselsberg: 385 und 129.

Von den 3.042 Einwohnern sind 2.889 italienische Staatsbürger und 153 ausländische Staatsbürger (= 5,3 %):  
) 30 aus Serbien-Montenegro  
) 23 aus Pakistan

- ) 20 aus Deutschland
- ) 10 aus Marokko
- ) 10 aus Mazedonien
- ) 9 aus Albanien
- ) 9 aus Ungarn
- ) 6 aus Kosovo
- ) 6 aus Kroatien
- ) 4 aus Österreich
- ) 4 aus Slowakei
- ) 3 aus Thailand
- ) 3 aus Tschechien
- ) 2 aus Polen
- ) 2 aus Rumänien
- ) 2 aus Türkei
- ) 2 aus Ukraine
- ) 1 aus Ägypten
- ) 1 aus Bosnien/Herzegg.
- ) 1 aus Holland
- ) 1 aus Indien
- ) 1 aus Moldawien
- ) 1 aus Spanien.



) Gabi Agstner, Meldeamt

## ) Tagesmütter-Ausbildung am Ritten

20 Frauen und Männer können an der rund 464 Stunden umfassenden Ausbildung teilnehmen. Sie findet im Rahmen von Wochenend- und Samstagseminaren im Haus der Familie in Lichtenstern am Ritten und in Bozen und mit einem 100-stündigen Praktikum statt. Anmeldungen nimmt die Sozialgenossenschaft ab sofort und bis 31.03.2010 entgegen. Interessierte erhalten bei einem Infoabend am 12. März 2010 um 16 Uhr in der Landesfachschule für Sozialberufe in Bozen weitere Auskünfte.

Die Ausbildung beginnt im April. Zum theoretischen Teil kommt ein 100-stündiges Praktikum bei einer Tagesmutter und in einer Kinderbetreuungseinrichtung. Der Lehrgang

findet an 8 Wochenend- und 38 Samstagseminaren statt und endet im Frühjahr 2012.

Die Teilnehmer/-innen erhalten das Diplom und die Mitgliedschaft in der Sozialgenossenschaft. Sie werden in das Verzeichnis der Tagesmütter/-väter eingetragen und arbeiten als fixangestellte Mitarbeiter in der „Sozialgenossenschaft Tagesmütter“ mit. Sie sind beim Nationalinstitut für Soziale Fürsorge eingetragen und haftpflichtversichert. Das Gehalt richtet sich nach den Betreuungsstunden und der Anzahl der betreuten Kinder.

Zu Kursbeginn sind 100 Euro Teilnahme- und 25 Euro Bearbeitungsgebühr zu entrichten.

### Einsendung von Texten

Liebe Verfasser von Beiträgen, wer uns Texte auf Papier ausgedruckt abgibt, kann uns eine Menge Arbeit mit dem Abschreiben sparen helfen, wenn wir den Text mit dem Scanner in den Computer einlesen können. Daher eine wichtige Bitte:

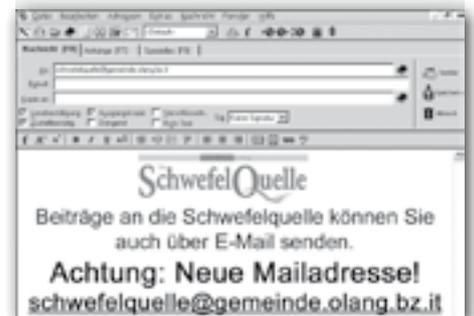
Formatiert den Text nicht in schönen Schmuckschriften, sondern nur in einer ganz einfachen Schrift, die der Computer leicht erfassen kann: Nehmt bitte nur die Schriftart „ARIAL“ - sie bewährt sich am besten!

Der Druck in der SCHWEFELQUELLE muss sowieso neu bearbeitet werden, also nützt es nichts, eine fürs Auge besonders gefällige Schrift zu nehmen.

### Rückgabe von Fotos und CD's / Disketten

Vergesst nicht eure Bilder und Datenträger wieder abzuholen. Sie liegen in der Woche nach dem Erscheinen der SCHWEFELQUELLE im Meldeamt der Gemeinde zur Rückgabe bereit.

) Herzlichen Dank im Namen der Redaktion!



### ) Information

Sozialgenossenschaft Tagesmütter Piavestr.  
29/1 Bozen  
Tel. 0471 / 98 28 21  
E-Mail: info@tagesmutter-bz.it

) Judith Vonmetz, Verwaltungsleiterin  
Sozialgenossenschaft Tagesmütter

) Im Gespräch mit

## ) Hanna Schnarf



### Ihr Strahlen übertrifft den Glanz jeder Medaille.

Seit knapp einer Woche ist sie wieder aus Vancouver zurück: Hanna Schnarf - unsere Heldin der Olympischen Winterspiele 2010. Ihr ist gelungen, womit wohl die wenigsten gerechnet hatten. Sie belegte in der Abfahrt den 22., in der Kombination den 8. und im Super G den hervorragenden 4. Platz. SCHWEFELQUELLE-Mitarbeiterin Christa Heinrich führte mit ihr nach ihrer Rückkehr aus Kanada das folgende Interview.

*SCHWEFELQUELLE: Herzliche Glückwünsche zu deinen außergewöhnlichen und unerwarteten Erfolgen in Vancouver. Wie geht es dir damit, die Heldin von Olang zu sein?*

Hanna Schnarf: Mit so einem Trubel um meine Person habe ich wirklich nicht gerechnet und erst so langsam kommt in meinem Bewusstsein an, was mir da in Vancouver gelungen ist. Fast kann ich es selbst noch nicht glauben. Aber nach dem ganzen Hin und Her um meine Olympiateilnahme freut mich mein Erfolg beim Super G doch ganz besonders.

*Warum war deine Teilnahme an den Olympischen Spielen so lange nicht sicher?*

Die Kriterien für eine Olympiateilnahme lauteten, dass wir bei den vorhergehenden Rennen entweder einmal unter den Top 8, oder zweimal unter den Top 15 sein müssen. Die Entscheidung sollte nach dem letzten Rennen in St. Moritz im Jänner fallen, vorher hatte ich die vorgeschriebenen Kriterien noch nicht erfüllt. Unerklärlicher Weise hat der Präsident der FIS die Namen der Olympiateilnehmerinnen aber schon vorher mitgeteilt. Als ich dann beim Rennen in St. Moritz den 7. Platz belegte, hat sich Much Mair, der Koordinator und technische Direktor der italienischen Damenmannschaft, sehr für meine Teilnahme eingesetzt. Trotzdem herrschte große Unsicherheit bei mir und in der Mannschaft. Erst nach der Verletzung von Nadja Fanchini aus Monte Campione war meine Olympiateilnahme gesichert. Ich denke mit meinen Ergebnissen habe ich bewiesen, dass sie gerechtfertigt war, und ich bin heute einfach nur glücklich.

*Wie bist du denn eigentlich Skirennläuferin geworden?*

Wie viele Olang Kinder habe ich schon mit drei Jahren angefangen, am „Panorama“ Ski zu laufen. Ich besuchte einige Skikurse und schon während meiner Volksschulzeit wurde ich Mitglied im Sportclub Olang. Während der Mittelschulzeit wechselte ich zum Skiclub Bruneck und bestritt meine ersten Rennen. Damals interessierte mich aber nicht nur das Skifahren. Ich war vielseitig sportlich tätig, ich spielte auch Handball und Tennis. Als ich dann die Oberschule besuchte, kam ich nach ersten Erfolgen in den Landeskader. Das war der Zeitpunkt, wo ich mich entscheiden musste, ob ich mich ganz auf das Skifahren konzentrieren wollte. 2002/03 wurde ich in den Nachwuchskader der Nationalmannschaft aufgenommen, ein Jahr später bereits in die B-Mannschaft. In diesem Dezember fuhr ich mein erstes Weltcuprennen im Super G in Lake Louise in Kanada. In Saison 2005/06 fuhr ich viele gute Resultate ein, bekam einen fixen Startplatz für die Weltcuprennen und schaffte

meinen ersten Sieg bei einer Europacup-Abfahrt. Mit dem 10. Platz in der Kombination beim Weltcup in St. Moritz qualifizierte ich mich für die Olympiateilnahme in Turin, die aber leider durch eine Knieverletzung verhindert wurde. Mir ging es also damals genau wie Nadja in diesem Jahr. 2007 nahm ich an der WM in Are in Schweden teil und belegte in der Kombination und im Super G den 17. Platz. Ein weiterer großer Erfolg war für mich der 6. Platz in der Kombination bei der WM 2009 in Val d'Isere. Im letzten Herbst zog ich mir eine Knöchelverletzung zu und musste wieder einmal eine Weile pausieren. Aber wie es scheint, hat mir das gut getan, denn am meisten gelernt habe ich für meine Karriere bis jetzt immer aus Rückschlägen und Verletzungen.

*Hanna, wie können wir uns das Leben einer Skirennläuferin vorstellen?*

Bis auf einen Monat im Jahr - in dem Trainingspause ist - sind wir fast ständig unterwegs und leben aus dem Koffer. In der Sommergevorbereitung stehen Ausdauer- und Krafttraining im Vordergrund. Das Schöne ist, dass wir beides mit fast jeder Sportart, die uns gefällt, trainieren können. Zum Teil trainiere ich zu Hause mit meinem Konditi-



) Vancouver 2010: Der 8. Platz bei der olympischen Superkombination war schon ein großartiger Erfolg. (Fotos: Repro „SQ“)

onstrainer Hannes Grummer aus Brixen, zum Teil mit der Nationalmannschaft in den Bergen oder am Meer. Zum Skitraining geht es zwischen Mai und Juni auf verschiedene Gletscher oder auch mal in die Halle, wie zum Beispiel nach Bottrop. Im August und September fahren wir zum Abfahrts- und Super-G-Training für einen Monat nach Ar-

gentinien oder Chile. Um das Trainingsprogramm für jede Rennläuferin zu optimieren, finden immer wieder Tests statt, die Ausdauer, Sprungkraft usw. feststellen. Die gezielte Vorbereitung auf die Rennen im Winter kann ganz schön anstrengend sein, aber es macht mir immer noch so viel Spaß, dass ich noch nicht ans Aufhören denken mag.

*Was genau ist es, das dich am „Skizirkus“ so fesselt?*

Das Allerwichtigste für mich ist wohl, dass mir das Skifahren unwahrscheinlich gefällt. Ich kann den ganzen Tag an der frischen Luft und in der Natur sein. Das Skifahren bietet mir durch vielfältige Trainingsmöglichkeiten ganz viel Abwechslung. Ich kann Radfahren, Schwimmen, Tennis spielen, Bergsteigen, Trampolin springen und und und..., was bei anderen Sportarten nicht so leicht möglich ist. Ich mag den Nervenkitzel und die Spannung, wenn wir raften, Fallschirm springen oder im Hochseilgarten klettern. Durch den Rennbetrieb komme ich viel in der Welt herum und lerne viele Menschen kennen. Es fasziniert mich, in den Rennen meine Grenzen zu erfahren und zu erleben, wie ich mich durch Training und Erfahrung weiter entwickeln kann.

*Und die Schattenseiten in der Welt des Skisportes?*

Ich glaube ich bin ein recht offener, hilfsbereiter und fröhlicher Mensch, der auf andere unvoreingenommen zugeht. Das war nicht immer gut für mich, denn wie überall begegnet man auch im Skizirkus gelegentlich falschen Freunden. Es kann schon mal passieren, dass du dich, obwohl du Teil einer Mannschaft bist, alleine fühlst, vor allem, wenn es mal nicht so gut läuft. Das ist schade, denn gerade in diesen Momenten würde man die Unterstützung seiner Kollegen brauchen. Ich musste lernen, etwas egoistischer zu sein, was mir mittlerweile ganz gut gelingt. Zudem ist meine tatsächlich freie Zeit sehr knapp bemessen, durch häufige Umstellungen und Terminänderungen im Trainingsprogramm ist mein Leben schon oft recht chaotisch. Zum Glück aber haben sich

meine Freunde schon daran gewöhnt und halten trotzdem zu mir.

*In dieser Saison war oft die Forderung zu hören, dass das „Schneller, Höher und Weiter“ im Wintersport zur Sicherheit der Athleten unterbrochen werden müsste. Wie bewertest du die Sicherheit im alpinen Skisport?*

Es stimmt, dass es heuer im Skisport sehr viele Verletzungen gegeben hat. Das liegt wohl zum einen Teil daran, dass die Skier heute sehr stark tailliert und damit sehr schnell sind. Aber auch der Schnee war heuer sehr aggressiv, das heißt kalt und hart. Ich glaube aber auch, dass das Programm der Athleten oft zu groß ist, dass die Teilnahme an vielen Disziplinen einzelne überfordert. Die Sicherheitsmaßnahmen entlang der Pisten halte ich jedoch für ausreichend. Im Moment diskutieren Trainer und Athleten mit den Verantwortlichen der FIS, wie die Zukunft im Skisport aussehen wird.

*Und deine persönliche Zukunft: Wie wird es bei Hanna weitergehen?*

In dieser Saison habe ich noch drei Weltcuprennen vor mir und wenn ich unter die besten 25 fahre, steht auch das Weltcupfinale an. Dann findet noch das Grenzschutzrennen der Finanzwache statt, an dem ich teilnehmen werde, denn ich bin ja seit sechs Jahren in der Sportgruppe der Finanzwache. Schließlich folgt noch die Italienmeisterschaft und gegen Ende März ist die Saison zu Ende. Bis zur nächsten Olympiade 2014 möchte ich auf jeden Fall noch Ski fahren und einige Erfolge nach Hause bringen. Danach? Vielleicht eine Ausbildung bei der Finanzwache zur Bergretterin, mit dem Rucksack die ganze Welt bereisen, Familie gründen (lacht).

*Die Schwefelquelle bedankt sich, dass du dir für dieses Gespräch Zeit genommen hast, und wünscht dir für alle deine Vorhaben in der Zukunft alles Gute und „Hals- und Beinbruch“.*

) Interview: Christa Heinrich



) Zwar auch gut für die Kondition, aber fürs Erwandern der Bergwelt bleibt leider wenig Zeit.



) Ski ist Ski: Muss es denn immer nur auf dem Schnee sein?



) Auch im Sommer ist stets an die nächste Rennsaison zu denken; Klettern im Hochseilgarten ist gut für die Vorbereitung.

## ) Hanna Schnarf - unser „sunny girl“ in Vancouver

Ihr Fanclub freut sich riesig, dass seine Hanna bei Olympia so überraschend auftrumpfen konnte, und hat ihr einen flotten Empfang in der Heimat bereitet.

Der Beginn der Saison hatte es heuer es mit Hanna noch nicht gut gemeint. Beim Trockentraining im Oktober verletzte sie sich am linken Knöchel und zog sich einen Bänderriss zu. Und das ausgerechnet in der Olympiasaison! Sie musste in Augsburg operiert werden und konnte so erst wieder kurz vor Weihnachten in Val d'Isere in die Rennsaison einsteigen. Das intensive Aufbautraining und die Reha in Bad Wiessee machten sich bezahlt, denn Hanna hatte kaum Schmerzen. Sie steigerte sich von Rennen zu Rennen und schaffte es immer in die Punkteränge zu fahren.

Der Fanclub unterstützt Hanna stets vor Ort, so oft es ihm möglich war, indem man sie lautstark anfeuerte. Die Fans fuhrten nach Haus im Ennstal, Cortina und St. Moritz. Gemeinsam mit Hanna gab es schöne Momente, aber auch Momente der Enttäuschung. Die Fans standen immer hinter ihr.

Kaum zu glauben, dass es anfangs fast so ausgeschaut hätte, als ob Hanna die Olympischen Winterspiele von zu Hause aus verfolgen müsste. Obwohl sie die Olympiaqualifikation mit dem 7. Rang in der Kombination von St. Moritz erreicht hatte, machte es den Anschein, als ob Hanna zu Hause bleiben müsste. Leider verletzte sich



) Strahlend und froh wie man sie gewohnt ist: Hanna kann befreit lachen über die Riesen-Blechmedaille, die ihr der Fanclub verehrte (Foto: Topfoto Volker Repke / Repro „SQ“)

Nadia Fanchini und Hanna wurde nachnominiert. Wer weiß, wie sich die Verantwortlichen sonst aus der Affäre gezogen hätten.

Die Gemeinde Olang verabschiedete Hanna mit 3.036 guten Wünschen im Gemeindehaus. Hanna hat sich über diese Aufmerksamkeit sehr gefreut.

Am 05.02.2010 ging es dann los nach Vancouver. Das Wetter meinte es mit den Athleten nicht gut, sie mussten die Trainings unter widrigsten Wetterbedingung absolvieren. Endlich am 17.02.2010 ging es dann

mit der Abfahrt los. Es war furchtbar von zu Hause mit ansehen zu müssen, wie die Läuferinnen mit der Piste kämpften und eine nach der anderen stürzte. Es waren dies schlimme Momente für alle Fans und man war nur froh, als Hanna unverseht im Ziel war. Im oberen Teil war sie noch sehr gut dabei, dann hat der verletzte Knöchel einen Schlag abbekommen und die Sicherheit war dahin.

Am 18.02.2010 traf sich der Fanclub im Jugendraum von Mitterolang, um dort gemeinsam die Kombination zu verfolgen. Nach dem Abfahrtsrennen landete Hanna auf dem ausgezeichneten 9. Rang, eine gute Ausgangsposition für den Slalom. Beim Slalom lief es für Hanna nicht nach Wunsch, sie kam nie richtig ins Fahren, belegte aber dennoch den sehr guten 8 Rang. Der Fanclub hatte schon an diesem Tag allen Grund sich mit ihr zu freuen.

Am 20.02.2010 aber stand der Super-G auf dem Programm. Hanna hatte das Glück unter den Top 30 zu starten. Der Zufall wollte es, dass sie mit Startnummer 30 ins Rennen ging. Für fast alle schien das Rennen mit dieser hohen Startnummer schon gelaufen, wurden doch in den letzten Tagen die Verhältnisse von Startnummer zu Startnummer schlechter. Doch es sollte anders kommen. Hanna fuhr ein exzellentes Rennen, man konnte es kaum glauben, als im Ziel die 4 aufleuchtete. Als die versammelten Fans dann noch begriffen, dass ihr nur 11 Hundertstelsekunden auf die Bronzemedaille fehlten, waren alle total aus dem Häuschen.

Das muss gefeiert werden! Der Fanclub beschloss, Hanna in ihrer Heimatgemeinde zu empfangen und mit ihr auf diesen tollen Erfolg anzustoßen. Das eine ergab das andere, viele fleißige Hände halfen mit. Die Überraschungsfeier wurde in einer Nacht- und Nebelaktion geplant. Doch die Überra-



) Christoph Reden hatte mit dem Hanna-Fanclub eine tolle Fete vorbereitet. (Foto: „SQ“/rb)

schung blieb leider keine, da Hanna auf dem Nachhauseweg die Dolomiten aufschlug und darin las: „Heute Empfang für Hanna Schnarf!“ Sie wusste aber nicht, was geplant war. Auf dem Nachhauseweg entdeckte sie die Plakate und Glückwünsche im Dorf und war total überrascht.

Am Abend des 22.02.2010 wurde Hanna mit einem Oldtimer-Traktor von zu Hause abgeholt. Kinder der Sektion Ski begleiteten Hanna mit Fackeln Richtung Panorama.



) Triumphaler Empfang: Die Olinger Sportjugend hat wieder ein Idol gefunden! (Foto: Topfoto Volker Repke / Repro „SQ“)

Zwei flotte Musikanten machten den Einzug komplett. Im Zelt wurde Hanna vom Fanclubpräsidenten Christoph Reden begrüßt, ebenso ergriffen der Präsident des Sportvereins Armin Niedermair, Sportassessor Meinhard Töchterle und Bürgermeisterin Annelies Schenk das Wort. Als Anerkennung ihrer tollen Leistung wurde Hanna eine Blechmedaille überreicht, ebenso einige Blumensträuße. Hanna konnte es kaum fassen, dass ihr entgegen so viele Leute gekommen waren. Das Zelt beim Restaurant „Panorama“ war gut gefüllt, alle freuten sich mit Hanna. Zu ihrer Überraschung war auch ihr Privattrainer Reini Leiter gekommen. Als kleine Einlage sang eine Gruppe ihr zu Ehren ein Lied, in dem sie die Rennen in Vancouver Revue passieren ließ.

Zum Abschluss dankte Hanna allen,



) Riesenfreude auch bei den Eltern Alois und Dora Schnarf (Foto: „SQ“/rb)

die gekommen waren, dabei konnte sie ihre Rührung kaum verbergen. Eine derartige Feier war nur durch die tatkräftige Zusammenarbeit aller möglich. Ein herzliches Vergelt's Gott dem ASC Olang, besonders Armin und Roland Niedermair, sowie allen fleißigen und spontanen Helfern. Der ASC Olang und der Fanclub übernahmen die Speisen.

Hanna, wir freuen uns mit dir! Für die restlichen Rennen dieser Saison wünschen wir dir von Herzen alles Gute, weiterhin viel Erfolg und viel Freude!

) Fanclub HANNA

## ) 3.036 gute Wünsche ins Reisegepäck



) Einen Bergkristall und 3.036 gute Wünsche hat die ganze Gemeinde Hanna mit auf den Weg gegeben. (Foto: Gemeinde / Repro „SQ“)

Ganz Olang freute sich über die Olympiateilnahme von Hanna Schnarf. Kurz vor ihrer Abreise nach Vancouver haben Bürgermeisterin Annelies Schenk und die Gemeindefereenten, Vertreter des Sportclubs Olang und des Hanna-Fanclubs sowie ihre Eltern die Olympiastarterin im Rahmen einer kleinen Feier im Gemeindehaus von Olang verabschiedet.

Die Bürgermeisterin und der Sportreferent Meinhard Töchterle wünschten der jungen Skirennläuferin viel Glück und Erfolg. Sie überreichten ihr einen kleinen Bergkristall als Glücksbringer und symbolisch 3.036 gute Wünsche - für jeden Olinger Bürger

einen - die sie in den folgenden Tagen und Wochen begleiten sollen.

) Bürgermeisterin Annelies Schenk



) Mitten in die Riege der Topstars in der Weltelite der Skirennläuferinnen ist Hanna mit ihrem 4. Platz im Super G hineingefahren - mit Hilfe des glücksbringenden Bergkristalls, für den sie sich mit diesen herzlichen Grüßen aus Vancouver bedankt hat.



## ) Leser schreiben uns

### Einfach nur DANKE...

*... für den super Empfang daheim in Olang! Es ist schön zu sehen, dass sich sooo viele Menschen mit mir freuen. Damit habe ich nicht gerechnet, ihr habt mich total überrascht. Ein Danke an jeden Einzelnen!*

) Hanna Schnarf



## ) Hinweise zu den Leserbriefen

Leserbriefe geben immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt. Das Thema muss von öffentlichem Interesse sein. Es dürfen keine persönlichen Angriffe, Beleidigungen oder rufschädigende Äußerungen gegen namentlich genannte oder aufgrund anderer Angaben identifizierbare Personen enthalten sein.

Es muss immer Adresse und Telefonnummer für Rückfragen angegeben werden, die Mailadresse genügt nicht.

Pro Ausgabe wird nicht mehr als ein Leserbrief pro Person abgedruckt.

Bei Nichteinhaltung dieser Bedingungen wird der Leserbrief nicht angenommen. Die Entscheidung über die Veröffentlichung bleibt in allen Fällen der Redaktion vorbehalten.

Maximale Länge der Leserbriefe: 1.500 Anschläge (samt Leerzeichen).

) Die SCHWEFELQUELLE-Redaktion

) Großer Schlussapplaus für die jungen Musiker mit ihren beiden Dirigenten (v.l.) Fried Peskoller und Landeskapellmeister Sigisbert Mutschlechner (Foto: Michaela Grüner / Repro „SQ“)

## ) Junge Blasmusikanten brillieren



**Nach einigen Jahren Pause hat der VSM-Bezirk Pustertal wieder das Jugendblasorchester aktiviert, vier Olinger Jungmusikanten/-innen durften mit von der Partie sein.**

Aus allen Teilen des Puster- und des Gardertales sind sie zusammen gekommen, um gemeinsam im Bezirksjugendblasorchester Pustertal zu spielen. Sage und schreibe 63 junge Musikanten – darunter fast 50 % Frauen – aus 24 Kapellen des Bezirkes Bruneck haben sich in nur acht Proben auf zwei großartige Konzerte vorbereitet und damit das Jahr 2010 musikalisch eröffnet. In den Reihen des Auswahlorchesters waren auch vier Olinger: Melanie Jud, Martin Franzelin und Philipp Töchterle von der Pfarrmusik Olang sowie die Mitterolanger Oboistin Judith Neunhäuserer.

Nach einigen Jahren Pause – 2005 hatte es die letzte Auflage des Jugendblasorchesters gegeben – gab es 2010 wieder ein Musikkapellen übergreifendes Projekt. Landeskapellmeister Sigisbert Mutschlechner und Fried Peskoller, Kapellmeister der Musikkapelle Abtei und musikalischer Beauftragter des Gardertales im Bezirksvorstand des Pustertales, konnten als Dirigenten gewonnen werden.

Unterschiedlich wie die Dirigenten und die Musikanten war auch das Konzertprogramm. Das Motto „Für jeden Geschmack etwas“ ging an den beiden Abenden in Toblach und in St. Leonhard/Abtei voll auf. Neben symphonischer originaler Blasmusik, unter anderem von Jan de Haan und Philip Sparke, standen die Strauß-Ouvertüre zur

Operette „Die Fledermaus“ und Unterhaltungsmusik von Koos Mark auf dem Konzertprogramm.

Bei beiden Konzerten gab es ein großes und begeistertes Publikum, das die beachtlichen Leistungen der jungen Musikanten mit viel Beifall honorierte. Die Musikanten selber bezeichneten die Arbeit mit den Dirigenten als spannend und lehrreich. Man könne viel von dem Gelernten in die eigene Musikkapelle mitnehmen und dort umsetzen. Bezirksobmann Johann Hilber betonte in seiner Ansprache die Wichtigkeit solcher Projekte und versprach, nicht mehr so viel Zeit bis zur nächsten Auflage des Blasorchesters vergehen zu lassen.

### ) Festkonzert der Pfarrmusik Olang

Samstag, 10. April 2010 um 20.30 Uhr im Kongresshaus Olang

Kapellmeister Christian Oberhammer hat unter anderem Werke von Steven Reineke, Llano, Gottfried Veit und Wolfgang Amadeus Mozart ausgewählt. Durch das Programm führt Michaela Grüner.

) Michaela Grüner



## ) 200. Todestag unseres Freiheitshelden Peter Sigmayr



Am 14. Jänner 2010 veranstaltete die Schützenkompanie Peter Sigmayr zusammen mit der gleichnamigen Musikkapelle anlässlich der Wiederkehr des Todestages unseres Olander Freiheitshelden Peter Sigmayr eine Gedenkfeier.

Diese Gedenkfeier kann als krönender Abschluss des 50-jährigen Bestandsjubiläums der Olander Schützenkompanie betrachtet werden. Zu dieser Veranstaltung konnte man auch zwei namhafte Redner gewinnen und zwar den Landeskommandanten Paul Bacher und den Altlandeshauptmann von Tirol Alois Partl, der die Festansprache hielt.

Die Kompanie traf sich am Florianiplatz in Mitterolang, wo nach Aufstellung und nach Einreihung der zahlreichen Fahnenabordnungen die Meldung an den Landeskommandanten Paul Bacher über die Präsenz der angetretenen Formation erfolgte. Nach der Frontabschreitung durch Altlandeshauptmann Alois Partl, Landeskommandant Paul Bacher, Bezirksmajor Heinrich Seyr und den Hauptmann der örtlichen Schützenkompanie Ulrich Ladstätter marschierte der Block zur Kirche von Mitterolang, wo die Gedenkmesse abgehalten wurde. Die Messe zelebrierte Ortspfarrer Philipp Peintner, der auch treffende Worte zu dieser Gedenkveranstaltung fand.

Anschließend marschierte man wieder zum Denkmal im Park von Mitterolang, wo die Schützenkompanie mit 16 Fahnenabordnungen und den Ehrengästen Aufstellung zur Kranzniederlegung nahm.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Hauptmann der Schützenkompanie Peter Sigmayr überbrachte Landeskommandant Paul Bacher die Grüße der Bundesleitung.



) 16 Fahnenabordnungen, darunter auch jene von Strassen in Osttirol, waren zur Feier gekommen. (Foto: „SQ“/rb)

Er würdigte die heldenhaften Taten des Tharerwirtes Peter Sigmayr und wies auf seine christliche Familienliebe hin. Er regte zur Nachahmung an, da heute leider viel Egoismus und christlicher Unglaube große Macht habe. Geld und Wohlstand überlaufen die Grundwerte des Lebens. Jene Menschen, welche sich für ein vereintes Tirol einsetzen, würden als Aufwiegler hingestellt, wobei sie nichts anderes wollten als die Erhaltung Südtirols für Volk und Heimat.

Altlandeshauptmann Alois Partl wies auf die Familienliebe des Freiheitshelden hin und appellierte vorwiegend an die Jugend, diese Werte zu schätzen und zu achten. Er betonte, dass in den einzelnen Schützenkompanien gute Jugendarbeit verrichtet werde und somit für das Fortbestehen des Schützenwesens für die Zukunft gesorgt sei. Auch kritische Anmerkungen zur sozialpolitischen Entwicklung fanden Niederschlag in seiner Rede. Die Bedeutung der gewachsenen Werte und die

Erinnerung an den 200. Todestag des Freiheitskämpfers wurden hervorgehoben.

Anschließend erfolgten die Ehrensalve und die Kranzniederlegung beim Denkmal des Peter Sigmayr, wobei das Lied vom alten Kameraden erklang. Die Veranstaltung wurde mit dem Abspielen der Landeshymne abgeschlossen. Die Musikkapelle Peter Sigmayr sorgte für die musikalische Umrahmung der Gedenkfeier und der heiligen Messe. Als Moderatorin bei der Gedenkfeier im Park fungierte Fahnenpatin Claudia Plaikner. Zum Abschluss wurden alle zu einer Stärkung beim Tharerwirt eingeladen.

) Schützenhauptmann Ulrich Ladstätter

## ) Geschichte trifft Zukunft - auch in Olang

**Mit der gelungenen Uraufführung der Festmesse zu Ehren von Peter Sigmayr haben die vielfältigen Olinger Veranstaltungen und Initiativen des Tiroler Gedenkjahres am 17. Jänner einen weiteren Höhepunkt und ihren Abschluss erfahren.**

„Wir wollten uns von eingefahrenen Schemen der bloßen Heldenverherrlichung in altgewohnten Formen entfernen und dafür mit Bedacht gewählte Initiativen von möglichst bleibendem Wert auf die Beine bringen“, brachte Günther Pörnbacher, der Vorsitzende der von der Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Bildungsausschuss ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe Gedenkjahr deren Bemühungen auf den Punkt. Als eine zweite musikalische Reverenz an den Olinger Dorfhelden Peter Sigmayr - nach der Uraufführung des vom aus Olang stammenden Landeskapellmeister Sigisbert Mutschlechner komponierten Festmarsches - hatte die Arbeitsgruppe einen weiteren in Olang beheimateten, aber mittlerweile auch darüber hinaus bekannten Musiker mit einer neuen Komposition zu Ehren Sigmayrs beauftragt. Hansjörg Mutschlechners Festmesse für Chor, Orgel, Streicher, Bläser und Pauken wurde von den wie bereits zum Herz-Jesu-Fest gemeinsam auftretenden Olinger Chören am 17. Jänner, dem ersten Sonntag nach der 200. Wiederkehr des Todes von Peter Sigmayr, in der Pfarrkirche von Niederolang uraufgeführt.

Die Kirchenbesucher waren zum außergewöhnlichen Anlass sehr zahlreich erschienen, nicht wenige auch aus anderen Orten des Pustertals. Sie konnten von den rund 50 Sängerinnen und Sängern unter Chorleiter Walther Innerhofer, begleitet an der Orgel vom Komponisten sowie von Instrumentalisten der Pfarrmusik Olang und Streichern,

eine beeindruckende Leistung erleben. Hansjörg Mutschlechner hat sich in der musikalischen Konzeption von seinen Gefühlen zum unmenschlichen Schicksal Peter Sigmayrs und den tragischen Ereignissen des Tiroler Schicksalsjahres 1809 leiten lassen. In den verschiedenen Teilen der Messe kommen daher erhabene und feierliche ebenso wie sehr feine und bewegende Klänge vor. Vermochte etwa das freudig bewegte „Hosanna“ Erinnerungen an die stürmische Begeisterung der aus Heimatliebe zu den Waffen eilenden Bauern zu wecken, so ließ das in einem ergreifenden Pianissimo endende „Agnus Dei“ die tiefe Trauer von Sigmayrs Familie und die Ohnmacht des ganzen besiegten Volkes erahnen, Klänge, die wahrlich unter die Haut gehen konnten.

Der aus Oberolang stammende Abt Georg Untergassmair, der den Festgottesdienst zusammen mit den Olinger Pfarrern Philipp Peintner und Michael Bachmann und dem Niederolanger Missionar Hans Willeit zelebrierte, brachte in seinen Grußworten seine Freude zum Ausdruck, dass sein Heimatort

eine so würdige Feier zum Abschluss des Tiroler Gedenkjahres gewählt und zustande gebracht hat. Die Festpredigt hielt Pfarrer Michael Bachmann. Er rief dazu auf, jenen, die sich im Laufe der wechselvollen Geschichte unserer Heimat durch das Opfer von Leib und Leben verdient gemacht haben, unsere Hochachtung zu erweisen, sich aber dabei nicht nur mit Erinnerungen an die Vergangenheit aufzuhalten. Auch den Herausforderungen und Gefahren ganz anderer Art unserer in vielerlei Hinsicht ebenso nicht leichten Zeit und jenen der Zukunft sei mutig und mit Opferbereitschaft zu begegnen.

Günther Pörnbacher bedankte sich am Ende der kirchlichen Feier bei allen, die mit viel Engagement und mutigen Ideen die reichhaltigen Olinger Veranstaltungen zum Gedenkjahr ermöglicht haben. Man habe nach neuen Ideen gesucht, um es nicht bei Allerweltsgedenkfeierlichkeiten nach altbewährtem Muster zu belassen, sondern dem landesweiten Motto „Geschichte trifft Zukunft“ in zeitgemäßer Form zu entsprechen und auch moderne Akzente zu setzen. Der

tragischen Person Peter Sigmayr und auch seinen Mitstreitern gerecht zu werden erfordere eine vertiefte Beschäftigung mit ihnen und ihrer Zeit, welche verglichen mit heutigen Zuständen sehr schwer zu ertragen gewesen sei. Wenn unsere Vorfahren



) Über 60 Mitwirkende brachten die Peter-Sigmayr-Festmesse zur Uraufführung. (Fotos: „SQ“/rb)



) Der Abt von Neustift Georg Untergassmair hatte mit Freuden die Einladung angenommen, die Gedenkmesse in seinem Heimatort Olang zu zelebrieren.



) Mit einem begeisterten Applaus feierten die Sängerinnen und Sänger beim anschließenden Umtrunk im Pfarrhaus den Komponisten Hansjörg Mutschlechner aus Niederolang.

auch mit den historischen Geschehnissen in einem damals chaotischen Europa überfordert waren und letztendlich einem übermächtigen Feind unterliegen mussten, so gelte es doch ihre Liebe und Opferbereitschaft als Ideale auch für die Zukunft zu bewahren.

Nach dem Gottesdienst nahmen die Fahnenabordnungen der nach Peter Sigmayr benannten Schützenkompanie und Musikkapelle neben dem zu Sigmayrs Ehren errichteten Bronzerelief an der St.-Michaels-Kapelle Aufstellung. Die Chöre und die

Geistlichkeit sangen im Friedhof, in dem damals Peter Sigmayr begraben wurde, ein feierliches Magnificat. So fand die Ehrung des Olinger Ortshelden einen würdigen Abschluss.

) rb

## ) Gedanken über einen Olinger „Helden“ (1)



**Eine der Initiativen, welche die Olinger Arbeitsgruppe zum Tiroler Gedenkjahr ergriffen hat, war - so weit als aufgrund des äußerst spärlich vorhandenen Quellenmaterials überhaupt möglich - biographisch-historische Fakten über Leben und Bedeutung von Peter Sigmayr zusammenzutragen. Haymo Beikircher hat sich der Aufgabe angenommen. Wir bringen hier seine Zusammenfassung, wegen deren Umfangs auf zwei Folgen aufgeteilt.**

Der beißende Frost frisst sich in die Glieder des Gefangenen, gerade so, als ob das bevorstehende Ereignis alleine nicht ohnehin imstande wäre, Schauer und Anspannung durch den Körper zu jagen. Der bibbernde Körper gehört einem jungen Mann, der - noch nicht ganz 35 Jahre alt - eine Reihe geladener Gewehrläufe und nur noch wenige Minuten seines Lebens vor sich sieht. Ein scharf gerufenes Kommando, eine durch die Kälte schneidende Gewehrsalve, dann ist es vorbei.

So oder so ähnlich muss es sich wohl zugetragen haben, als sich die Franzosen am 14. Januar 1810 ihres Feindes entledigten und Peter Sigmayr, den Tharerwirt von Olang

vom Leben zum Tode beförderten. Es muss ein schlimmer Feind gewesen sein, jemand dessen Schuld mit der Hingabe des Lebens alleine noch nicht gesühnt war: so musste der tote Körper noch aufgehängt und zur Abschreckung hergezeigt werden.

Ein barbarischer Akt in unseren heutigen Augen, doch alltäglich zu jenen rauen Zeiten und den Gepflogenheiten der damaligen Kriegsführung entsprechend. Außergewöhnlich ist an Sigmayrs Tod vielleicht einzig, dass er den Vater nicht für die eigenen Taten büßen lassen wollte; dass er sich der Verantwortung stellte, obwohl er sich ihr auch

entziehen hätte können.

Damit endet Sigmayrs irdischer Werdegang also im Pathos, obwohl er doch eigentlich den ruhigen und beschaulichen Verlauf hätte nehmen können, den die Schicksale vieler Vorfahren hatten. Es hätte enden können wie das Leben eines Jemanden, der und nur einen „gewöhnlichen“ Tod zu erwarten hatte - im Bett, vielleicht infolge eines Arbeitsunfalls, ja, höchstens noch durch den Kriegsdienst. Es geschah nicht so. Peter Sigmayr starb als Held. Starb er als Held?



Peter Sigmayr passt nicht so recht zu den anderen Heldengestalten aus den Tiroler Freiheitskämpfen. Seine Heldentat ist keine militärische, keine mit einem unmittelbar politischen oder patriotischen Hintergrund. Seine Heldentat besteht in einem Akt der privaten Gewissensfindung, wenn man so will: in einer Frage des Anstands. Die Geschichte des wiedergekäuten Tirolischen Heldenmutes ist sicher nicht die Geschichte Peter Sigmayrs.

Kein Held also? Ein Held wider Willen vielleicht. Vielleicht einer, der nicht Held sein wollte, sondern einfach dazu gemacht wurde.

Auch wenn die gesicherten Hinterlassenschaften über Peter Sigmayrs Leben spärlich und reichlich dünn gesät sind, so ist doch für die Bewertung seiner historischen Person jenes einzige Jahr 1809 ausreichend. Sicherlich gäbe es Detailfakten, die zu erforschen interessant wäre, aber sie werden es kaum schaffen, grundsätzlich andere Sichtweisen auf diesen Charakter zu eröffnen: Die Traditionsvereine würden sich dadurch von ihrem Heldenjubiläum genauso wenig abbringen lassen wie die Patriotismus-Renegaten von ihrem Spott.

Anno 1809, seine Ursachen, sein Verlauf, seine Wirkung und nicht zuletzt seine historische Bedeutung sind zu einem großen Teil ein Gemeinschaftserzeugnis vieler Nobodys wie Peter Sigmayr. Auch herausragende Köpfe wie Andreas Hofer und seine engsten Mitstreiter können sich dieser Erkenntnis nicht entziehen: selbst sie waren in großen Stücken Hin- und Hergerissene zwischen Ansprüchen, Forderungen, auch Drohungen der Zeitgenossen - der „anderen“, ihrem „Umfeld“, dem „Volk“, zu dem Peter Sigmayr nicht weniger gehörte wie sie selbst.

Held nun oder doch zumindest ein Vorbild? Im Grunde bleibt die Bewertung eine Frage des Standpunktes, die letzten Endes jeder für sich selber beantworten muss.

## Kulturelle Vorprägung und Tiroler Selbstverständnis

Macht und Bedeutung von Religion und Kirche war im Tirol der Freiheitskämpfer

ungleich größer und umfassender als heute. Sie reichten weit in den Bereich des „weltlichen“ Alltags hinein. Die starke religiöse Prägung der damaligen Tiroler Landbevölkerung nahm bereits im Elternhaus ihren Anfang und setzte sich im Bildungssystem fort.

Die Theresianische Schulreform hatte in der Mitte des 18. Jh. einen verpflichtenden Schulbesuch für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren eingeführt, die Lehrinhalte vereinheitlicht und das Bildungssystem insgesamt eigenständiger gestaltet. Kirchliche Amtsträger übten aber weiterhin beträchtlichen Einfluss auf die Auswahl der Lehrpersonen, die Bewertung ihrer Arbeit und die schulischen Inhalte aus: „Unterricht“ beschränkte sich in großen Teilen auf das Auswendiglernen des Katechismus und der Evangelientexte.

Die Kinder auf dem Land wurden üblicherweise in ein- bis zweiklassigen „Trivialschulen“ unterrichtet. Es ist anzunehmen, dass sich Peter Sigmayrs Bildungsweg auf den Besuch einer solchen Grundschule beschränkte.

Die allgemeine Ausrichtung des Tiroler Schulwesens zu Peter Sigmayrs Zeiten war im Wesentlichen auf die Erhaltung, Legitimierung und Stützung des bestehenden Herrschaftssystems ausgerichtet. Die Art seiner Organisation und Kontrolle, aber auch die vermittelten Lerninhalte sollten in erster Linie sicherstellen, dass die Schüler kein „unnützes“ Wissen erwarben, das sie bei ihrer Arbeit zu Hause oder im späteren Leben einmal „stören“ könnte.

Die frühe Hinführung zu einer stark von der Religion und einem konservativen Gedankengut geprägten Weltsicht erklärt die Verbissenheit, mit der sich große Teile der Tiroler Bevölkerung jeglicher Reformbestrebung widersetzen. Viele Tiroler hingen mit religiöser Inbrunst an den Erscheinungsformen des tridentinischen Volksglaubens, an Wallfahrten, Prozessionen, Wald- und Feldsegnungen, Wetterläuten. Viele aufgeklärte Erneuerer sahen darin nur den Obskurantismus einiger „Rosenkranz drehender Speckknödelfresser“, die sich im Herzen der Alpen ihr Stück Mittelalter bewahrten.

Mit besonderem Stolz beriefen sich die Tiroler auf ihre Freiheiten und die besondere Stellung, die sie im Vergleich mit anderen habsburgischen Gebieten genossen. Besonders greifbar waren diese Sonderrechte im Tiroler Landlibell.

Das Landlibell ist eine Privilegienurkunde, die Kaiser Maximilian I. am 23. Juni 1511 zugunsten der Tiroler Stände erließ. Es bestimmte unter anderem, dass die Tiroler selbst für die Verteidigung ihres Landes zu sorgen hatten und Kriegsdienst nur innerhalb der Landesgrenzen ableisten mussten. Ein stehendes Heer in einer Stärke von 5.000 -20.000 Mann (das „Aufgebot“) sollte für die Grundverteidigung des Landes sorgen. Daneben wurde bei plötzlicher und unmittelbarer Bedrohung eine zusätzliche Reserve (der „Landsturm“) aufgeboden, der alle Wehrfähigen vom 18. bis zum 60. Lebensjahr umfasste. Ausrüstung und Waffen waren von diesen beiden Truppengattungen selbst zu beschaffen, wobei ihnen der Landesfürst aber gnädig Hilfe zusicherte, wie die folgende wesentliche Passage aus dem Landlibell von 1511 zeigt:

*„Wir (= gemeint ist der Kaiser - Anm. d. Red.) haben auch unserer Landschaft hiemit zugesagt, dass wir gnädig Vorsorge treffen für die notwendigen Geschütze, Pulver, Kugeln, Werkleute, Büchsenmeister, auch Harnisch und Wehr und anderes Kriegsmaterial für das Heer. Weiters wollen wir eine Ordnung erlassen, dass die Kästen mit Getreide, Fütterung und Mehl ausreichend versehen und Verpflegung und Proviant dem Feld ausreichend zu freiem Kauf und Verkauf in angemessenem Preis zugeführt werden. Unsere Untertanen sollen uns beim Transport der Geschütze mit ihren Leuten und Pferden helfen, doch auf unsere Kosten und Zehrung und gegen geziemende Belohnung.“*

Durch das Recht eines jeden Wehrfähigen, selbst eine Waffe zu tragen, wurde das Schützenwesen begründet. Das an bewaffneten Auseinandersetzungen bestimmt nicht arme 18. Jh. versorgte dieses Verteidigungssystem mit vielen Bewährungsproben. 1809 musste es sich dann gegen die weitreichenden Pläne des großen Korsen beweisen - und gegen seine Verbündeten, die Bayern.



) Fotomontage für eine zur Spendensammlung gedruckte Ansichtskarte von 1909, nach den Entwürfen des Künstlers Hans Piffraeder für das geplante Sigmayrdenkmal in Mitterrolang (Foto: Repro „SQ“)



) Das alte Tharer-Wirtshaus, Peters Geburtshaus, so wie es bis zum großen Dorfbrande von Mitterrolang 1904 neben der Kirche stand (Foto: Repro „SQ“)

## Goodbye Habsburg — welcome Wittelsbach?

Österreich war mit seinen Verbündeten England und Russland im sogenannten 3. Koalitionskrieg gegen Frankreich ins Feld gezogen. Bei Austerlitz hatte es gegen dessen Kaiser Napoleon Bonaparte eine vernichtende Niederlage erlitten und musste in der Folge Tirol an Frankreichs Verbündeten Bayern abtreten (Friedensvertrag von Pressburg vom 16. Dezember 1805).

Bayern befand sich damals gerade in einer tiefgreifenden Umbruchphase: Staatswesen und Verwaltung sollten im ganzen Staat reformiert, vereinheitlicht und zentralisiert werden. Nach den Grundsätzen des Laizismus wurde außerdem eine Trennung von Staat und Kirche angestrebt. Es war klar, dass Tirol - nunmehr ein Teil eben dieses bayerischen Staates - sich diesen Bestrebungen nicht auf Dauer entziehen konnte.

Der Wechsel in das neue Staatswesen hatte im Grunde und für sich genommen nichts Dramatisches an sich: Für die allgemeinen Lebensgewohnheiten der meisten Leute änderte sich zunächst nichts. In dem Maße allerdings, wie bayerische Beamte mit Unnachgiebigkeit und Starrsinn daran gingen, den neuen Grundsätzen auch in Tirol unbedingte Gültigkeit zu verschaffen, änderte sich auch die Haltung der Leute gegen den neuen Souverän: immer augenfälliger wurde es, dass auf



) Laut mündlicher Überlieferung soll es sich um die Originaltracht von Peter Sigmayr handeln, die im kleinen Hausmuseum im heutigen Hotel Tharerwirt aufbewahrt wird, nur die Halsmasche stammt - wie die Jahreszahl 1909 zeigt, aus späterer Zeit (Foto: „SQ“/rb)

Konsens und Mitarbeit der Tiroler kein gesteigerter Wert gelegt wurde. Dass der Missmut schließlich in offene Rebellion umschlug, hat aber noch andere Gründe:

- ) Dramatische Einbrüche im Transit- und Exporthandel durch die Kontinentalsperre und die Blockade althergebrachter Handelswege
- ) Anziehen der Steuerschraube zur Finanzierung von neuen Heereseinheiten und zur Besoldung der Beamtenschicht im bayerischen Tirol
- ) Zentralisierung der Verwaltung und Abschaffung traditioneller Formen der alten Tirolischen Selbstverwaltung
- ) Reformen des religiösen Kultus und zunehmend schroffere Konfrontation auch mit den hohen katholischen Würdenträgern im Land
- ) Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, Konskription und Truppenaushebungen von Tiroler Wehrpflichtigen

Unter dem Eindruck all dieser Verände-

rungen ist es nicht verwunderlich, dass die nie ganz abgerissenen Kontakte zu den ehemaligen Habsburger Herren neu belebt wurden. Besonders der jüngere Bruder des Kaisers, Erzherzog Johann wurde als stets verständiger Ansprechpartner kontaktiert. Mehrere Male wurden Delegationen in Wien beim Erzherzog vorstellig, um das weitere Vorgehen zu beraten.

Die zumeist recht plumpe Tiroler „Geheimdiplomatie“ blieb weder den Franzosen noch den Bayern verborgen, allerdings deutet ihre passive Haltung darauf hin, dass sie die Tiroler Bemühungen nicht ganz ernst nahmen. Noch als die Bestrebungen längst schon Anlass zur Beunruhigung geben mussten, taten führende Militärs die Gefahr leichtfertig ab.

) Haymo Beikircher



) Große Hoffnungen setzten die Tiroler auf Erzherzog Johann von Habsburg, den Bruder von Kaiser Franz, aber auch er konnte letztlich die Tragödie des Landes und seiner Helden nicht verhindern. (Foto: Repro „SQ“)

## ) Kunstausstellung von Brigitte Niedermair

Nach der Ausstellung in der EURAC Bozen im vergangenen Jahr, wird nun vom 26. März bis 30. April 2010 im Gemeindehaus die Kunstausstellung „Gemeinde Olang\_Comune di Valdaora 2009\_ Let's get married“ mit Fotos von Brigitte Niedermair gezeigt.

Die Fotos sind Teil eines Wissenschaft-Kunst-Projektes zur Integration eingewanderter Frauen, das in



Zusammenarbeit mit dem Eurac-Institut für Minderheitenrechte entstanden ist. Die Fotos zeigen einheimische Frauen aus Olang und Migrantinnen, die heute in Olang leben.

Zur Eröffnung der Ausstellung am Freitag, 26. März 2010 um 18.00 Uhr sind alle herzlich eingeladen.

) Bürgermeisterin Annelies Schenk

## ) Musik und Spaß



Blasmusik macht Spaß. Ein tolles Hobby, bei dem Individualität und Sozialverhalten gleichermaßen wichtig sind. Dabei kann man erleben, wie viel Freude und Spaß es macht, gemeinsam Musik zu machen und was es heißt, einen großen Auftritt erfolgreich zu meistern. Und dabei gibt es jede Menge Parallelen zwischen einer Musikkapelle und einer Fußballmannschaft.

Es ist eine schöne und verantwortungsvolle Aufgabe, Jugendliche durch Musizieren in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken, ihre Kreativität zu fördern und das Sozialverhalten sowie die Kritikfähigkeit zu üben. Die Musikkapelle Peter Sigmair Olang möchte sich auch heuer wieder um die Ausbildung von Jungmusikanten bemühen. Mit verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen werden Kinder und Eltern aktiv angesprochen, um so ihr Interesse für die Musikkapelle zu wecken. Dabei gibt es eine Reihe von guten Gründen, welche für das Erlernen eines Musikinstrumentes und das Mitwirken in einer Kapelle sprechen: Wertvolle Freizeitbeschäftigung, Entwicklung der musischen Fähigkeiten; Individualität und Kreativität, Kontakt zu anderen Jugendlichen, Erlebnis „Musik in der Gruppe“, Miteinander von

Jung und Alt, Werte wie: Zuverlässigkeit, Ausdauer, Respekt..., Beitrag zur sozialen und kulturellen Weiterentwicklung des Dorflebens.

### Die Jugendkapelle

Seit einigen Jahren haben bereits die Schüler, welche ein Instrument erlernen, die Möglichkeit, einmal in die Arbeit einer Kapelle hineinzuschnuppern. Zu diesem Zweck wird alljährlich (zumeist im Herbst) die Jugendkapelle aktiviert, in der Schüler und Jungmusikanten gemeinsam das Musizieren in einer größeren Gruppe erleben können. Im Jubiläumsjahr 2008 wurde zudem ein Jugendcamp veranstaltet, wo zwei Tage lang Musik, Sport und Spaß im Vordergrund gestanden haben.

### Die Besetzung der Musikkapelle

Wie in einer Fußballmannschaft gilt es auch in einer Musikkapelle unterschiedliche Rollen zu besetzen; und nur durch das gute Zusammenspiel der verschiedenen „Register“ (Instrumentengruppen) kommt eine schöne Musik zustande. Das Holzregister umfasst dabei die Querflöten, Oboen, Klarinetten und Saxophone. Sie sind zumeist für die höheren Töne zuständig und müssen

recht flink und wendig sein; man könnte sie auch als die „Dribbelkünstler“ der Musikkapelle bezeichnen. Zu den „hohen“ Blechbläsern zählen Flügelhörner und Trompeten; sie spielen vielfach eine Hauptrolle im „Team“, wobei die Trompeten vor allem durch ihre klaren Signale auffallen; sie zählen sicherlich zu den „schussgewaltigsten“ Spielern der Mannschaft.

Dazu gesellen sich mit den Tenorhörnern die tiefen „Melodiebläser“, sie haben den etwas volleren, weicheren Klang und zählen auch zu den „Spielmachern“ der Musikkapelle. Hörner und Posaunen, ebenfalls dem „tiefen Blech“ zurechenbar, sorgen für die nötige Harmonie im Team; ohne sie kann die Musikkapelle zwar über eine Reihe erstklassiger Stürmer oder Spielmacher verfügen, es fehlt aber der nötige Zusammenhalt. Sie sorgen auch für die nötige Geschlossenheit, damit die Stürmer nicht chancenlos „in der Luft“ hängen. Die Bässe (Basstuba, das größte aller Instrumente einer Musikkapelle) sorgen schließlich für das Fundament und geben gemeinsam mit den Schlagzeugern den Rhythmus und das Tempo vor und sorgen somit auch für den notwendigen Gleichschritt; damit sich die einzelnen Spieler nicht irgendwo verzetteln. Dazu kommen schließ-

lich noch Kapellmeister und Stabführer; der Dirigent der Mannschaft, oder eigentlich deren Trainer. Ihm obliegt es die einzelnen Spieler für die jeweilige Aufgabe vorzubereiten, das Zusammenspiel zu proben und für die richtige Aufstellung zu sorgen.

### Die verschiedenen Rollen im Team

Um beim Vergleich mit einer Fußballmannschaft zu bleiben gibt es neben den beschriebenen Registern oder Instrumentengruppen weitere grundlegende Rollen: da steht an erster Stelle das „Team“: was hilft ein Zidane oder Beckham, wenn ich sonst nur mittelmäßige Spieler habe? Genauso viel wie ein brillanter Konzertmeister und ein virtuoser Trompetensolist, wenn die anderen Musikanten nicht mitmachen. In beiden Fällen ist es die Aufgabe der Führungsspieler, die ganze Mannschaft mit ihrer Leistung mitzureißen, aber sie müssen sich eben auch in den Dienst der Mannschaft stellen können. Das brillianteste Solo, oder das beste Dribbling hilft nichts, wenn der Torwart oder der Pauker seinen Part nicht „drauf hat“.

In der Musik wie im Fußball gibt es ganz unterschiedliche „Typen“: Fußballästheten, Denker und Lenker im Mittelfeld, virtuose Solisten; aber auch die „Musikhandwerker“ und jene, die auch mal nicht nur den Ball „wegputzen“. In der Musik wie auf dem Fußballfeld sorgen die Solisten für die Glanzpunkte und sind die gefeierten Stars der Mannschaft. Aber auch sie haben ihre Pausen, mal tritt ein gleichberechtigter Partner aus dem Orchester hinzu und stiehlt ihnen die Show, manchmal spielt der Solist sogar die begleitende Stimme. Die Dirigenten gibt es auf dem Platz und auch auf der Trainerbank. In der Musik ist der Konzertmeister oder auch der Solobläser sozusagen der verlängerte Arm des Dirigenten und führt seine Mitspieler; wie etwa der Mittelfeldregisseur im Fußball die Bälle verteilt. Und auf eben diese Zuspiele kommt es in der Musik genauso wie im Fußball an: es war eine Freude den Spaniern bei der EM 2008 zuzusehen, wie sie die Bälle durch ihre Reihen laufen ließen. Auch die Musik lebt vom Zusammenspiel der verschiedenen Register, wenn



) Die Jugendkapelle beim Jugendcamp in Toblach (Foto: Sigmairkapelle / Repro „SQ“)

sich die Bläser die Themen und Melodien weiterreichen und gemeinsam für ein musikalisches Feuerwerk sorgen.

Und wie man im Fußball nicht ohne die „Wasserträger“ auskommt, jene Spieler, welche durch ein enormes Laufpensum die Räume eng machen und die entstehenden Löcher stopfen, so gibt es diese auch in der Musik: die Arbeitsbienen, etwa 2. und 3. Stimmen bei den Klarinetten, welche durch unermüdlige Achtel- oder Sechzehntelläufe für die nötige Bewegung sorgen, oder Harmonieinstrumente wie Hörner und Posaunen, die immer den passenden Akkord zur Melodie parat haben.

### Gemeinsamkeiten und Unterschiede: Musik und Fußball

Die Emotionen spielen in der Musik eine große Rolle: ein gut aufeinander abgestimmtes Orchester, ein großes Auditorium, ein brillanter Solist und ein alles im Griff habender Dirigent ziehen mit ihrer Musik die zahlreichen Zuhörer in ihren Bann. Wie im Fußballstadion, wo zigtausende Fans mit ihrer Mannschaft mitleiden, oder im Freudentaumel ein Tor oder den Sieg bejubeln.

Ohne Fleiß kein Preis. Ohne ausreichendes und gezieltes Training lässt sich im Fußball nichts gewinnen, und ohne entsprechende Probenarbeit kommt keine „anständige“ Musik zustande. Genauso wie im Fußball ist auch in der Musik körperlicher Einsatz notwendig: spielt der Solist zu schwach, wird

er nicht überzeugend sein, oder gar nicht gehört werden; kommt die Trompetenfahne nicht kraftvoll genug, geht sie im Orchester unter. Auch „technische Vergleiche“ mit dem Fußball sind möglich: Wie sich der Fußballspieler auf den ankommenden Ball vorbereiten muss, die Flugbahn einschätzen und den Körper so einsetzen, dass er den Ball richtig treffen kann; genauso muss sich

### ) Gefällt dir Musik?

Willst du Teil einer Gruppe sein, zusammen musizieren und Spaß haben? Hast du Lust auf Abenteuer? Bist du motiviert und talentiert? Willst du ein Instrument erlernen? Dann bist du bei uns genau richtig! Die Musikkapelle sucht begeisterte Musiker und solche, die es noch werden wollen. Melde dich bei uns, und wir werden dich beraten und dir nach Möglichkeit ein Instrument zur Verfügung stellen.

Information:  
Tel. 348 / 802 19 36  
E-mail: info@peter-sigmair.com  
Jugendleiter Matthias Neunhäuserer

der Musiker auf seinen Einsatz vorbereiten, damit er den Ton so treffen kann, wie er es sich vorstellt. Macht es der Fußballer falsch, fliegt der Ball ins „Seitenaus“, macht es der Musiker falsch, kracht es schon mal im Trommelfell der Zuhörer.

Im Sport und in der Musik geht es darum, Situationen zu erkennen oder gar vorauszuahnen und richtig darauf zu reagieren: spiele ich die Hauptrolle, das Solo, oder bin ich für die Begleitung zuständig und muss mich dem Stimmführer anpassen? Wann muss ich die Melodie der Trompeten übernehmen, wann einen Kontrapunkt dazu setzen? Bin ich im Takt mit dem Dirigenten, stimmt das Tempo mit dem Nachbarn – muss ich „zu Hilfe eilen“ wenn mein Mitspieler dabei ist, seinen Zweikampf zu verlieren? Wann ist mein Solopart an der Reihe, den es brillant vorzutragen gilt, und wann muss ich den Ball auf „Rechtsaußen“ spielen. Genauso wie der Stürmer über einen guten „Torrieher“ verfügt, sollte der Musiker das Gefühl haben, wann welcher Ton passend ist. Er muss die Situation richtig erkennen, sich entsprechend darauf vorbereiten und im richtigen Moment das spielen, was er drauf hat – da ist auch mentale Stärke gefragt.

Neben den vielen aufgezählten Gemeinsamkeiten gibt es aber auch grundlegende Unterschiede: Zählt im Fußball schlussendlich die sportliche Leistung, ist alles auf Sieg ausgerichtet, so hat die Musikkapelle in unserer Gesellschaft auch eine wichtige kulturelle Aufgabe zu erfüllen: Neben den Konzerten wird eine Vielzahl an kirchlichen und weltlichen Festlichkeiten mit Musik bereichert und mitgestaltet. So übernimmt die Kapelle eine wichtige Funktion in der Dorfgemeinschaft und sorgt als Kulturträger auch für das Erhalten von Traditionen und Bräuchen. Zu diesem Zweck ist die Musikkapelle das ganze Jahr über aktiv: in den Wintermonaten wird vorwiegend geprobt, in den Sommermonaten steht eine Vielzahl an Auftritten auf dem Programm: Aufmärsche, Prozessionen, Konzerte, Ständchen, Mitwirken bei Festen im In- und Ausland - und daneben kommt auch der gesellige Aspekt nicht zu kurz. Abgerundet wird das umfangreiche Tätigkeitsspektrum mit Aktivitäten abseits der Konzertbühne: Fußballspiele, Wintersporttage oder gelegentliche Ausflüge gehören auch mit dazu.

) Schriftführer Christian Egger

## ) Männerchor: 2009 ein überaus reichhaltiges Tätigkeitsjahr

**Am 26. Januar trafen sich die Mitglieder des Männerchors Olang zu ihrer Jahreshauptversammlung. Obmann Arthur Neunhäuserer freute sich über das vollzählige Erscheinen der Sänger und gab der Genugtuung Ausdruck, auf ein reiches Tätigkeitsjahr zurückblicken zu können. Besonders erwähnte er den sehr fleißigen Probenbesuch sowie das hilfsbereite und gesellige Miteinander.**



) (Foto: Männerchor / Repro „SQ“)

Im vergangenen Jahr traf sich der Chor zu 22 Proben und 18 Auftritten, insgesamt also 40 Mal. Das Tiroler Gedenkjahr nahm dabei einen beträchtlichen Teil in Anspruch. Bei den acht Aufführungen des Schauspiels „Der Tharerwirt von Olang“ durch die Heimatbühne sang der Chor jeweils das Tharerwirtslied nach einem Satz für Männerchor von Anton Molling. Ein besonderes Erlebnis war der Herz-Jesu-Sonntag. Unter Walter Innerhofer kam die Herz-Jesu-Festmesse des Toblacher Komponisten Sebastian Baur unter Beteiligung aller Chöre von Olang und einer Bläsergruppe am Pavillon vor dem Denkmal von Peter Sigmayr zur Aufführung. Fast alle Vereine hatten zwischen Pavillon und Denkmal Aufstellung genommen, Fahnen und Statuen der drei Pfarrgemeinden sowie die Verseinsfahnen der Schützen, der Pfarrmusik und der Feuerwehren sowie eine große Anzahl von Gläubigen waren zu dieser einmaligen Festlichkeit erschienen. Nach

dem Hochamt in Konzelebration unserer Pfarrherren folgte die Prozession. Vom Turm und vielen Häusern wehten Tiroler Fahnen. Zur Gelöbniserneuerung erklang das „Auf zum Schwur, Tiroler Land“. Man spürte ein eindrucksvolles Zusammengehörigkeitsgefühl, wie es in unserer Gemeinde selten vorkam und als bleibender Beitrag fortbestehen sollte.

Weiters wurde von der Gemeinde und der Arbeitsgruppe Landeskapellmeister Sigisbert Mutschlechner, selbst Mitglied und Organist des Männerchors, beauftragt, einen Peter-Sigmayr-Festmarsch zu komponieren. Dieser wurde im August durch die Bürgerkapelle Brixen, deren Kapellmeister Sigisbert ist, vor dem Denkmal uraufgeführt. Zum Konzert fand sich ein zahlreiches Publikum ein, das den Marsch mit stürmischem Applaus feierte.

Für das Gedenkjahr beauftragten die Arbeitsgruppe und die Gemeinde Olang den Niederolanger Komponisten Hansjörg Mutschlechner eine festliche Messe zu schreiben. Diese wurde am 17. Jänner 2010 zur Erinnerung an den 200. Todestag von Peter Sigmayr unter der Leitung von Walter Innerhofer in der Pfarrkirche von Niederolang uraufgeführt. Die Messe in F-Dur für Chor, Soli und Kammerorchester wurde wiederum dargeboten von allen Chorsängern unserer Gemeinde und dem Männerchor. Es war ein gelungenes Werk, das einen tiefen Eindruck zum Gedenkjahr hinterlassen hat.

Im Juli war unsere Singgemeinschaft von der Frauensinggruppe St. Vigil mit neun anderen Chören zum 30-jährigen Bestehen eingeladen. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Passeggiata corona delle Dolomiti“. Zum Abschluss sangen alle Chöre gemeinsame Lieder, darunter auch ein ladinisches. Es war ein fröhliches Singen und Zusammensein Gleichgesinnter, das bis in die späten Nachtstunden hinein gebührend gefeiert wurde.

Der Männerchor gestaltet neben gar einigen sonntäglichen Messfeiern die schon traditionellen Festtage mit, so das Josephifest, den Palmsonntag, das Patrozinium in Geiselsberg sowie Rorateämter. 2009 kamen noch der Florianisonntag, die traditionelle Bergsteigermesse und Gottesdienste in Taisten und Welsberg dazu. Besonders erwähnt sei die auch zur Tradition gewordene Umrahmen der Messfeier am Morgen des Heiligen Abends in der Kirche von Mitterolang. Bei Kerzenschein und gedämpftem Licht versetzt es die Kirchgänger in eine weihnachtliche Stimmung. Den Abschluss das Sängerjahres bildet immer der Familiensonntag an dem Chorleiter Walter immer anspruchsvollere Chorliteratur zur Aufführung bringt.

Bei der Jahresversammlung wurde auch ein Vorausblick auf 2010 gegeben. Am 28. Februar gestaltet der Chor den Spätgottesdienst in der Stiftskirche von Neustift. Dies ist eine besondere Ehre, da seit Anfang des 14. Jahrhunderts unsere Pfarreien durch die Augustiner Chorherren aus Neustift betreut werden. Am 8. Mai findet das alle zwei Jahre veranstaltete Muttertagskonzert im Kon-

gresshaus statt. Ein vielversprechendes Programm mit qualifizierten Gesangs- und Musikgruppen und auch neuen Klängen erwartet das Publikum. Aufgeführt wird volkstümliches Liedgut, Schubertlieder und Lieder der Comedian Harmonists, so dass ein abwechslungsreicher Abend garantiert ist, zu dem alle Musikinteressierten und Freunde des Männerchors herzlich eingeladen sind.

Die Neuwahlen brachten eine einstimmige Wiederbestätigung des alten Ausschusses mit dem umsichtigen Obmann Arthur, Franz Steger wird künftig als Obmannstellvertreter dabei sein. Überraschend konnte Arthur noch ankündigen, dass zwei neue Sänger unseren Chor verstärken werden, es sind dies Reinhold Mutschlechner aus Geiselsberg und Vinzenz Schlechtleitner aus Antholz. Somit zählt der Männerchor nun 24 Mitglieder. Die Sänger werden weiterhin bemüht sein, für alle vier Fraktionen der Gemeinde einen kulturellen und gesellschaftlichen Beitrag zu leisten, wie es das Bestreben seit der Gründung im Jahr 1976 ist.

) Hermann Mair

## ) Ministrantenaufnahme in Niederolang

Der Beginn des Kirchenjahres ist in Niederolang seit Jahren schon zugleich Anlass, neue Ministranten in den Dienst zu nehmen und solchen, die ihren Dienst am Altar beenden wollen, zu danken und sie zu verabschieden.

Am 29.11. 2009 stand daher der Gottesdienst unter dem Motto „Schritt für Schritt mit Jesus an der Hand“. Die Jungschar ergänzte die vielen verschiedenen Gedanken mit passenden, frisch und überzeugend vorgetragenen Liedern.

Fünf neue Ministranten, sechs Große, die aufhören, sowie Leiterinnen, Eltern und Pfarrer Philipp brachten in Ansprache und Texten



zum Ausdruck, dass durch die Gemeinschaft untereinander und mit Jesus Freundschaften wachsen. An der Hand von Jesus verirren wir uns nicht, finden wir uns selber, können Gott spüren und kommen alle ans Ziel. Die Eltern und die scheidenden Jugendlichen wollen da-

) (Foto: Theresia Neunhäuserer / Repro „SQ“)

bei Vorbild und Hilfe sein, sie baten um Courage und Mut, wenn steile Wege vor uns liegen und Zweifel uns am Weiterkommen hindern. Die Hand Jesu ermutigt, führt, nimmt die Angst und verspricht: Ich gehe mit dir auf deinem Weg. Dabei können gerade im Advent, in der Zeit des Wartens, die Langsamkeit Schritt für Schritt und die Stille eine große Hilfe zur Vorbereitung auf das Kommen des Herrn sein.

Alle erhielten abschließend zum Dank für ihre Tätigkeit im Dienste der Pfarrgemeinde ein kleines Zeichen der Anerkennung überreicht.

) Theresia Neunhäuserer

## ) Perspektiven des Olinger Gedenkjahres – ein Rückblick

Spuren suchen war das Motto für die Veranstaltungen zum Gedenkjahr in unserer Gemeinde. Spuren suchen setzt voraus, dass Spuren hinterlassen worden sind und dass es Menschen gibt, die sie suchen. Setzt man sich mit etwas ernsthaft auseinander, so geht das nur über das Reflektieren. Es ist notwendig verschiedene Positionen einzunehmen, Erkenntnisse abzuwägen, Überzeugungen auch zu verwerfen, um dann Standpunkte, bewährte und neue, einnehmen zu können. Dieser Prozess führt zur Identifikation mit dem was war und ist. Viele Perspektiven einzunehmen und viele Menschen dabei mit einzubeziehen war das Ziel der Arbeitsgruppe.

Im Zentrum des Betrachtens stand Peter Sigmayr, unser etwas anderer Held. Einer der abseits des Kampfgetümmels von 1809 Unvergessbares hinterlassen hat. Ein Held der Liebe, der Nächstenliebe. Er wurde mit der für einen Menschen überhaupt größten Frage konfrontiert, jener über das eigene Leben. Wie muss ihn diese Frage beschäftigen haben, auf der einsamen Alm, ganz allein. Er hat sich schlussendlich gegen die Zukunft mit Frau und Kindern entschieden, für das Leben seines alten Vaters. Was ihn etwa dazu bewogen hat: Ehre, Nächstenliebe, Stolz? Vor dem Hintergrund der Sicherheit, diese Frage nie gestellt zu bekommen, ist es für uns heute leicht zu urteilen, wir selber hätten so oder so gehandelt.

### Die Veranstaltungsreihe

Peter Sigmayr hätte es ohne die Geschehnisse von 1809 nicht gegeben. Einige Veranstaltungen setzten sich mit der Tiroler Geschichte von damals und dem was daraus entstanden ist, auseinander. Abwechslungsreich wurde das Programm gestaltet. Ein Zusammenspielen von verschiedenen Perspektiven und Standpunkten sollte es sein, um an das heranzukommen, was es zu suchen galt, ein Stück wichtige Geschichte von Tirol. Sehr viele Olinger Vereine und Institutionen haben mitgeholfen, größtenteils unaufgefor-

dert und bereitwillig. Dies machte das Organisieren und Arbeiten zur Freude, das Erreichte kann sich sehen lassen.

Alles soll nicht auf die Fahne der Arbeitsgruppe geschrieben werden. So sind die Schützenkompanie und die Musikkapelle Peter Sigmair zum Teil auch eigene Wege gegangen. Beim Herz-Jesu-Fest, das ansonsten von allen betroffenen Olinger Vereiningungen gemeinsam gefeiert wurde, hat sich die Peter-Sigmair-Kapelle zum Teil abseits gestellt, aber auch sonst nicht mit Kritik gespart. So ist es nicht ganz gelungen, einen für das Gedenkjahr gemeinsamen Weg zu finden. Die Zukunft wird entscheiden, was von diesem Olinger Gedenkjahr bleiben wird.

„Olinger für Olinger und für Interessierte aus den Nachbargemeinden“: Gar einige Beiträge trugen diese Überschrift. Das Theaterstück und die Komposition des Marsches und der Messe für Chor können aufgezählt werden. Die Führungen zu historischen Plätzen und Gebäuden durch Reinhard Bachmann oder der Vortrag von Haymo Beikircher über Peter Sigmayr waren weitere Olinger Werkstücke. Bei einigen Anlässen hat sich gezeigt, dass Olang auf seine Olinger stolz sein kann. Eine niveauvolle musikalische Erinnerung wurde durch die Uraufführung des Marsches vor dem Denkmal des Olinger Sohnes im Park von Mitterolang geschaffen. Begeisterten Applaus erntete Sigisbert Mutschlechner mit „seiner“ Bürgerkapelle Brixen von den vielen Zuhörern bei dem stimmungsvollen abendlichen Konzert. Bleiben wird auch die Festmesse in F-Dur in Andenken an unseren Helden. Ein gemeinsamer Chor vieler Sänger aus Olang unter der Leitung von Walter Innerhofer war sehr gefordert, die Gefühle eines zum Tode verurteilten Menschen in einer zeitgemäßen musikalischen Sprache zu interpretieren. Für Sänger und Zuhörer war es ein tiefes Erlebnis. Was Sigisbert Mutschlechner und Hansjörg Mutschlechner geschaffen haben, hat

ein Zeichen gesetzt, in Olang und darüber hinaus. War es vor 100 Jahren das Denkmal im Park von Mitterolang, so sind die bleibenden Zeichen dieses runden Gedenkjahres subtiler und passend für die Zeit von heute.

Einen ersten Höhepunkt stellte das Theaterstück „Peter Sigmayr“ dar, das von der Heimatbühne Olang wie bereits 1959 und 1984 aufgeführt wurde. Eingeleitet wurde das Stück vom Lied der „Tharerwirt von Olang“, gesungen durch den Männerchor Olang. Die Aufführungen wurden zum Publikumsmagneten für Olinger und auch sehr viele Besucher von weit her.

### Bewahren

Bewahren gehörte seit je her zu den Tiroler Tugenden. Es gab Veranstaltungen, die unter diesem Zeichen standen. Die Schützenkompanie und die Musikkapelle Peter Sigmair waren ihre Träger. Die Heldengedenkfeier am 21. Februar 2009, das Schützenfest und die Feier am Todestag von Peter Sigmayr, dem 14. Januar 2010, gehörten dazu.

### Informieren und nachdenken

Deshalb waren andere Perspektiven in diesem Jahr so wichtig, wie zum Beispiel das Informieren und Nachdenken. Dieses verwirklichte sich durch den Besuch des Andreas-Hofer-Busses des Museums Passeier. Die Vorträge und das Informationsmaterial setzten sich mit der Person und der Zeit Andreas Hofers auseinander. Neben den militärischen Erfolgen und Misserfolgen wurde auch die Last für den Anführer Hofer aufgezeigt: Das Bild eines guten, zutiefst gläubigen Menschen, der zusehends dem Druck von Aufhetzern ausgesetzt war, die viel dazu beitrugen, das Ende des Aufstandes so bitter für das Volk zu machen. Viele der Aufwiegler sind interessanterweise mit dem Leben davon gekommen.

Um Information ging es auch, als eine Gruppe ins Museum von Andreas Hofer ins Passeiertal gefahren ist. Das Museum gibt gute Einblicke in die handelnden Personen von damals, allen voran Andreas Hofer, aber auch Erzherzog Johann, Kaiser Franz und nicht zu vergessen Napoleon. Nicht die kriegerischen Ereignisse, sondern die Auswirkungen auf die Menschen und das Volk stehen im Zentrum der Betrachtung des Museums.

In diese Perspektive reiht sich auch der interessante historische Vortrag von Haymo Beikircher „Gedanken über einen Olinger Helden“, den er in Anschluss an die gemeinsam mit dem AVS organisierte, nächtliche Gedächtniswanderung zur Rindleralm gehalten hat, ein. Auch ein Vortrag von Reinhard Bachmann im Rahmen des Besuchs des Hoferbusses zu Peter Sigmayr und seiner Spuren in Olang gab einen kritisch neuen Einblick in Olinger Geschehnisse.

Zum Nachdenken angeregt hat auch der Vortrag „Der Hofer-Kult und seine Spätfolgen“ von Hans Karl Peterlini, dem ehemaligen Chefredakteur des Magazins FF. Er warf ungewohnte Perspektiven auf die Tiroler Geschichte der letzten Jahrhunderte. Er stellte auch bisher Unbetrachtetes wie etwa die Rolle des Trentino in den Freiheitskriegen in den Fokus.

### Schüler und Geschichte

In Zusammenarbeit mit den Grundschulen und der Mittelschule wurde das Gedenkjahr auch den Schülern näher gebracht. In einem Workshop in der Grundschule erarbeiteten die Kinder Szenen aus dem Alltag der Kindheit von Andreas Hofer. Der Mensch stand dabei im Zentrum. Bei der Begegnung der Mittelschüler mit den Autoren des Hofer-Comics „Mama, es isch Zeit“ ging die Perspektive ins Humoristische. Der Held wurde nicht abgewertet, sondern sein Wirken mit Humor erzählt. Den Kindern hat es Spaß gemacht und vielleicht Interesse an der Geschichte geweckt. Die historischen Wanderungen mit Reinhard Bachmann, eine Schreibwerkstatt mit Sebastian Baur und das



) Das gemeinsam von allen Dörfern und vielen Vereinen gestaltete Herzjesufest war einer der Höhepunkte des Gedenkjahres. (Foto: „SQ“/rb)

kreative Arbeiten im Rahmen eines Wahlpflichtfaches rundeten das Angebot für die Schüler ab.

### Kontrapunkte

Vor 200 Jahren gab es nicht nur Tirol. Dieser Tatsache Rechnung tragend, veranstaltete die Arbeitsgruppe eine Lesung von Erzählungen und Gedichten des bekannten amerikanischen Dichters E.A. Poe, der vor 200 Jahren seinen Geburtstag gefeiert hat. Gelesen und gespielt wurden die Texte vom Toblacher Künstler Sebastian Baur, passend im Gasthof „Tharerwirt“. Spätestens beim Gedicht „The Raven“, das er in Englisch vorgetragen hat, wurde den Zuhörern klar, dass Tirol nur ein kleiner Teil der Welt ist.

Musikalische und gastronomische Genüsse bildeten weitere Kontrapunkte. Wer von den Olangern Lust hatte, bei einem Teller Graukässuppe, einem Wildererpfandl mit

einem guten Tropfen Peter-Sigmayr-Magdalener auf die Vergangenheit und Zukunft anzustoßen, konnte das tun. Gar einige haben diese Möglichkeit genützt. Abgerundet werden konnte der Abend mit dem Besuch des kleinen Sigmayr-Museums beim Tharer.

Als „molto coraggioso“ betitelte die Puertertaler Zeitung das Konzert des „Jazz Orchester Tirol“, das sich auf Tiroler Spuren in der Jazzmusik begab. Alte Weisen und neue ungewohnte Töne spannten den Bogen. Die vielen Musikinteressierten bekamen in Olang eine blasmusikalische Sonderleistung serviert.

In die Kategorie Kontrapunkt kann auch die Veranstaltung Forum Theater A.H.09 gereiht werden. In einer offenen Theaterform konnten die Zuhörer Themen zu ethischen Fragen des Alltags anbieten und darstellen lassen. Die Jugendgruppe Olang war Organisator dieser Veranstaltung.



) Die nächtliche Gedenkwanderung zum Rindlerhof, bei der Haymo Beikircher (links) das Ergebnis seiner biographischen Recherchen zur Person Peter Sigmayr vorstellte (Foto: Repro „SQ“/rb)



) Beim Abschlussgottesdienst zog Günther Pörnbacher, der Vorsitzende der Arbeitsgruppe, ein positives Resümee über die zahlreichen und niveaureichen Aktionen und bedankte sich bei den zahlreichen Freiwilligen, die das ganze Gedenkjahr mitgestaltet haben. (Fotos: „SQ“/rb)



) Die Olinger Arbeitsgruppe Gedenkjahr nach der gelungenen Uraufführung des Peter-Sigmayr-Marsches (v.l.n.r.): Christof Mair, Meinhard Töchterle, Komponist Sigisbert Mutschlechner, Günther Pörnbacher, Christine Mutschlechner, Haymo Beikircher, Franz Brunner

## Tirol und die Religion

Die Religion ist damals wie heute ein Teil der Tiroler Identität. Der Einfluss, den sie auf die Geschichte genommen hat, ist ein starker und er kann mitunter auch kritisch gesehen werden. Ohne die Religion kann aber Tirol - auch das von heute - nicht verstanden werden. Durch die feierliche Begründung des Bundes mit dem Herzen Jesu 1796 legte man die Geschichte des Landes in die Hand Gottes. 200 Jahre danach stellen die religiösen Feierlichkeiten die Höhepunkte des Gedenkjahres dar. Der von allen Pfarreien und Priestern gemeinsam zelebrierte Herz-Jesu-Gottesdienst im Park von Mitterolang mit Prozession und die Abschlussfeier mit dem Olinger Abt des Klosters Neustift zum Gedenkjahr in der Kirche von Niederolang werden den vielen Beteiligten in schöner Erinnerung bleiben. Der wache Glaube an Gott, die Erneuerung des Bundes, die traditionellen Bergfeuer und die gemeinsame Feier waren tief beeindruckend. Durch das Zusammenwirken vieler Vereine und Institutionen ist es gelungen, in Andenken und Nachdenken große Feste der Religion zu feiern.

Glaube passiert auch im Stillen. Aus dieser Perspektive kann das Schmücken der Wegkreuze gesehen werden. Gar einige Helfer um Franz Brunner haben sich das ganze Jahr bemüht, die Erinnerung an unsere Geschichte und die Verbundenheit mit dem Herrgott durch das Schmücken der Kreuze wach zu halten.

## Was bleibt?

Das Olinger Programm zum Gedenkjahr war sehr reichhaltig und hat einen vielschichtigen Beitrag geleistet. Die Chance über das traditionelle Gedenken und Feiern hinauszugehen wurde genutzt. Jeder der wollte, konnte sich aus verschiedenen Perspektiven auf unsere Geschichte sein Bild machen. Was bleibt ist die Erkenntnis, dass eigentlich nicht die militärischen, sondern die menschlichen Stärken unsere „Mander“ zu Helden gemacht haben. Verantwortung für ein Volk oder andere Menschen zu tragen, war der Wert für ihr Handeln. Für Olang bleibt die Überzeugung, stolz sein zu können auf gar einige, die durch Kompositionen, Vorträge oder das Organisieren von Veranstaltungen Nachhaltiges geschaffen zu haben. Gebracht hat das Jahr auch ein gutes Stück Zusammenwachsen in unserer Gemeinde, das uns gut tut. Eine bleibende dokumentarische Erinnerung bildet der zum Anlass erarbeitete Kulturleitfänger von Olang. Er führt uns zu Bekannten und Unbekanntem in unserer Gemeinde. Nicht alles, aber vieles ist gelungen und hat bewegt.

Für ihr bereitwilliges Mitwirken haben sich viele einen Dank verdient. An erster Stelle sicherlich die vielen Olinger und die Vereine sowie die Teilnehmer. Sie waren die Adressaten, um sie ging es. Angeregt und immer unterstützt wurde die Arbeitsgruppe durch Bürgermeisterin Annelies Schenk und gekonnt geleitet durch Günther Pörnbacher. Der Bildungsausschuss hat im Hintergrund Vieles, auch in finanzieller Hinsicht, zum

Gelingen eingebracht. Die Durchführung der vielen Beiträge wäre nicht möglich gewesen ohne das engagierte Mittun sehr vieler Helfer. Und ohne Sponsoren gibt es heute kaum mehr Veranstaltungen, das gilt auch für das Gedenkjahr. Zu danken ist der Gemeinde Olang, der Olinger Seilbahnen AG, der Hermann-Ruber-Stiftung, der Raiffeisenkasse Bruneck und nicht zuletzt dem heutigen Tharerwirt für seine finanzielle und logistische Unterstützung.

2009 hat 1809 getroffen, Spuren wurden gefunden, neue gelegt und wir haben ein Stück heutiges Tirol aus dem Blickwinkel der Vergangenheit gefunden.

) Für die Arbeitsgruppe Tiroler Gedenkjahr:  
Christof Mair

) Auch die eifrige Pflege der zahlreichen Olinger Wegkreuze erinnerte den ganzen Sommer über an den Sinn des Gedenkjahres. (Foto: AG Gedenkjahr / Repro „SQ“)



## ) Olang aus kultureller Sicht entdecken



Als eine Initiative von bleibendem Wert im Rahmen des Gedenkjahres 2009 hat die Gemeinde Olang mit Unterstützung durch das Landeskulturressort für die Herausgabe eines Olander Kulturführers in deutscher und italienischer Sprache gesorgt. Er soll nicht nur kunst- und kulturgeschichtlich Interessierten den Weg zu den vielen interessanten Sehenswürdigkeiten weisen, sondern auch in der ganzen Bevölkerung das Bewusstsein für den Wert jener baulichen und kulturellen Kostbarkeiten stärken, welche den Ort erst zu dem machen, was er ist.

Anlässlich der Peter-Sigmayr-Gedenkmesse wurde am 17. Jänner das neue Werk in der historischen Bibliothek im Niederolanger Pfarrhaus vorgestellt. Bürgermeisterin Annelies Schenk erläuterte die Absichten, welche zur Herausgabe des Buches geführt haben. Sie erinnerte daran, dass es im Gedenkjahr 2009 im ganzen Lande viele kulturelle Initiativen gegeben habe, besonders an jenen Orten, in welchen sich bekannte Persönlichkeiten 1809 unvergesslich gemacht haben. Olang als Heimatort von Peter Sigmayr habe reichhaltige Aktivitäten auf die Beine gestellt: Projekte mit Schulen, Vorträge, historische Führungen, Theater, eine beeindruckende dörferübergreifende Gestaltung des Herz-Jesu-Festes, literarische und musikalische Höhepunkte. Man sei aber auch bestrebt gewesen, etwas Bleibendes zu schaffen, wie es 1984 die Einführung von historisch und heimatkundlich orientierten Straßennamen und die Herausgabe des Buches „Olang, eine Gemeinde im Wandel der Zeiten“ war.

Diesmal konnte man sich die vor kurzem abgeschlossenen Ensembleschutz-Erhebungen zunutze machen. Sie hatten erst so richtig bewusst gemacht, welche kulturelle Fundgrube Olang's Dörfer und deren Baulichkeiten darstellen, wenn man sie mit verständigem Auge zu betrachten imstande ist. So war 2009 ein über alle Ortsteile verteiltes Kulturleitsystem mit Informationsstelen und an interessanten Baulichkeiten angebrachten Beschreibungstafeln in Auftrag gegeben worden. Als Ergänzung dazu und als Führer zu den wichtigen Stationen ist nun der Kulturführer in Buchform entstanden.

Die Gemeinde hatte den Kunsthistoriker Martin Laimer aus Lana, welcher in Olang



) Bildtext: Zehn solcher über das ganze Gemeindegebiet verteilter Informationsstelen bilden die Orientierungspunkte bei der Erwanderung der kulturellen Sehenswürdigkeiten Olang's.

te. Die meisten der Fotos hat Laimer aber selbst angefertigt bzw. noch unveröffentlichte historische Aufnahmen aufgefunden.

Der Inhalt des Kulturführers setzt sich in der Hauptsache aus Einführungen zu Olang und seinen vier Fraktionen und aus der detaillierten Beschreibung von 60 Einzelobjekten (Gebäuden bzw. Ensembles) zusammen. Ergänzungen bilden die zahlreichen Kleindenkmäler wie Kapellen, Bildstöcke usw., die Olander Heilbäder, Kalköfen und die römischen Meilensteine, aber auch Naturbesonderheiten.

So hat Olang eine kleine bibliophile Kostbarkeit erhalten, die über das Gemeindegebiet hinaus eine wertvolle Tirolensie darstellt. Zusammen mit den Informationsstelen und den Infotafeln des Kulturleitsystems bietet das Werk aber auch Anreize, die über das ganze Gemeindegebiet verstreuten kulturell interessanten Stationen nicht nur auf dem Papier kennen zu lernen, sondern auch aufzufinden und zu erwandern. Dabei wird sich für die meisten auf jeden Fall so manche Überraschung einstellen.

) rb

### ) Kulturführer gratis im Gemeindeamt erhältlich

Für jeden Haushalt von Olang kann innerhalb April 2010 ein Kulturführer unentgeltlich im Meldeamt der Gemeinde abgeholt werden. Weitere Exemplare sind auch im Buchhandel erhältlich.

## ) Olang, die Sicht von außen

**Der aus Olang gebürtige Journalist Günther Strobl referierte für die Umweltgruppe Olang über Stärken und Schwächen seines Heimatdorfes.**

Am 5. Jänner hatte die Umweltgruppe Olang zu einer Abendveranstaltung mit dem Titel „Olang, die Sicht von außen“ geladen. Die UGO führt so eines ihrer Schwerpunktthemen „Olang und Entwicklung“ weiter. Auf das Referat mit dem Journalisten Erwin Brunner vom Herbst 2008 folgte nun jenes von Günther Strobl, Journalist bei „Der Standard“. Beide Journalisten, vielgereist, weltoffen, weit blickend, Trends erkennend, Zukunft schauend, warfen einen Blick auf ihren Heimatort, eingebettet in den Kontext Europa/Welt mit all ihren Vernetzungen. Beide zeigten auf, wo Stärken und Schwachpunkte des Ortes liegen, in welchen Bereichen verstärkt gearbeitet werden muss.

„Wer mit Zug reist und in Olang am Bahnhof ankommt, sieht, es hat sich etwas getan, man ist auf dem Weg,“ so Strobl, „dass dies aber nur ein kleiner Schritt ist, mit dem allein nicht zu punkten ist, das wird jedem spätestens dann klar, wenn er zu Skiverkehrszeiten durch Mitterolang geht.“ Es brauche mehr, derzeit sei Olang weder Fisch noch Fleisch. Es brauche ein mutiges Konzept, das sich von anderen abhebt und etwas Besonderes signalisiert. Es brauche eine neue Mobilität, die Bürger und Gäste belohnt, welche umweltverträglich unterwegs sind. Neben der Nutzung öffentlicher Verkehrsangebote sollten auch jene einen Nutzen haben, die sich alternativ bewegen. Beispiele für innovative Ansätze gibt es in kleineren Orten Österreichs, auch in Deutschland. Gäste suchen sich immer mehr Urlaubsorte aus, wo sie das eigene Fahrzeug nicht mehr anrühren müssen. Eine Verbindung zum Ski-gebiet könnte durch eine Zubringeranlage geschaffen werden, die mittels alternativer Energie, vielleicht Solaranlage, betrieben wird. Man möge sich informieren und ein geeignetes ortsangepasstes Konzept entwickeln.

„Wenn der Kronplatz nicht wäre, müsste man ihn erfinden!“ Auch dank ihm gibt es diesen Wohlstand. Falsch wäre aber alles nur auf eine Karte, den Skitourismus, zu setzen. Da sich Normalverdiener immer kürzere Urlaube, somit auch Skiurlaube (wenn überhaupt) leisten können, würden Gebiete, die bisher nur auf Skifahren gesetzt haben, gut daran tun, Alternativen zu suchen. Die intakte Naturlandschaft sei mehr denn je gefragt. Neben den Möglichkeiten am Hausberg wäre denkbar, den „Panoramalift“ wieder in Betrieb zu nehmen, welcher ideal für Anfänger und Familien war und wieder wäre, besonders falls er nach unten bis an den Dorfrand verlängert würde.

Was in Olang fehle, sei ein für den Ort typisches kulinarisches Angebot in den Hotels, Gasthäusern und Restaurants. „Olang ist weder Fisch noch Fleisch“ trifft auch hier zu. Es werde zwar das eine und andere angeboten, die Chance, diese Besonderheit der örtlichen Speisen auch werbetreibend zu nutzen, diese „typisch und einzigartig“ herauszuheben, sei bislang nicht genutzt worden.

Ein weiterer interessanter Punkt wurde angesprochen. Olang verfüge über mehrere leer stehende Strukturen, eine davon steht im Zentrum des Dorfes, das alte Gemeindehaus. Dieses Haus sollte der Jugend zur Verfügung gestellt werden: „Jugend in die Mitte!“, „Kultur in die Mitte!“. Ein Zeichen dafür, dass die Jugend Olang am Herzen liegt und in jeder Hinsicht einen zentralen Platz verdient.

Das Referat ging dann in ein Zwiegespräch mit dem Moderator und in eine interessante Diskussion über. Dabei wurde auch die Lebensqualität aufgegriffen, die mit vielen der angesprochenen Themen in enger Verbindung steht. Ein auf Quantität ausgerichteter



) Der Olinger Günther Strobl ist Journalist beim Wiener „Standard“ (Foto: UGO / Repro „SQ“)

Tourismus bringt für die Dorfeinwohner unangenehme und ernst zu nehmende Nebenerscheinungen. So z.B. fehlt das Dorfleben, Treffpunkte, Orte des gegenseitigen Austauschs, gesellige Runden sind schon eine Ausnahme. Dieser Fakt macht Qualitätsminderung sichtbar und spürbar. Das darf nicht bagatellisiert werden. „Lebensqualität ist subjektiv,“ erklärte Strobl, „in Kuba, einem eigentlich unfreien Land, leben die Menschen, dank ihrer täglichen Nahrung, Musik, relativ glücklich und zufrieden, ihr innerer Gemütszustand, ihre Psyche ist ausgeglichen. Das alles, obwohl viele am Morgen noch nicht wissen, ob sie am Abend genügend zu essen haben werden, von Geld braucht man gar nicht reden.“ Lebensqualität lässt sich so einfach nicht messen, es gibt aber eine Reihe Indikatoren. Vera Trebo erinnerte an einen davon, die Suizidrate, die durch statistische Daten erschreckender Weise in ganz Italien nicht so hoch ist wie in Südtirol und besonders in unserer Gegend und der näheren Umgebung. Diese klaren Worte waren es wohl, die betroffen machten und die Diskussion zum Thema zwar an diesem Abend beendeten, bestimmt aber, sofern wir uns ernst nehmen, in einer eigenen Veranstaltung aufgegriffen werden müssen.

## ) Berauschte Sehnsucht

Am 10. Dezember 2009 lud die Arbeitsgruppe für gemeindeorientierte Suchtprävention zum Vortrag „Berauschte Sehnsucht: Die Entstehung und Behandlung von Suchtverhalten“ mit Helmut Zingerle ins Kongresshaus ein.

Schwungvoll und mit hervorragenden rhetorischen Fertigkeiten referierte der Leiter des Therapiezentrums Bad Bachgart vor einer etwas kleinen, aber sehr interessierten Gruppe über die Themen Sucht und Abhängigkeit. Dabei betonte er, dass, wer abhängig wird, zuerst einige „Hürden“ überschreiten muss. So schmecken z. B. das erste Glas Schnaps oder die erste Zigarette meistens schrecklich. Wenn man jedoch genügend Unterstützung von der Gesellschaft (im Jugendalter vor allem vom Freundeskreis) erhält, kommt es häufig dazu, dass man das Suchtmittel noch einige Male probiert, bis man Gefallen an dessen Wirkung findet.

Von Abhängigkeit spricht man laut Zingerle, wenn ein Genussmittel (Alkohol, Nikotin, Rauschgift) nicht mehr Genuss er-



) Referent Helmut Zingerle stellte die Suchtproblematik anschaulich dar. (Foto: AG Suchtprävention / Repro „SQ“)

zeugt, sondern zwanghaft und ohne jede Kontrolle konsumiert wird. Verhaltensweisen wie Shopping, Sport und Arbeit, die zwanghaft ausgeführt werden, ohne dass man sich daran erfreuen kann, werden ebenfalls häufig zur Sucht. Man lässt sich zwar berauschen, der Wille nach mehr bleibt aber bestehen, da die persönlichen Sehnsüchte auch durch das Suchtmittel nicht gestillt werden können.

Während des Vortrags ging der Referent auf zahlreiche Fragen ein. So manch einer gab auch persönliche (berauschende) Erlebnisse preis, die dem Vortrag immer wieder neue Impulse lieferten.

Zum Schluss stellte das Publikum fest, dass wir alle potentielle Süchtige sind, weil wir es gern sauber haben, gern körperlich in Form sind, uns gern gut gekleidet präsentieren und gern bei der Arbeit als fleißig wahrgenommen werden. Damit unser dementsprechendes Verhalten nicht zum Suchtverhalten wird, sollten wir versuchen, nach dem Spruch von Hildegard von Bingen zu leben, der besagt „Die Seele liebt in allen Dingen das rechte Maß“, so die Schlussworte des Referenten.

) Vera Trebo

## ) Jahresversammlung der Umweltgruppe Olang

„ahrntal natur“: Die Begeisterung Bauer zu sein

Bei der Jahresvollversammlung der Umweltgruppe Olang gelang es Michael Oberhollenzer von „ahrntal natur“ in kürzester Zeit die Anwesenden dafür zu gewinnen, dass Produkte unserer heimischen Bauern einen „Mehr-Wert“ haben, der auch höhere Preise rechtfertigt. Bei der Verkostung konnten sich alle von der Qualität dieser Produkte überzeugen.

Vor der anschließenden eigentlichen Vollversammlung grüßte der neue Vorsitzende

) Die Vollversammlung der Umweltgruppe: Vorne links Vorsitzender Franz Josef Hofer, rechts stehend Referent Michael Oberhollenzer (Foto: UGO / Repro „SQ“)



des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz Klaus Peter Dissinger die Mitglieder der Ortsgruppe Olang. Einen Gruß mit Dank überbrachte auch der Umweltreferent der Gemeinde Olang Peter Paul Agstner. Dabei unterstrich er den wertvollen Auftrag der Umweltgruppe für die Gemeinde Olang.

Mit Hilfe von Bildern gab es dann den Rückblick auf ein reichhaltiges Arbeitsjahr: Beteiligung an der Dorfsäuberung, an den Kundgebungen gegen die Genehmigung der Skipisten in Sexten und in Bruneck, der Ein-

satz für die „Direkte Demokratie“, der Einsatz für die Erhaltung unserer Kulturlandschaft auch am Kronplatz (Lorenzipiste!), kritisches Hinterfragen der Entwicklung in Olang mit Hilfe des „Standard“-Journalisten Günther Strobl. Dieser hatte besonders den Massentourismus angeprangert und bemängelt, dass Olang kein eigenes Image habe.

Der Vorsitzende Franz Josef Hofer stellte noch die geplanten Initiativen für das laufende Jahr vor. Dabei betonte er, dass es zwar nicht gelungen sei, Bischof Karl Golser für

ein Referat zu gewinnen, dass die Umweltgruppe aber dessen Gedanken zur Umweltethik aufgreifen möchte. Hatte er doch vor kurzem darauf hingewiesen, dass die Umweltproblematik zu den wichtigsten Fragen unseres Landes gehörte.

Bei der Neuwahl wurde der bestehende Ausschuss bestätigt.

) Franz Josef Hofer

## ) Viel los im Naturparkhaus Toblach



Das Naturparkhaus Toblach blieb auch im Jahr 2009 ein beliebtes Ziel für naturinteressierte Einheimische und Gäste. Die Besucherzahl belief sich auf insgesamt 30.337, das war ein Zuwachs von 11 % bei den einheimischen Besuchern, bei den Gästen gab es hingegen einen Rückgang.

Die Kinderveranstaltung mit dem Titel „Daksy's Kinderwerkstatt“ wurde 18-mal durchgeführt. Bewährt hat sich die Zusammenarbeit mit dem KFS Toblach bei der Abhaltung des Familienfestes in der WaldWunderWelt: 220 Teilnehmer wurden gezählt. Eine interessante Erfahrung waren die Filmaufnahmen zur Kindersendung „Karamela“.

An den 45 insgesamt durchgeführten Veranstaltungen haben 2.214 Personen teilgenommen. Neben Daksy's Kinderwerkstatt gab es Schnitzvorführungen mit der Motorsäge, Treffen der auszubildenden Juniorranger, Eröffnungsfeier des umgebauten Naturparkhauses, Vortrag zum Thema Wolf von Paolo Molinari, Familienfest, Filmabende, Familienwanderungen, Infostände, abendliche Wildexkursionen auf der Plätzwiese, das Abschlussfest der Sommerleseaktion der Bibliotheken, Naturerfahrungsspiele am Prager Wildsee, Vortrag über Pilze der Al-



) Bei der Familienwanderung in Prags (Foto: Naturparkhaus / Repro „SQ“)

pen von Claudio Rossi, Waldwanderungen. Und auch in diesem Jahr waren die Kinder des „Kindersommer Gsies“ im Naturparkhaus zu Gast.

An den 14 in Zusammenarbeit mit den Tourismusvereinen angebotenen Naturerlebniswanderungen im Gebiet der Sextner Dolomiten nahmen 179 Personen teil. Das zeugt von großem Interesse der Gäste und Einheimischen und von der Qualität der Naturparkwanderführer Herbert Pfeifhofer und Günther Tschurtschenthaler.

Im Bereich Umweltbildung wurden zahlreiche Projekte im und um das Naturparkhaus sowie im Gebiet des Naturparks und in verschiedenen Schulen umgesetzt. In-

gesamt gab es 123 Führungen für 2.542 Schüler und Lehrer im Naturparkhaus und 44 für 1.375 Schüler und Lehrer im Gebiet des Naturparks.

Am 31. Oktober 2009 schloss das Naturparkhaus seine Tore. Die Winteröffnung reicht vom 29. Dezember 2009 bis 31. März 2010.

### Laufende Sonderausstellung

) Bis 31.03.2010 - Die Rückkehr des Schwarzwildes: Interessantes über das Wildschwein, das auch im Pustertal wieder anzutreffen ist.

) Naturparkhausbetreuer Wilfried Blaas

# SchwefelQuelle

## ) ACHTUNG!

Nächster Termin des Redaktionsschlusses wird auf den 15. April vorverlegt!

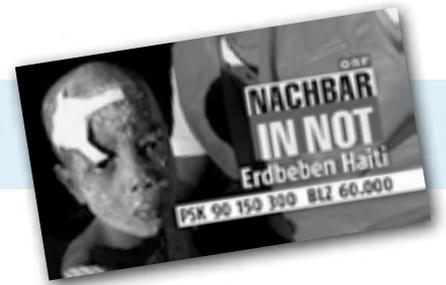
## ) „Helfen ist gar nicht so schwierig ...“

So lautete die Feststellung der Kinder, als sie nach beendeter Eröffnungsfeier so viel Geld in Händen hielten. 115 Euro waren weit mehr, als sich Tobias und Jana Albertin und Lukas Steger erhofft hatten, als sie nach Fertigstellung der selbstgebauten Eisbar mit anliegendem Eislaufplatz zur nächtlichen Eröffnung einluden. Viele Nachbarn und Freunde waren der Einladung zur Einweihungsfeier im Schein der Fackeln gefolgt. Mit einer Ansprache von Tobias, dem Entzünden der Sternspritzer und dem Steigenlassen von Lukas' Glücksballon wurde die Feier eröffnet und die Anwesenden staunten nicht schlecht, als es auch noch selbstgemachten Tee und Muffins gab. Wochenlang war der Eislaufplatz noch Treffpunkt vieler Mütter und deren Kinder.



) Die kleinen, großen Initiatoren: Lucas Steger, Jana und Tobias Albertin (Foto: Petra Egger / Repro „SQ“)

Der gesamte Betrag wurde über die Hilfsorganisation „Nachbarn in Not“ den Erdbeben-Kindern in Haiti gespendet. Ein großer Dank geht an alle Erwachsenen, die die Kinder in ihrem Tun ernst genommen, in die Tasche gegriffen und so zu einem ermuti-



gendem Erfolgserlebnis der Kinder beigetragen haben.

Dem Beispiel der Kinder folgend, hat die Italienischlehrerin Ketty Damini der Klasse 4b ein Projekt ungeahnter Größe ins Leben gerufen. Die Band SOULBREEZE hat sich sofort bereit erklärt, kostenlos für das Benefizkonzert „Haiti“ zu spielen. Dank dem selbst- und kostenlosen Engagement vieler weiterer freiwilliger Helfer war es möglich, binnen kurzer Zeit ein Konzert auf die Beine zu stellen, das professionellen Organisatoren alle Ehre macht.

) Petra Egger

## ) 5.450,88 Euro für Schule und Waisenheim in Haiti

Bei einem Benefizkonzert zu Gunsten der erdbebengeschädigten Kinder in Haiti kam eine großartige Spendensumme zusammen.

### ) Haiti

Ein Land mit Not und wenig Streit,  
im Herzen viel Zufriedenheit,  
doch plötzlich dann, in einer Nacht,  
wird es dem Erdboden gleich gemacht.  
Sekunden lang ein starkes Beben  
Millionen die nicht überleben,  
mit bloßen Händen wird gegraben  
die einzige Hoffnung die sie haben!  
Nach Tagen noch ein leises Wimmern,  
man findet Leben unter Trümmern.  
Die Freude groß, das Elend bleibt  
die Menschenherzen voller Leid.  
Wir können beten, nicht viel tun,  
allein der Herrgott weiß „warum“!

) Paula Aichner

Am 10. Februar fand im Kongresshaus von Olang ein Benefizkonzert mit „Soul Breeze“ statt, das unerwartet viele Besucher anlockte. Die Idee zu dieser Veranstaltung kam von den Kindern der 4. Klasse Grundschule aus Niederolang. Ihre Italienischlehrerin hat sich daraufhin sofort bereit erklärt, die Organisation in die Hand zu nehmen. Durch die unentgeltliche Mitarbeit von EG&AL Grafics, LCS-Partnerdruck, der Gemeinde Olang und der Gärtnerei Obojes konnten die Weichen für einen in jeder Hinsicht erfolgreichen Abend gestellt werden.

Auch für Roland Egger (Schlagzeug, Gesang und Tonanlage), Evi Mair (Gesang), Stefano Raffaelli (Piano und Keyboard), Flavio Zanon (Kontrabass) und Fiorenzo Zeni (Saxophon) war es selbstverständlich, diese Idee zu unterstützen und den Abend ohne Gage mit „Soul Breeze“ zu füllen.



Werner Huber sorgte dafür, die Veranstaltung ins richtige Licht zu rücken, und er zeigte eine beeindruckende Bilderschau über die Auswirkungen des Erdbebens in Haiti. Ihnen allen gelang es das Publikum mehr als zwei Stunden lang in ihren Bann zu ziehen und folglich zu erreichen, dass diese beträchtliche Summe von den zufriedenen und begeisterten Zuschauern gespendet wurde.

So konnte am 18. Februar die Spende an Toni Pizzeco, den Präsidenten von „Südtiroler Ärzte für die dritte Welt“ überreicht



) Roland Egger, Fiorenzo Zeni, Evi Mair, Flavio Zanon und Stefano Raffaelli (Foto: Volker Repke / Repro „SQ“)



) Die Kinder der 4b mit Lehrerin Ketty bei der Übergabe der Spendensumme an „Südtiroler Ärzte für die Dritte Welt“ in Bozen (Foto: Luca Albertin / Repro „SQ“)

werden. Die Schüler, ihre Lehrerin Ketty Damini und der Bandleader Roland Egger wurden von Herrn Pizzeco und seiner Familie sehr herzlich empfangen, der versicherte,

dass die Spende für den Bau einer Schule und eines Waisenheimes in Haiti verwendet wird. Roland Egger freute sich: „Wir können sicher sein, dass die großzügige Spende der Kon-

zertbesucher ihren Bestimmungsort erreichen und dort Nachhaltiges bewirken wird.“

) Franz Josef Hofer, Christa Heinrich

## ) Die Heimatbühne Olang präsentiert „Die Millionentante“

Nach dem außerordentlichen Erfolg der Heimatbühne mit dem historischen Schauspiel „Peter Sigmayr – Tharerwirt von Olang“ im vergangenen Tiroler Gedenkjahr setzt der Verein seine Tätigkeit 2010 nun mit einem neuen Schmankekl fort. „Die Millionentante“ von Andreas Baumgartner ist ein Schwank in drei Akten, der die Lachmuskeln des Publikums hart auf die Probe stellen wird. Regisseur Bernhard Sagmeister bürgt, mit seiner gewohnt professionellen Art die Theatergruppe einzustellen und vorzubereiten, für einen unterhaltsamen Abend für alle Gäste.

Die Millionentante Mary Ford (gespielt von Manuela Beikircher) war kurz nach dem 2. Weltkrieg einem amerikanischen Soldaten der Liebe wegen in die USA gefolgt. 35 Jahre später kehrt sie zurück, um sich bei einem Ihrer beiden Brüder Anton (Georg Brunner) und Josef Huber (Egon Aschbacher) einzunisten und dort den Rest ihres Lebens zu verbringen. Die beiden Brüder und vor allem



auch deren Ehefrauen Hilde (Kathi Oberhollenzer) und Klara (Mariedl Steurer) sind davon allerdings wenig begeistert. Sie überlegen, wie man die ungeliebte Heimkehrerin schnellstens wieder loswerden könnte. Als jedoch Franz (Peter Pörnbacher), der Sohn von Anton Huber, erfährt, dass die Tante aus Amerika angeblich ein Vermögen in Millionenhöhe besitzen soll, ändert sich die Einstellung der beiden Huberbrüder grundlegend. Die Millionentante, wohl wissend, weshalb sie nun doch so herzlich aufgenommen wurde, beginnt nun ihre Spielchen mit den zwei Familien zu treiben.

Weitere Darsteller sind Marion Aichner als Ursula (Tochter von Josef und Klara Hu-

) Die lustige Theatertruppe mit Regisseur Bernhard Sagmeister (rechts) (Foto: Heimatbühne / Repro „SQ“)

ber), Mariedl Sagmeister als Gisela (Ehefrau von Franz, dem Sohn von Anton und Hilde Huber), Christian Steinhauser als Jimmy (Junger Mann, der um die Gunst von Ursula bemüht ist) und Helmut Lasta als Theo Müller (Pensionist und verliebt in Mary).

### Aufführungstermine - Kongresshaus Olang

Freitag, 23. April 2010 um 20 Uhr  
Sonntag, 25. April 2010 um 18 Uhr  
Mittwoch, 28. April 2010 um 20 Uhr  
Samstag, 01. Mai 2010 um 20 Uhr  
Sonntag, 02. Mai 2010 um 18 Uhr

Die Heimatbühne Olang freut sich auf zahlreichen Besuch.

) Dieter Kofler, Heimatbühne Olang

## ) Feuerwehr Niederolang mit erneuertem Ausschuss



Zur heurigen Jahresversammlung der freiwilligen Feuerwehr Niederolang begrüßte der Kommandant Christof Niedermair Bürgermeisterin Annelies Aichner, Bezirksinspektor Josef Gasser, den Abschnittsinspektor und Bezirkspräsident-Stv. Anton Schenk, die Fraktionsvorsteher von Niederolang und Neunhäusern, die Gemeinderätin Ottilia Pineider sowie die aktiven Feuerwehrmitglieder und die Mitglieder außer Dienst. Er bedankte sich bei den Wehrmännern sowie beim Ausschuss für die gute Zusammenarbeit und betonte, dass Vertrauen, Kameradschaft und Zusammenhalt Voraussetzung für die Arbeit bei der Feuerwehr seien.

Im Einsatzbericht scheint 2009 als einsetzungsmäßig ruhiges Jahr auf. Es gab 14 Einsätze, 18 Ordnungsdienste sowie 32 Übungen, die teilweise mit den umliegenden Wehren organisiert wurden. Bei den Einsätzen leisteten die Männer vorbildliche Arbeit. Die Jahresstatik weist 1.291 Stunden auf. Die Teilnahme der Bewerbungsgruppe an insgesamt 7 Bewerbungen, unter anderem am Gesamttiroler Leistungsbewerb in Axams und am Jubiläumsbewerb in Welsberg, zählen zu den Höhepunkten im abgelaufenen Jahr.

Den Schwerpunkt der Vollversammlung bildete die Neuwahl. Kommandant Christof

) Die Ehrengäste und die Geehrten für 25-jährige Mitgliedschaft (v.l.n.r.): Christof Niedermair, Bezirksinspektor Josef Gasser, Abschnittsinspektor Toni Schenk, Johann Steurer, Christian Rieder, Herbert Durnwalder, Martin Schnarf (Foto: FF Niederolang / Repro „SQ“)

Niedermair und Kommandant-Stv. Robert Nocker wurden einstimmig im Amt bestätigt. Den Ausschuss komplettieren die Feuerwehrmitglieder Walter Trebo, Martin Sulzenbacher, Gerd Hofer und Hubert Messner.

In den Grußworten der anwesenden Ehrengäste wurde den Wehrmännern ein großes Lob ausgesprochen und auch für die Zukunft die größtmögliche Unterstützung zugesichert.

Für 25 Jahre Mitgliedschaft bei der Feuerwehr wurden die Mitglieder Christian Rieder, Johann Steurer, Martin Schnarf und Herbert Durnwalder geehrt. Der Kommandant schloss die Versammlung mit dem Leitspruch „Gott zur Ehr dem Nächsten zu Wehr“.

) FF Niederolang

## ) FF Geiselsberg: Ausschuss teilweise erneuert



**Die heurige Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Geiselsberg stand ganz im Zeichen der Neuwahlen. Kommandant Martin Auer und sein Stellvertreter Johann Pörnbacher wurden mit großer Mehrheit in ihren Ämtern bestätigt.**

Der Ausschuss hingegen wurde mit den Wehrmännern Alexander Amhof, Othmar Mutschlechner und Erwin Hainz neu bestellt. Alexander Amhof übernimmt das Amt des Kassiers, Othmar Mutschlechner ist Atemschutzbeauftragter und Erwin Hainz Gerätewart und Leiter der Wettbewerbsgruppe. Oswald und Erwin Hainz wurden wieder als Gruppenkommandanten ernannt.

Im Beisein von Bürgermeisterin Annelies

Schenk, dem stellvertretenden Bezirkspräsidenten Toni Schenk, Abschnittsinspektor Josef Gasser und Fraktionsvorsteher Oswald Hainz wurde der Feuerwehrkamerad Georg Töchterle mit dem Verdienstkreuz in Silber für seine 25-jährige Tätigkeit geehrt. Walter Zöggeler erhielt für seine 15-jährige Tätigkeit das Verdienstkreuz in Bronze.

Die Feuerwehr Geiselsberg rückte im vergangenen Jahr zu zwei Brandeinsätzen und



) Die geehrten Kameraden Georg Töchterle (25 Jahre) und Walter Zöggeler (15 Jahre)



sechs technischen Hilfeleistungen aus. Insgesamt wurden bei Einsätzen, Übungen und Schulungen 547 Stunden geleistet. Besonders aktiv war auch die Wettbewerbsgruppe, die an vier Leistungswettbewerben teilnahm.

Die Ehrengäste lobten in ihren Grußworten die Leistungen der Wehr, hoben die gu-

te Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen hervor und dankten den Feuerwehrleuten für ihren Einsatz zum Wohle der Dorfgemeinschaft.

Martin Auer richtete einen großen Dank an die scheidenden Ausschussmitglieder Hermann Lasta, Christian Schnarf und an den

) Der neue Ausschuss (v.l.n.r.): Erwin Hainz, Alexander Amhof, Kommandant-Stv. Johann Pörnbacher, Kommandant Martin Auer, Othmar Mutschlechner (Fotos: Repro „SQ“)

Kassier Josef Pineider, der dieses Amt 20 Jahre inne hatte. Ein besonderer Dank ging auch an den Bezirksverband Oberpustertal, an die Gemeindeverwaltung von Olang, an die Raiffeisenkasse Olang, an die Fraktionsverwaltung von Geiselsberg und besonders an die Geiselsberger, welche die Feuerwehr bei den verschiedenen Veranstaltungen und Initiativen immer großzügig unterstützten.

) Robert Plaikner

## ) Eislochfischen in Gsies und Antholz



**Die Olinger Fischer nutzen die Winterpause am Olinger Stausee und begnügen sich mit dem Eislochfischen auf Fischteichen.**

Am 7. Februar organisierte man wie bereits im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem Fischerverein Taisten ein Eislochfischen in Gsies beim „Binta Pub“. Bei herrlichen Frühlingstemperaturen musste das Eis auf dem Fischerteich knapp 30 Teilnehmer tragen. Die aufgebohrten Eislöcher wurden den Fischern in vier Turnussen zugelost und konnten über Erfolg und Misserfolg entscheiden. Am Ende wurden jeweils zwei Fischer zu einem Tandem zusammengelost, wobei Präsident Anton Zingerle und Gotthard Enz die höchste Punktezahl erreichen konnten. Am meisten Fische gefangen hat an diesem Tag aber unser Mitglied Hubert Laner, der mit neun gefangenen Fische alle übertraf.

Bereits zwei Wochen später, am 21. Februar 2010 wurde wieder am Eisloch gefischt, diesmal am neuen Fischerteich in Antholz Niedertal. Hier wurde vorher noch kein Eislochfischen ausgetragen und es gab somit auch keine Erfahrungen vom Bewirtschafter, dem Fischerverein Antholz. Sehr schnell



) (Foto: Sportfischerverein / Repro „SQ“)

konnte man erkennen, dass genügend Fische im Teich waren und dass sie auch sehr „hungrig“ waren. Somit hatten die meisten Fischer auch schon nach dem zweiten Turnus die erlaubte Menge von vier Fischen erreicht. Am Ende haben alle Fischer die vier erlaubten Fische gefangen und nur durch das Gesamtgewicht der Fische konnte der Sieger ermit-

telt werden. Patrick Reden war es gelungen, die größten und somit schwersten Fische zu landen, womit er das Eislochfischen in Antholz für sich entscheiden konnte. Petri Heil!

) Andreas Untergassmair

## ) Sportfischer: Bis nach Kanada aktiv



) An die 50 begeisterte Mitglieder waren zur Vollversammlung der Sportfischer gekommen. (Foto: Repro „SQ“)

Am Samstag, 30.01.2010 wurde die ordentliche Vollversammlung des Sportfischervereins Olang für das Jahr 2009 abgehalten. Rund fünfzig Mitglieder konnten vom Präsidenten Anton Zingerle zur Vollversammlung begrüßt werden. Sie horchten aufmerksam dem Jahresrückblick durch den Schriftführer Andreas Untergassmair und

dem Kassabericht durch den Kassier Martin Steiner zu und konnten somit einen guten Überblick über das vergangene Jahr erlangen.

Wichtigster Punkt der Tagesordnung war die Statutenänderung. Die Statuten des Vereins, welche seit 1997 keiner Änderung mehr unterzogen wurden, mussten den aktuellen

Begebenheiten angepasst und ergänzt werden. Somit wurden die abgeänderten Statuten gemeinschaftlich in der Vollversammlung durchgearbeitet und als akzeptabel erklärt.

Zum Abschluss wurde während des Abendessens und des gemütlichen Beisammenseins ein kurzer Film über das Lachsfischen von drei Mitgliedern in Kanada gezeigt. Jochen Heuschreck, Armin Niedermair und Andreas Untergassmair haben im August 2009 eine Reise nach Kanada unternommen um dort zwei Wochen lang in der kanadischen Wildnis nach Lachsen aller Art zu fischen. Dies haben sie in einem kurzen Film zusammengefasst, welchen sie nun präsentieren konnten. Petri Heil!

) *Andreas Untergassmair*

## ) Debakel im Ahrntal



### Bayern-Fanclub Victory beim Eisstockschießen in Luttach: Aus mit Siegesträumen

Bei Kaiserwetter und gefühlten minus 11 Grad fand am 6. Februar in Luttach das diesjährige Eisstockschießen der Bayern-Fanclubs statt. 15 Mannschaften aus ganz Südtirol kämpften dabei um die heiß begehrte Siegetrophäe. Mit dabei auch der Bayern-Fanclub Victory aus Olang, und zwar gleich mit zwei Mannschaften. Mannschaft 1 mit Karl Steiner, Siegfried Messner, Präsident Gerhard Kofler und Norbert Aichner hatte sich insgeheim sogar erhofft, ganz oben auf dem Siegetreppchen zu stehen. Doch wie immer kam es dann ganz anders. Mit einer beispiellosen Niederlagenserie und hunderten verunglückten Würfeln/Stößen musste sich der Geheimfavorit am Ende mit dem letzten Platz begnügen! Ein Debakel für die erfahrene und im ganzen Pustertal gefürchtete Moarschaft.



Überraschend stark startete Mannschaft 2 mit Georg Pörnbacher, Hans-Peter Schraffl, Michael Aichner & Schuster ins Turnier. Nach vier gespielten Runden lag die No-Name Truppe mit drei Siegen plötzlich im vorderen Tabellendrittel. Im gesamten Teilnehmerfeld herrschte Angst und Schrecken. Die Olinger Moarschaft konnte allerdings mit dem Druck des unerwarteten Sieganwärters nicht um-

) Was heißt schon Niederlage? Die Hetz war's allemal wert! (Foto: Bayern-Fanclub / Repro „SQ“)

gehen und so wurde von den nächsten 10 Spielen nur mehr ein mickriger Sieg geholt. Man wurde auf den Boden der Realität zurückgeholt. Das interne (und wichtigste) Duell konnte die Mannschaft 2 allerdings klar für sich entscheiden!

Nach den Eiskämpfen im Ahrntal wurde gemeinsam das Bundesligaspiel gegen Wolfsburg geschaut – Gesprächsthema Nummer eins blieb allerdings den ganzen Abend lang das Debakel von Mannschaft 1...

) *Michael Schuster*

## ) Lattlschießen für die Jugend

Zwei Dutzend Jugendliche trotzten dem kalten Januarwetter und folgten der Einladung des KFS Oberolang zum Lattlschießen auf dem Panorama-Eislaufplatz. Geübte und weniger Geübte schossen um die Wette und versuchten so viele Punkte wie möglich zu sammeln.

Anschließend versammelten sich alle im Vereinslokal zum gemeinsamen Nudelessen und natürlich zur Preisverteilung.

) KFS Oberolang



) (Foto: KFS Oberolang / Repro „SQ“)

## ) Grundstein für eine Olympiakarriere?

Olympiabedingt sind wir es heuer gewohnt, sportliche Höchstleistungen präsentiert zu bekommen. Fast nicht vorstellbar, dass auch diese Sportler mal ganz klein angefangen haben. Sehr wahrscheinlich wurde mit dem Eislaufkurs für Kinder nicht der Grundstein für eine Olympiakarriere gelegt, ganz sicher aber dazu beigetragen, die Freude an der Bewegung im Freien zu erleben.



) Frohe Gesichter beim feierlichen Abschluss: Edmund Lahner konnte mit dem Erfolg mehr als zufrieden sein. (Foto: Bildungsausschuss / Repro „SQ“)

Rund 25 Kinder sind der Einladung des Bildungsausschusses gefolgt, spielerisch das Eislaufen zu erlernen. Gedacht auch als Initiative zur Integration ausländischer Kinder, war es für die Organisatoren ein kleines Trostpflaster, dass zumindest ein ausländisches Kind - es war Armaan - sich mit Freude aufs Eis gewagt hat. An drei Nachmittagen im Jänner herrschte reges Treiben auf dem Eislaufplatz in der Aue in Niederolang und dies trotz teilweise eisiger Temperaturen.

Organisatorische Unterstützung leistete vorbildhaft der Freizeitclub FC Pfarre. Edmund Lahner und seine Mannen haben alles bis ins kleinste Detail gut organisiert. Und nicht nur die Organisation hat bestens ge-

klappt: Edmund hat sich auch noch um kleine Preise für alle teilnehmenden Kinder bemüht, wofür auch der Raiffeisenkasse Olang gedankt wird. Wichtig war aber auch, dass die Eltern mitmachten, die ja ohne viel Bewegung bei ihren Schützlingen ausharren mussten, während der eisige Wind ihnen um die Ohren blies. Der angebotene warme Tee konnte da auch nicht mehr allzu viel ausrichten! Aber dass das Angebot insgesamt so zahlreich angenommen wurde, hat die Organisatoren vom Bildungsausschuss doch gefreut.



) Für den Bildungsausschuss: Margot Rieder Trebo

## ) Rennböckl: Olang verteidigt WM-Titel

Wie schon vor vier Jahren fand auch die 2. „Klumper“-WM (Böckl mit genormter Skilänge) im tirolerischen Tulfes statt.

Olang war bei dieser „Heim-WM“ wiederum mit einer starken Mannschaft vertreten. Schließlich ging es darum, die WM-Titel von Christiane und Wolfgang Jud zu verteidigen. Die Olinger Kathrin Töchterle, Christiane, Kathrin, Wolfgang, Alexander und Michael Jud, Thomas Mutschlechner, Daniel Brunner, Patrick und Kurt Elzen-

baumer sowie Leonhard, Christian, Markus, Georg, Stefan, Florian, Thomas und Manuel Hofer wurden von Christian Rieder, Philipp Töchterle und Matthias Hofer motiviert und betreut.

Nach den Qualifikationsläufen konnten die Teilnehmer und Betreuer zufrieden sein:

Christiane und Kathrin Jud qualifizierten sich ebenso für die schnellsten Acht wie Patrick, Wolfgang, Stefan, Markus, Alexander und Thomas Mutschlechner. Jetzt wurde es spannend. In Ausscheidungsläufen wurden die kleinen und großen Final's ermittelt. Nach spannenden Kopf-an-Kopf-Rennen standen sie fest: Um Bronze kämpften Ka-

thrin bei den Damen sowie Stefan und Markus bei den Herren. Die Duelle um Gold bestritten die Tulferin Bianca gegen Christiane und Alexander gegen Thomas. Kathrin erkämpfte sich durch ihre Nervenstärke die Bronzemedaille bei den Damen. Das Cousinenduell im kleinen Finale der Herren entschied Markus knapp für sich.

Die Spannung stieg: Verteidigt Christiane ihren WM-Titel oder holt ihn die während der gesamten WM dominierende Hausherrin aus Tulfes? Nach zwei packenden Rennen hat Christiane am Ende nicht Gold verloren, sondern Silber gewonnen!

Jetzt konnte sich niemand der zahlreichen



Zuschauer mehr auf den Sitzen halten, denn das Finale der Männer stand an. Die Zuschauer hielten den Atem an und nach 2 nervenzerreibenden Rennen erlöste Thomas nicht nur die Zuschauer, sondern wohl auch sich selbst und sicherte sich WM-Gold. Auch

) Die gut gelaunten Teilnehmer bei der 2. Klumper-WM (Foto: Matthias Hofer / Repro „SQ“)

Alexander, der ein ebenbürtiger, fairer Gegner war, freute sich mehr über die Silberne als über verlorenes Gold. Nach der Siegerehrung feierten die Olinger noch bis in die frühen Morgenstunden vor allem mit den Frauen aus der Umgebung und am nächsten Tag traten sie die verdiente Heimreise an. Die Teilnehmer unterstrichen bei dieser WM eindrucksvoll, wo die Wiege des

Böcklsports liegt. Fünf der sechs Medaillen zu holen spricht eine klare Sprache. In vier Jahren wir es wohl wieder heißen: Olang gegen den Rest der Welt.

) Matthias Hofer

## ) Rennböcklrennen in Olang



**Am 13. Februar 2010 veranstaltete der Club „Die Geilen Böcke“ in Zusammenarbeit mit dem Sportclub Olang das Rennböcklrennen auf der Skipiste Panorama. Im Rahmen des Großen Preises von Europa der Sportrodler wurde das Rennen am Samstagabend bei Flutlicht gefahren.**

Auf der attraktiven Rennstrecke haben mehr als 150 Teilnehmer ihr Können unter Beweis gestellt. Die Rennstrecke wurde einzeln befahren und die jeweils schnellsten einer Kategorie wurden ermittelt. Die Kategorien reichten von Kindern über Erwachsene und von Nostalgie bis hin zur Rennklasse. Besonders interessant und unterhaltsam erwies sich auch die Mannschaftswertung, welche in der allgemeinen Klasse die „Veteranen“ aus Olang gewannen und in der Rennklasse die „Barpocka“ für sich entschieden.

In Zusammenarbeit mit den Sportfreunden Gsies, welche ebenfalls ein Böcklrennen ausgetragen haben, wurden erstmals auch die „Puschtra Böckl Meister“ ermittelt. Thomas Mutschlechner, welcher bereits das Rennen in Gsies gewann, konnte sich auch in Olang mit der Tagesbestzeit den ersten Platz in der Rennklasse sichern und folglich



auch die Puschtra Böckl-Meistertrophäe 2010 sein eigen nennen. Somit ist er zurzeit sicher das Maß aller Dinge im Böcklsport. Auch Patrick Elzenbaumer, Kurt Elzenbaumer und Fabian Nocker aus Olang können sich in ihren Kategorien Puschtra Böckl Meister 2010 nennen.

) Bei Flutlicht wurde das Event zu einem aufregenden Erlebnis. (Foto: Club „Die geilen Böcke“ / Repro „SQ“)

Roland und Armin Niedermaier, die Grundbesitzer, die Freiwillige Feuerwehr Oberolang sowie Iwan Foppa, Martin Beikircher, Christoph Reden, der Amateursportclub Olang, Pizzeria Christl, Pizzeria Panorama, Despar Agstner und viele freiwillige Helfer haben mit ihrer Unterstützung und freiwilligen Mitarbeit die erfolgreiche Organisation der Veranstaltung ermöglicht. Nachdem das Rennen von den Teilnehmern sehr gut angenommen wurde, kann man bereits jetzt von einer Neuauflage im nächsten Jahr sprechen.

Die Ergebnislisten sind im Internet unter [www.geileboecke.com](http://www.geileboecke.com) veröffentlicht.

) Rennböcklclub „Die Geilen Böcke“

## ) 3 Wochen Rodelsport pur in Olang



Der ASC Olang ist seinem Ruf als erfahrener Veranstalter internationaler Großereignisse im Rodelsport wieder gerecht geworden.

Nachdem der internationale Rodelsportverband FIL den ASC Olang mit der Durchführung von zwei Finales, des Hornschlitten-Europacups und des Intercontinental-Cups betraute hatte, wusste man, dass ein großes Arbeitspensum zu bewältigen sein würde. Auch der Herausforderung den 7. Großen Preis von Europa der Sportrodler sowie in Zusammenarbeit mit den „Geilen Böcken“ ein Böcklrennen zu veranstalten, stellte sich der ASC Olang. Besonders Roland Niedermair und seinem Team ernteten großes Lob und Anerkennung. Trotz Regen und Schneefall hatten die Athleten immer eine Bahn im Topzustand.



) Das Siegerfoto vom Hornschlitten-Europacup (Fotos: ASC Olang / Repro „SQ“)

Insbesondere die Sportrodler konnten den Bahnrekord um fast 2 Sekunden verbessern, aber auch im Rennrodeln gab's Topzeiten.

Die Rodelbahn Panorama war heuer die meistgenutzte Rodelbahn. An die 1200 Fahrten pro Woche wurden absolviert. Die Hornschlitten-Teams, die Sportrodler, die Nationalteams und zahlreiche Vereine aus nah und fern nutzten die Top-Bahnverhältnisse und nahmen oft viel Mühe auf sich, um hierher zu kommen. Selbst nach Bahnschluss kam die Weltmeisterin aus Russland Ekaterina Lavrentjeva während des Weltcupfinales in Garmisch nach Olang, um noch die beste Schiene zu testen. Mit dem Sieg im Gesamt-

weltcup wurden ihre Mühen belohnt.

Dank und Lob der Athleten und Funktionäre an alle Mitarbeiter sind Lohn für die geleistete Arbeit in der ganzen Saison.

### Finale Hornschlitten Europacup 06.-07.02.2010

Im Vorfeld des Hornschlitten-Europacups mussten die Strukturen für die nachfolgenden Rennen geschaffen werden, wie das Aufstellen des Zeltes, Arbeiten im Start- und Zielbereich und an der Strecke, das Anbringen

der Werbetransparente und vieles mehr, was durch den Schneefall nicht gerade erleichtert wurde.

21 Hornschlitten-teams aus 4 Nationen stellten sich der Herausforderung. Der Sieg ging nach Österreich an das Team HSC Tirol II vor dem Team des ASC Stange, welches sich mit

dem 2. Rang den Gesamtsieg im Europacup sicherte.

Besonders in Olang beliebt ist der Nachlauf, welcher am Samstag durchgeführt wurde. Ein zahlreiches Publikum ließ sich die Möglichkeit nicht nehmen, die Teams bei ihrer halsbrecherischen Fahrt anzufeuern. Der Verantwortliche für den Hornschlittensport, Daniel Kühnis aus der Schweiz, lobte die reibungslose Durchführung des Rennens, aber besonders hob er die tollen Trainingsmöglichkeiten auf der Olinger Bahn hervor. Fast alle Teams waren nicht nur einmal in Olang, um für das Finale, aber auch für andere Rennen zu trainieren.

### Großer Preis von Europa im Sportrodeln 13.-14.02.2010

Über 140 Nennungen gingen für dieses Rennen ein. Besonders erfreulich war, dass auch die Freunde aus Kanada, welche schon seit Jahren zum Rennrodeln nach Olang kommen, an diesem Rennen teilnahmen. Für die beiden Athleten war Sportrodeln Neuland, aber mit der Unterstützung aller, auch von Weltmeister Patrick Pigneter, gelangen ihnen akzeptable Zeiten. Aber was noch wichtiger ist, sie erlebten in Olang einen tollen Saisonabschluss.

Besonders gefreut hat man sich in Olang natürlich über die Erfolge unserer 4 Athleten, welche sich für den Großen Preis qualifizieren konnten, erreichte doch jeder einen Top-3-Platz. Es gab sogar einen Olinger Doppelerfolg. In der Kategorie Junioren 1 blieb Robert Seeber vor Maximilian Preindl erfolgreich. In der Kategorie Senioren 2 erreichte Helmut Seeber den 3. Rang, in der allgemeinen Klasse erreichte der „Ewigzweite“ Rainer Jud ebenfalls den 3. Rang. Also tolle Erfolge der Olinger Athleten.

Die Tagesbestzeit bei den Herren erzielte ein Athlet aus Österreich, welcher im zweiten Lauf sogar einen neuen inoffiziellen Bahnrekord für Sportrodler fuhr. Die Tagesbestzeit bei den Damen erzielte Reinhilde Gamper aus Latzfons.

### Finale Intercontinental Cup 20.-21.02.2010

Auf Anfrage des Verantwortlichen für den IC-Cup, Josef Thaler aus St. Georgen, übernahm der ASC Olang auch die Durchführung dieses Rennens. Mit diesem Rennen in Olang beendete Thaler seine Tätigkeit als Koordinator für den IC-Cup. Es gab eine Rekordbeteiligung von 140 Athleten. Dies-

mal blieb der Regen nicht aus. Aber trotzdem gelang es den Olinger Verantwortlichen, die Rodelbahn in Bestzustand zu präsentieren. Aufgrund des zahlreichen Teilnehmerfeldes fand am Samstag nur ein Trainingslauf und am Sonntag ein Wertungslauf statt.

Siegreich bei den Herren war Weltmeister Patrick Pigneter aus Völs, welcher ebenfalls im Doppelbewerb mit seinem Partner Florian Clara gewann. Bei den Damen gewann die Russin Ekaterina Lavrentjeva auf ihrer „Heimbahn“ in Olang.

### Viele haben sich Dank verdient

So blickt der ASC auf eine beachtliche Serie erfolgreicher Veranstaltungen zurück, wofür er sich bei allen Helfern bedankt. Große Verdienste haben sich die Bereichsverantwortlichen erworben, welche viele Stunden ihrer Freizeit opferten, so Klaus Untergassmair für das Rennbüro, Werner Urthaler, Franz Töchterle und Arthur Sapelza für das Festzelt, Christoph Reden für das Rahmenprogramm und Andreas Untergassmair für den Bereich Internet und Druck. Als Sprecher war Walter Volgger tätig, als Rennarzt Martin Vieider, den Rettungsdienst versahen das Weisse Kreuz Bruneck und BRD Olang, weiters bedankt sich der ASC bei den Feuerwehren von Oberolang und Mitterolang sowie bei den Grundbesitzern und vielen Sponsoren und Gönnern, darunter Autonome Provinz Bozen und Gemeinde Olang, Raiffeisenkasse Bruneck, Fa. Untergassmair GmbH und den Betrieben, welche Preise für die Lotterie zur Verfügung gestellt haben. An der Bahn und an den Strukturen gearbeitet haben besonders Rennleiter Roland Niedermair und Bahnchef Oswald Laner mit seinem Team.

) Armin Niedermair

## ) Die Fußball-WM im Kleinform



### MINI-WM: Turnier für U13-Auswahlen vom 27. bis 30. Mai in Südtirol / 32 Mannschaften aus halb Europa im Einsatz

Südtirol rüstet sich für die Fußball-WM. Was für die Weltstars wie Messi oder Ballack die WM in Südafrika, ist zwei Wochen vorher für U13-Auswahlen aus halb Europa die Mini-WM in Südtirol. Die Idee hat sich der Verband der Sportvereine Südtirols als Veranstalter der Mini-WM anlässlich der Fußball-WM 2006 in Deutschland abgeschaut. Da 2008 die Fußball-EM in Österreich und der Schweiz stattfand, war es naheliegend, eine Mini-EM im Vinschgau durchzuführen. Damals nahm auch eine Auswahlmannschaft des Pustertals an der Veranstaltung teil. Für die sechs VSS-Bezirksauswahlen, darunter das Pustertal, ist die Mini-WM eine optimale Gelegenheit, sich auf internationaler Ebene zu messen. Es werden 32 Mannschaften aus Südtirol, Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Niederlande, Belgien, Polen, Tschechien, Ungarn und Slowenien dabei sein.

Per Losentscheid wird jeder Mannschaft eine Nation zugeteilt. Je zwei Gruppen sowie die Spiele der Zwischenrunde (27./28. Mai) werden im Pustertal (Olang und Rasen Antholz), Eisacktal, Burggrafenamt und Vinschgau ausgetragen. Das Viertelfinale (29.

Mai) steigt in Bozen, Halbfinale und Finalspiele (29./30. Mai) im Überetsch/Unterland.

Der Bezirk Pustertal hat im Vorfeld alle Vereine kontaktiert, damit diese geeignete Spieler dem VSS zur Verfügung stellen. Unter der technischen Leitung des Trainergespanns Manfred Depaul und Gotthard Lamp werden einige Sichtungstrainings abgehalten. Am Ende dürfen nur 16 Spieler in die Mannschaft aufgenommen werden.

Der Bezirk erhält Unterstützung von der Raiffeisenbank, den Gemeinden Olang und Rasen Antholz sowie der Bezirksgemeinschaft Pustertal. Als private Gönner sprich Paten der Mannschaften haben sich Sanitäre Anlagen Eduard Jud Olang, Karosseriewerkstätte und Abschleppdienst Alfred Oberhammer Welsberg, Peters' Gartengestaltung Vahrn, Tierpension San Franziskus Oberolang und Auto Service Veider Rasen zur Verfügung gestellt. Der Tourismusverein Antholz Mittertal und die Sportvereine Olang und Rasen Antholz sorgen für organisatorische und logistische Unterstützung.

) VSS Pustertal

## ) Fußballer: B-Jugend im Einsatz



Die Mannschaft der B-Jugend des ASC Olang fing Mitte August mit dem Training für die Meisterschaft 2009/10 an, denn Mitte September begann auch schon die Meisterschaft.

Der ASC Olang konnte eine gute Vorrunde spielen und qualifizierte sich schließlich für den B-Kreis. Neben ein paar kleineren Verletzungen zog sich Julian Hofer eine Verletzung am rechten Fuß zu. Er hat sich inzwischen aber wieder gut erholt und kann die Rückrunde wieder in der Meisterschaft

spielen. Nach einer Pause von etwa zwei Monaten begann die Mannschaft im Jänner mit dem Training in der Halle. Anfang März beginnt die Mannschaft wieder mit dem Training im Freien, wo dann zwei Mal die Woche jeweils rund eineinhalb Stunden trainiert wird.

Mitte März beginnt die Meisterschaft und auf eine besetzte Tribüne und spannende Spiele freut sich die B-Jugend des ASC Olang.

) Fabian Wieser

## ) Ski-Vereinsmeisterschaften 2010

Sonntag, 21. März 2010, 09.30 Uhr . Rennstrecke: Spitzhorn - Kronplatz



### ) Kategorien

1	Mädchen	Kindergarten	12	Damen	Jahrg. 66 und älter
2	Buben	Kindergarten	13	Damen	Jahrg. 67 - 86
3	Mädchen	Jahrg. 2002 - 03	14	Herren	Jahrg. 49 und älter
4	Buben	Jahrg. 2002 - 03	15	Herren	Jahrg. 50 - 61
5	Mädchen	Jahrg. 2000 - 01	16	Herren	Jahrg. 62 - 69
6	Buben	Jahrg. 2000 - 01	17	Herren	Jahrg. 70 - 77
7	Mädchen	Jahrg. 98 - 99	18	Herren	Jahrg. 78 - 84
8	Buben	Jahrg. 98 - 99	19	Jun. 1	Jahrg. 92 - 95
9	Mädchen	Jahrg. 96 - 97	20	Jun. 2	Jahrg. 85 - 91
10	Buben	Jahrg. 96 - 97	21	Skilehrer und Rennläufer	
11	Mädchen Junioren	Jahrg. 87 - 95	22	Rennböckl	Allg. Klasse
			23	Snowboard	Allg. Klasse

Rennläufer und Skilehrer ab dem 45. Lebensjahr (Jg. 1966) starten in der jeweiligen Alterskategorie. Teilnahmeberechtigt sind nur Vereinsmitglieder. Zwischen den Teilnehmern werden einige tolle Sachpreise verlost.

NEU: Prämiert wird auch eine Familienwertung (Ski), und zwar werden die Zeiten von mindestens 1 Elternteil und 2 Kindern addiert. Bei der Anmeldung zum Rennen ist dies anzugeben. Startreihenfolge: 1 - 23 (laut Kategorien)

### ) Einschreibungen

Samstag, den 20.03.2010 von 17.00 bis 19.00 Uhr im Vereinslokal (Tel. 0474 / 49 80 50 oder Armin Niedermair 348 353 81 73). Für Nachmeldungen wird das Nenngeld verdoppelt. Nenngeld: Kinder (Jahrg. 95 und jünger) 5,00 Euro, alle anderen 8,00 Euro. Siegerehrung: 14.00 Uhr bei der Prackenhütte.

### Bitte beachten: Jeder Teilnehmer fährt auf eigenes Risiko!

) Armin Niedermair, ASC Olang

## ) Fasching für die Kleinen



Am unsinnigen Donnerstag lud der KFS Pfarre Olang wieder zum Kinderfasching ins Kongresshaus ein.

Es wurden Spiele angeboten, wie Flaschen fischen, Würfelspiel, Ballwurf mit Zielscheibe, Glücksrad usw., die viel Anklang bei den Kindern fanden. Hauptsächlich das Glücksrad hatte es den Kindern angetan, denn nicht einmal die Miniplaybackshow konnte einige Kinder davon abhalten weiterzuspielen.

Die ganz Kleinen wurden im Nebenraum mit Farbenspielen unterhalten. Dort wurde eine tolle Farbgeschichte vorgelesen und mit dem Lichtprojektor das dazu passende Farbspiel aufgezeichnet. Mit verschiedenen Farbhütchen wurde ein Fingerspiel vorgetragen und die Kinder machten begeistert mit. Das Schwungtuch mit den vielen Luftballonen drauf war eine große Gaudi, da die Kinder danach jeweils einen Luftballon behalten durften. Bei den Hörspielkassetten wurden einige Tiere nachgemacht und durch den Raum getanzt. Es gab auch eine Schmink-ecke, die von unseren kleinen und großen Gästen immer fleißig genützt wurde.

Die Miniplaybackshow war aber dann wie jedes Jahr der Höhepunkt des Tages. Groß und Klein schauten gespannt auf die Bühne und waren begeistert, wie unsre kleinen Stars die großen Vorbilder interpretierten. Es wurde mächtig applaudiert, zum Schluss erfolgte die Prämierung aller teilnehmenden Gruppen. In der Zwischenzeit wurden unsre Faschingsnarren mit Getränken und Faschingskräften versorgt.

Die Feier am Faschingsdonnerstag stattfinden zu lassen fand bei vielen Gästen großen Anklang, da sonst viele an diesem Tag immer auswärts fahren. Also bis zum nächsten Faschingsdonnerstag!

) Sabine Bovo



) (Foto: KFS / Repro „SQ“)

## ) Bewegung und Lernen



Die Vorsitzende der KVW Ortsgruppe Mitterolang konnte eine sehr interessierte Gruppe zum Vortrag „Bewegung und Lernen“ begrüßen, der im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Begegnung in Bewegung“ stattfand. Dieser war ein Teil des Projektes der Familienbildung in Olang, zu dem Bildungsausschuss, Gemeinde und verschiedene Vereine und Verbände in Zusammenarbeit mit dem Bildungsweg Pustertal eingeladen hatten. Die Referentin Martha Profanter Pramsohler, Lernberaterin und Coach, verstand die Zuhörer in anschaulicher Weise über das Lernen zu informieren und lud immer wieder ein, die Basissinne zu betätigen.

Die Welt erschließt sich durch Bewegung und konkretes Tun. Erlebnisse der Seele erzeugen Spuren im Gehirn. Bewegung ist der



) Durch gezielte körperliche Übungen kann man Gehirnblockaden abbauen helfen. (Foto: Repro „SQ“)

Schlüssel für neurologische Vernetzungen im Gehirn.

Die Wahrnehmung durch die Sinne konnten die Teilnehmer/-innen am eigenen Körper erfahren und testen. So wurden Gleichge-

wichtssinn, Augenbewegungen, Massagen, Überkreuzbewegungen trainiert und dadurch Wohlbefinden am eigenen Körper festgestellt, das auch an die Kinder weitergegeben werden kann. Dadurch werden Spannungen gelöst, Schulängste gemindert und das Selbstbewusstsein gestärkt. Die Referentin ging auf die Energiebahnen des Körpers ein und zeigte, wie man diese Lebensenergien besser ins Fließen bringen kann. Stress, Angst, Aufregungen, Unglück usw. können Gehirnblockaden erzeugen. Man kann sie aber durch gezielte Übungen und Maßnahmen (z.B. Eule, Simultanzeichnen, Wassertrinken usw.) lindern und abbauen. So erhielten alle viele interessante und tolle Tipps, die sie für den Alltag gewinnbringend einsetzen können.

) Rosa Rauter

## ) Was tun bei Alzheimer?



**Die KVW-Ortsgruppe Mitterolang hatte zu einem Informationsabend über Symptome, Früherkennung und Behandlung der tückischen Alzheimer-Krankheit geladen. Die Anwesenheit sehr vieler Interessierter hat gezeigt, dass eine Befassung mit dem Thema auch in Olang durchaus als aktuell und wichtig empfunden wird.**

Alzheimer ist eine chronische, langsam beginnende und langsam fortschreitende Erkrankung bestimmter Teile des Gehirns, die Veränderungen im Gehirngewebe verursacht. Das Erleben, wie sich vertraute Menschen immer mehr in ihrer Persönlichkeit verändern, bringt Angst und Unsicherheit. Eine gründliche, rechtzeitige Information der Angehörigen über den Umgang mit dieser Krankheit ist sehr wertvoll.

Der Neurologe Dr. Gregorio Rungger referierte in verständlicher und anschaulicher Weise über Symptome, Ursachen, Pathologie, Diagnostik und Therapie dieser Krankheit. Zwei Drittel aller Demenzerkrankungen entstehen durch Alzheimer. Sie tritt vorwiegend



) Gregorio Rungger, Anita Auer und Mathilde Elzenbaumer (v.l.n.r.) informierten umfassend und anschaulich darüber, was Angehörige von Alzheimerpatienten wissen sollten. (Foto: „SQ“/eb)

an über 70-Jährigen auf, kann aber auch schon ab 40 entstehen. Der Krankheitsverlauf beträgt sieben bis zehn Jahre und in Zukunft wird es aufgrund der Alterspyramide eine rapide Zunahme an Patienten geben.

Abnahme der Gedächtnis- und kognitiven

Fähigkeiten, Beeinträchtigung der Altersaktivitäten, Störungen im täglichen Leben (Gedächtnis, Denken, Orientierung, Auffassung, Rechnen, Lernfähigkeit, Sprache, Urteilsvermögen) können Symptome dieser Erkrankung sein. Es ist deshalb unerlässlich, dass der Patient zusammen mit einem Angehörigen einen Arzt aufsucht. Dieser wird nach eingehender Untersuchung andere behandelbare Ursachen wie z.B. Depressionen, Tumore, Erkrankungen

der Schilddrüse usw. ausschließen, um erst dann die endgültige Diagnose zu erstellen.

Eine Heilung ist nicht möglich, gezielt eingesetzte Medikamente können jedoch den Verlauf bremsen und mildern. Wesentlich ist aber die Aufklärung der Angehörigen und

das Erlernen von einfachen Grundregeln, um mit den Patienten respektvoll umgehen zu können. Nicht dem Leben mehr Jahre, sondern den Jahren mehr Leben geben, lautet die Devise.

Mathilde Elzenbaumer, Krankenpflegerin im Altersheim Bruneck, und Anita Auer, Leiterin der Demenzabteilung im Altersheim Bruneck, sprachen dann über die notwendige wertschätzende Grundhaltung (Validation) der Pflegenden und über die Grundbedürfnisse jedes Menschen, geliebt zu werden und sich sicher zu fühlen. Die Betreuung zu Hause braucht viel Einfühlungsvermögen und Geduld. Sie soll von mehreren Personen über-

nommen werden, wobei diese sich auch die notwendigen Auszeiten nehmen müssen. Die eigenen Grenzen kennen und auch Unterstützung von außen holen ist unabdingbar. Man soll den Erkrankten bei der Bewältigung des Alltags helfen, aber ihnen nicht mehr als nötig Aufgaben abnehmen, sondern ihnen einfache Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen, man soll ihr Verhalten nicht korrigieren und sie nicht erziehen und umerziehen wollen, weil das gar nicht möglich ist.

Abschließend informierte Bürgermeisterin Annelies Schenk über das Pflegeheim Olang. Olang hat die Möglichkeit, Erkrankte auf der Demenzstation in Bruneck unterzubrin-

gen. Im Pflegeheim in Olang wird im Mai mindestens eine Abteilung öffnen. Im Februar erfolgt die Ausschreibung für Stellen, Bewerbungen sind an das Konsortium der Wohn- und Pflegeheime in Bruneck zu richten. Ansuchen um Aufnahme in das Pflegeheim nimmt die Gemeinde Olang entgegen. Ein besonderer Wunsch ist, dass das Pflegeheim Teil unseres Dorfes wird und dass sich Bürger/-innen auch ehrenamtlich einbringen. So soll auf den Aufbau einer Freiwilligengruppe in einem Volontariatsverein hingearbeitet werden.

) Elisabeth Bachmann, KVW Mitterolang

## ) „Liebe das Leben“ - Jungscharaufnahme in Niederolang

Am 31. Jänner war es wieder soweit: Die Jungschar Nieder-/Mitterolang konnte neue Mitglieder in ihren Reihen aufnehmen.



) Die Jungschar Nieder-/Mitterolang ist auf eine stattliche Anzahl angewachsen. (Foto: Jungschar / Repro „SQ“)

Natürlich wurde dieses Ereignis entsprechend feierlich begangen. Jugendseelsorger Christoph Schweigl zelebrierte mit Ortspfarrer Philipp Peintner, der dann auch die Aufnahme der Neuen vornahm, und Mons. Josef Wieser den Gottesdienst unter dem Motto „Liebe das Leben und das Leben liebt dich“.

Das Eingangsglied, vom Jungscharchor frisch und schwungvoll vorgetragen, stimmte dazu ein. Das Leben in all seinen Facetten,

die starken und schwachen Seiten, die auch das Leben in einer Gemeinschaft wie es die Jungschar ist, bestimmen, kamen in den verschiedenen Texten und Liedern zum Ausdruck. Schweigl wies in seiner Ansprache darauf hin. Er meinte, dass die Jungschar auch im religiösen Bereich eine gute Lebensschule sei und dabei Jesus als unsere Mitte nicht aus den Augen verloren werden dürfe. Trotz vielfacher Möglichkeiten, die Kindern heutzutage offen stehen, sollten sie – dies

war auch an die anwesenden Eltern gerichtet – zu ihren Entscheidungen stehen, das Begonnene weiterpflegen und auch in Glaubensdingen dranbleiben und nicht zu schnell aufgeben. Er wünschte allen, dass die Jungschar eine Gemeinschaft sei, in der jeder mit seinen Eigenschaften angenommen werde und sich entfalten könne.

Als Zeichen der Verbundenheit mit der Pfarrgemeinde und zum Thema passend verteilten die „Jungschargitschn“ beim Friedensgruß selbstgebastelte Herzen. Im Schlussslied „We are the world – Wir wünschen uns, dass alle Menschen endlich Frieden finden...“ wurde dieser Gedanke noch einmal aufgegriffen.

Der festlich begonnene Tag klang am Nachmittag mit dem beliebten, schon zur Tradition gewordenen Eislaufen und Pizzaessen aus.

) Theresia Neunhäuserer

## ) Sternsinger unterwegs in Oberolang und Geiselsberg

„100 Projekte weltweit“, so lautete das Motto der heurigen Sternsingeraktion. Wie jedes Jahr erklärten sich auch heuer Mädchen und Buben bereit, diese Aktion tatkräftig zu unterstützen. Zwei Tage lang zogen sie in der Pfarrei Oberolang von Haus zu Haus, um Spenden für die vielen sozialen Projekte weltweit zu sammeln. Mit Gedichten und Liedern wurden die guten Wünsche für das Neue Jahr überbracht und mit Kreide die Buchstaben C+M+B über die Eingänge der Häuser geschrieben. Im Volksmund sind es die Anfangsbuchstaben der drei Könige Caspar, Melchior und Balthasar. Es bedeutet eigentlich einen lateinischen Segenswunsch: Chri-

stus mansionem benedicat, Christus segne dieses Haus.

Auch in der Pfarrei Geiselsberg waren zwei Gruppen von Jugendlichen unterwegs, die Segenswünsche zu überbringen. Insgesamt konnte dank des Einsatzes der Beteiligten und der Spendenfreudigkeit der Bevölkerung in beiden Pfarreien zusammen die stolze Summe von rund 7.200 Euro gesammelt werden.

) Pfarrer Michael Bachmann

) Die Sternsingergruppen in Oberolang (Foto: Helga Mitterhofer / Repro „SQ“)



## ) Jugendmessen: Nirgends so viele wie in Olang



In keiner anderen der umliegenden Gemeinden gibt es so viele Jugendmessen wie in Olang. In den ersten zwei Monaten des neuen Jahres gab es drei Jugendmessen, zwei in Niederolang und eine in Geiselsberg.

Die SKJ Nieder-/Mitterolang gestaltet jeden Monat eine Jugendmesse und ist damit die aktivste Jugendgruppe auf dem religiösen Gebiet des gesamten Einzugsgebietes des Jugenddienstes Bruneck. Die Jugendlichen sind immer mit Eifer dabei und bereiten die Messen mit viel Einsatz vor. Im Jänner hieß das Thema „Kostbar bist du in meinen Augen.“ Die Jugendlichen wollten damit zeigen, dass jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist und dass Gott jeden so annimmt, wie er ist. Die Messe wurde von Msgr. Josef Wieser zelebriert, die musikalische Gestaltung hatten die Jugendlichen gemeinsam mit Theresia Neunhäuserer übernommen.



) Die „Fischer“ bei der Jugendmesse in Geiselsberg (Foto: Jugenddienst / Repro „SQ“)

Im Februar lautete das Thema passend zur beginnenden Fastenzeit „In der Stille liegt die Kraft“. Dekanatsjugendseelsorger Michael Bachmann ging in seiner Predigt auf die Bedeutung der Stille ein: Gerade in der Fastenzeit haben wir die Möglichkeit, auch die Stille zu üben und besonders in der Kirche Stille anzunehmen. Bachmann nannte auch einen Vorschlag für die Fastenzeit: Sich ein-

mal genau zu überlegen, was man sagt, und unnötige Aussagen zu fasten, sei zwar sehr schwierig, könne aber sehr viel bewirken. Die musikalische Gestaltung der Messe hatte der Jugendchor Oberolang übernommen.

Auch in Geiselsberg gab es im Februar eine Jugendmesse. Das Thema lautete passend zum Evangelium „Petri Heil“. Die Jugendlichen hatten Fischereigegegenstände vor dem Altar aufgebaut. Pfarrer Michael Bachmann meinte, dass es beim Fischen sehr viel Geduld braucht und genauso sei es auch manchmal im Leben. Es komme aber immer darauf an, das Vertrauen in Gott zu haben und sich auf ihn zu verlassen. Musikalisch wurde die Messe vom Jugendchor Neustift gestaltet.

) Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

## ) „Minis“ auf Rodeln

Am Rosenmontag, dem 15. Februar, fanden sich zahlreiche Ministrantinnen und Ministranten, Pfarrer Philipp und die Minileiter von der Pfarre Nieder-Mitterolang in Oberolang ein und wanderten ein Stück den Brunstweg hinauf. Am Zielort angelangt gab es einen warmen Tee und nach einer kurzen Pause ging es mit der Rodel oder dem Rennböckl wieder talauswärts. Mit viel Spaß und guter Laune kamen alle Rodler und Rennböcklfahrer unverehrt im Jungentreff an und alle



erhielten einen Faschingskrapfen. Auch für den Durst war reichlich gesorgt.

) (Foto: Veronika Lahner / Repro „SQ“)

Bevor der Film „Mr. Bean“ gezeigt wurde, wurde auch an den schwerkranken Ministranten Hannes gedacht und für ihn und seine Familie gebetet. Zum Abschluss dieses Minitreffens gab es noch eine schmackhafte Pizza und anschließend konnten alle Minis wieder wohlbehalten nach Hause entlassen werden.

) Veronika Lahner

## ) Zweites Jugendforum in Olang



**In Olang werden am Samstag, 24. April alle Jugendlichen ab 13 Jahren zum zweiten Jugendforum eingeladen. Dabei soll auch der Jugendbeirat von den Jugendlichen zwischen 13 und 19 Jahren neu gewählt werden.**

Wie bereits im Jahr 2008 sollen die Jugendlichen wieder die Möglichkeit bekommen, sich zu ihrer Gemeinde zu äußern und ihre Wünsche und Anliegen zu formulieren. Das Forum wird wieder in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Jugendring und mit dem Jugenddienst Dekanat Bruneck vorbereitet und durchgeführt. Auch der seit 2008 amtierende Jugendbeirat ist mit dabei und einige der örtlichen Jugendvereine unterstützen das Forum.

Die Jugendlichen treffen sich am 24. April im Kongresshaus von Olang. Nach der Begrüßung und einem gemütlichen Ankommen werden die Jugendlichen in drei Workshops die Möglichkeit haben, sich mit Themen zu befassen, die ihnen wichtig sind. Dabei werden von den Moderatoren des Südtiroler Jugendrings jugendgerechte, abwechslungsreiche und spannende Methoden angewandt. Die Ergebnisse der einzelnen Kleingruppen werden dann in der Großgruppe präsentiert. Die Anliegen werden auch den Gemeinde-

vertretern vorgetragen.

Im Rahmen des Forums soll auch der Jugendbeirat von den Jugendlichen zwischen 13 und 19 Jahren neu gewählt werden. Bereits mit der Einladung bekommen die Jugendlichen einen Zettel mit, auf dem sie Vorschläge für Kandidaten machen können. Beim Forum werden dann noch weitere Kandidaten gesucht und nach einer Präsentation des amtierenden Jugendbeirates über die abgelaufenen 2 Jahre wird dann der neue Jugendbeirat gewählt, der bis 2012 im Amt sein wird.

Alle Jugendlichen der Gemeinde sind aufgerufen, sich an diesem Forum zu beteiligen, denn es handelt sich um eine tolle Möglichkeit, die eigene Meinung zu sagen und es wird garantiert, dass diese auch gehört wird.

) Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck



) Bereits beim ersten Jugendforum am 1. März 2008 hatten die Jugendlichen mit großem Eifer mitgearbeitet, wie die SCHWEFELQUELLE damals berichten konnte. (Foto: Jugenddienst / Repro „SQ“)

## ) Gitarrenkurs für Jungchar- und Ministrantenleiter/-innen

Auf Wunsch der Mitglieder des Puschtra Jungcharleitergremiums wurde von den Vorsitzenden Anna Mittich und Sophie Kopfguter ein Gitarrenkurs für Jungchar- und Ministrantenleiter/-innen organisiert. Insgesamt 12 Teilnehmer hatten bei der ersten Auflage die Möglichkeit, ihre musikalische Begabung unter Beweis zu stellen und zu verbessern. Mit der Kursleiterin Theresia Neunhäuserer lernten Anfänger und Fortgeschrittene religiöse und



) Kursleiterin Theresia Neunhäuserer (links) mit ihren „Schützlingen“ (Foto: Repro „SQ“)

weltliche Lieder zu begleiten. Nun können die Jungchar- und Ministrantenleiter mit

ihren Kinder in den Gruppenstunden oder bei religiösen Veranstaltungen vor Ort noch mehr musizieren und singen.

Aufgrund des großen Interesses ist eine zweite Auflage nicht ausgeschlossen.

## ) „Randgruppen“: Jugendtreff startet Jahresprojekt



So wie schon in den letzten Jahren wird sich der Jugendtreff auch heuer das ganze Jahr lang mit einem Thema beschäftigen. Die Jugendlichen haben sich für das Thema Randgruppen entschieden, denn es gibt immer mehr Leute die es aufgrund ihrer „Andersartigkeit“ schwer haben.

Als Auftakt wird es am 24. März um 19.30 Uhr im Treff um das Thema HIV und Aids gehen. Mitarbeiter der Südtiroler Aids Hilfe „pro positiv“ werden zum Thema „HIV – Ängste, Zweifel, Fragen...“ den Abend gestalten. Wie lebt es sich mit einer HIV-Infek-

tion, was sind die größten Ängste und Probleme, wo kriegen Betroffene Hilfe? Alle diese Fragen werden am Abend behandelt. Aber auch Unsicherheiten zu Ansteckung und Übertragung, Ängste im Umgang mit Erkrankten und allgemeine Fragen werden Platz haben.

Der Vorstand vom Jugendtreff hofft, dass sich die Leute auch auf so ein schwieriges Thema einlassen können und dass sie das Angebot annehmen können, denn nur wer informiert ist, kann mit diesem zugegeben schwierigen Thema richtig umgehen.



) Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck

## ) „Der Liebe wegen...“ Valentinsandacht in Olang

Zum ersten Mal wurde in Olang der Versuch gewagt, am Tag der Verliebten eine Alternative zu dem gängigen Konsumdenken zu bieten. Die Katholischen Familienverbände von der Pfarre und von Oberolang sowie die drei SKJ Gruppen aus Nieder- Mitterolang, Oberolang und Geiselsberg wollten

mit einer Valentinsandacht allen die Möglichkeit bieten, sich über ihre Beziehung Gedanken zu machen und die Liebe zu feiern.

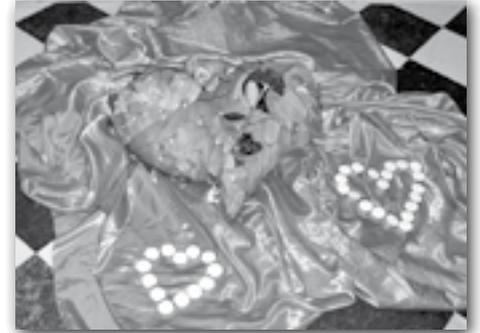
Eine große Anzahl von Menschen ist dieser Einladung gefolgt und wurde bereits beim Eintreffen in der Kirche mit Musik empfan-

gen. In der Andacht wurde mit Gedanken, mit Liedern und mit Bildern immer wieder die Liebe in den Mittelpunkt gestellt. Pfarrer Michael Bachmann ging in seiner Predigt darauf ein, dass man auch an der Liebe kontinuierlich arbeiten muss und dass es durchaus eine Herausforderung ist, eine Liebe zu

pflügen. „Am Tag, da du mir deine Hand gabst, habe ich erfahren, dass es nichts Größeres gibt im Leben des Menschen als die Liebe“, hieß es in einer Meditation, welche mit Bildern untermalt wurde. In den Fürbitten wurde auch an jene gedacht, welche es in ihrer Beziehung gerade schwer haben, welche sich gerade in einer Krise befinden und welche noch auf die Liebe warten.

Nach der Andacht luden die Organisatoren vor der Kirche noch zu einem gemütlichen Beisammensein mit Tee, Gebäck und Musik ein. Der Valentinstag in Olang bot in diesem Jahr eine besondere Möglichkeit und viele haben dieses Angebot angenommen – „der Liebe wegen“.

) Edith Niederbacher, Jugenddienst Bruneck



) (Foto: Jugenddienst / Repro „SQ“)

## ) Pustertaler Sternsinger in Brixen

Über 250 Sternsinger aus dem Pustertal folgten am 10. Jänner dem Aufruf von Bischof Karl Golser und kamen zum Abschluss der Dreikönigsaktion zum traditionellen Sternsingertreffen nach Brixen.



) (Foto: Jugenddienst / Repro „SQ“)

Beim landesweiten Treffen wurde mit Diözesanbischof Golser und Jugendseelsorger Christoph Schweigl ein Wortgottesdienst im Dom gefeiert. Das Puschtra Jungscharleiter-

gremium organisierte dafür mehrere Busse um die Pustertaler Sternsinger nach Brixen zu bringen.

Die farbenprächtigen „Könige“ versammelten sich alle im Garten des St.-Josefs-Missionshauses und zogen von dort aus mit dem Bischof in den Dom von Brixen. Dort begrüßte die Vorsitzenden der Katholischen Jungschare alle Sternsinger und bedankte sich für ihren großen Einsatz. Die Dreikönigsaktion „Hilfe

unter gutem Stern“ sammelte heuer für 100 Projekte weltweit.

Als kleines Dankeschön gab es zum Abschluss noch für alle auf dem Domplatz Tee und Krapfen. Hier hatten die einzelnen Gruppen auch noch die Möglichkeit ein Erinnerungsfoto mit dem Bischof zu knipsen. Das Puschtra Jungscharleitergremium freut sich, dass so viele das Angebot der Busse genutzt haben. Für die vielen Sternsinger war es wieder ein großes Erlebnis und die Pusterer waren stolz, sich als solch große Truppe präsentieren zu dürfen.

) Andrea Pallhuber, Jugenddienst Bruneck

## ) Einladung zur Vollversammlung 2010

Der Amateursportclub Olang lädt alle Mitglieder und Bürger/-innen von Olang herzlich zur Vollversammlung am Samstag den, 13. März 2010 um 20.00 Uhr (zweite Einberufung) im Kongresshaus von Mittelolang ein (die erste Einberufung ist am Samstag, den 13.03.2010 um 18.00 Uhr).

### ) Tagesordnungspunkte:

Begrüßung durch den Präsidenten  
Tätigkeitsberichte der Sektionen  
Kassabericht

Bericht der Rechnungsrevisoren  
Genehmigung des Kassaberichtes  
Fotoshow: Das Sportjahr 2009-10  
Allfälliges.

Wie bereits zur Tradition geworden, findet auch heuer eine Verlosung von Sachpreisen unter den Mitgliedern statt, welche den Mitgliedsbeitrag termingerecht eingezahlt haben. Achtung: Die Preisträger müssen (im Falle von Erwachsenen) persönlich anwesend sein. Zusätzlich werden unter allen Anwe-

senden ein paar Preise verlost.

Der ASC Olang dankt allen für die zahlreiche Teilnahme an den verschiedenen Veranstaltungen und wünscht Ihnen eine sportlich erfolgreiche Saison.

) Armin Niedermair,  
Präsident des Amateursportclub Olang





## ) Erstklassler zu Besuch in der Bibliothek

Am 4. Februar haben die Grundschüler der 1. Klassen von Nieder-, Oberolang und Geiselsberg die Bibliothek besucht. Bei einer Geschichte und einem Mitmachspiel haben die Mitarbeiterinnen die Bibliothek allen vorgestellt und auch verschiedene Abläufe erklärt: Was ist z. B. ein Fristzettel, wie lange darf man ein Buch ausleihen?

Ingeborg Ullrich hat die tolle Geschichte aus dem Buch „Wild about books“ von Judy



) Die Bibliothek ist schon eine faszinierende Welt... was es da alles zu entdecken gibt!, fanden die Erstklassler. (Fotos: Repro „SQ“)

Sierra erzählt. Molly McGrew, eine Bibliothekarin, lässt ihr Büchermobil in einem Zoo stehen. Immer mehr Tiere versammeln sich neugierig um dieses Mobil, denn sie haben in ihrem Leben noch nie Bücher gesehen. Große und kleine Bücher, dünne und dicke Bücher, Kochbücher, Witzbücher, Bilderbücher usw. Bei allen Tieren beginnt nun das große Staunen und Lesen. Die Bibliothekarin erklärt allen Tieren, wie man richtig mit Büchern umgeht. Darf man einfach eine Seite aus einem Buch herausreißen oder Seiten verbiegen, oder in Bücher hineinkritzeln?

So haben alle zusammen versucht, diese Geschichte nachzuspielen und die Tiere nachzuahmen. Pandabären bevorzugen natürlich chinesische Bücher, Krokodile sind ganz versessen auf Kochbücher. Und die Otter lesen am liebsten die Bücher von Harry Potter.

Am Ende hat jedes Kind seinen Bibliotheksausweis erhalten mit dem es nun alleine



) Bücher gibt es mit einer Riesenvielfalt von Inhalten, da ist für jede/-n was dabei.

Bücher ausleihen kann. Auch haben wir noch an alle eine kleine Überraschung verteilt.

Vielen Dank für Euren Besuch in der Bibliothek, die Bibliothekarinnen würden sich sehr über ein Wiedersehen freuen.

) Elke Pichler

## ) Buchtipps aus der Bibliothek



### Lucie Albon: „Ein Elefant auf meiner Hand“

Ein höchst kreatives Sachbilderbuch für Kinder ab 4 Jahren

Eine kleine Gazelle kuschelt sich zwischen schlafenden Giraffen, Zebras galoppieren durch die Savanne, ein Elefant löscht seinen

Durst am Fluss. All diese Tiere wirken so lebendig – und sind doch eigentlich nur auf die Hand gemalt. Fünf amüsante, lustige, farbenprächtige und nachdenklich stimmende Geschichten werden auf diese Weise erzählt. Im letzten Kapitel erfahren die kleinen und großen Künstler ganz genau, wie man die Hand bemalen kann.

Vorhang auf für das eigene Fingertheater!

### Martin Suter: „Der Koch“

Wirtschaftskrimi, erotisches Kochbuch und Globalisierungsreport in Einem



In einem Nobelrestaurant in Zürich arbeitet ein Asylant aus Sri Lanka als Abspüler. Weit unter seinem Niveau, denn niemand ahnt, dass Maravan ein begnadeter Koch ist. Als er gefeuert wird, macht er gemeinsam mit einer Kollegin den Love-Food-Cateringservice auf. Basierend auf dem Wissen seiner Großtante Nangay aus Colombo, die ihn schon als Kind ins ayurvedische Kochen einführte, kreierte Maravan Speisen mit aphrodisierender Wirkung, die im kalten Zürich schnell zum heißen Tipp werden.

) Doris Grüner

## ) Aufruf

Für die Schwimmbadbibliothek suchen wir für Juli und August (Dienstag und Freitag von 14.30 bis 17.30) Freiwillige für die Ausleihe. Wer sich für mindestens 8 Nachmittage meldet, erhält als Dank die Freibad-Saisonkarte.

Informationen in der Bibliothek oder unter 0474 497112.

Vortrag mit Martha Canestrini

## ) „Gärtnern im Einklang mit der Natur“

Die Grande Dame der Südtiroler Gärten ist zu Gast in Olang, am

Freitag, 09. April, 20.00 Uhr in der Gärtnerei und Baumschule Obojes

Eine Veranstaltung der Öffentlichen Bibliothek und Gärtnerei Obojes.

Vortrag mit der bekannten Kinderbuchautorin Brigitte Weninger

21. April 20.00 Uhr Kongresshaus

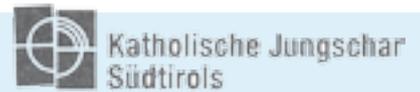
## ) Ich lese gerne!

Wie kann man Kinder zum Lesen verführen?

Nur wer gern liest, wird auch ein guter Leser. Aber wie erreicht man, dass Kinder lesen WOLLEN? Mitreißender Impulsvortrag für Eltern, Erzieher, PädagogInnen - mit wertvollen Tipps aus der Lese-Praxis.



## ) Kisi-Kids in Olang



Der Bildungsausschuss Olang und die Jungschar Nieder/Mitterolang laden am 31. März zu einem flotten Musical ein.



Jugendliche Power, erfrischende Freude am Spielen und Singen, tolle Geschichten, Lieder und Rhythmen, die ins Ohr und in die Beine gehen. Das sind die Kisi-Kids. „Sie tragen auf erfrischend moderne, fröhliche und überzeugende Weise die christliche Botschaft von der Liebe Gottes direkt in die Herzen der Menschen.“



„Lilli und das unglaubliche Comeback“ - das Musical zu Ostern: Die Auferstehung Jesu ist das zentralste Thema des Christentums und wird mit diesem Musical für Kinder von 6 bis 11 Jahren versteh- und erlebbar. Jesus lebt und hat den Tod für uns alle besiegt.

Lilli Gottlieb, die Hauptfigur dieses Musicals, fragt sich, ob diese Geschichte von der Auferstehung Jesu denn wirklich wahr sein kann. Da wird ihr ein Bote Gottes gesandt, Samuello, eine Phantasiegestalt mit Engelcharakter, der sie mitnimmt auf eine Zeitreise in das Jerusalem des ersten Jahrhunderts. Sie darf live dabei sein bei der Entdeckung des leeren Grabes und bei der Begegnung der Jünger mit dem

Auferstandenen. „Das unglaublichste Comeback aller Zeiten!“

Dieses Musical soll ein Vorgeschmack sein für die Singwoche mit den Kisi-Kids, die der Jugenddienst Dekanat Bruneck zusammen mit der Jungschar von Nieder/Mitterolang vom 23. bis 27. August für Kinder und Jugendliche im Alter von 7-13 Jahren in Olang organisiert.

## ) Termin

Mittwoch, 31. März 2010 um 16.30 Uhr im Kongresshaus von Olang.

) Doris Grüner



## ) Gemeinsames Singen

Reden ist Silber, Singen ist Gold

Auf, ihr Männer und Frauen, jung und alt kommt her: Der Weg in die Niederolanger Pfarrstube ist nicht so schwer.

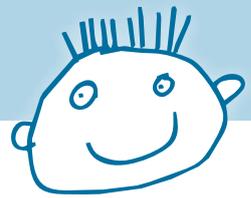
Jeden zweiten Dienstag im Monat um 20 Uhr treffen wir uns zum Gemeinsamen Singen, wo wir alte und neue Weisen lassen erklingen. Niemand braucht ein Profisänger zu sein, einfach gemütlich beisammen zu sein, um miteinander zu singen, das wäre fein!



) (Foto: Ottilia Pineider / Repro „SQ“)

Alle Olander und Olanderinnen sind herzlich eingeladen. Wir würden uns auf eine zahlreiche Teilnahme freuen.

) Anna Sagmeister



# ) Unsere Großen von morgen!

## ) Zu Abwechslung ein bisschen „Unsinniges“

Am Unsinnigen Donnerstag fand in der Grundschule in Niederolang die Faschingsfeier der 5. Klasse statt. Einige Schüler der 5. Klasse haben ihre Eindrücke und Erlebnisse dieses aufregenden Tages in Texten festgehalten.

Am Unsinnigen Donnerstag waren in der Turnhalle der Grundschule Niederolang ganz viele Leute, weil da die FASCHINGSFEIER abgehalten wurde. Jonathan Seeber und Lukas Stenico präsentierten einen schönen Anfang. Dann besuchten wir die Zwergenschule. Leider waren nur sechs Zwerge da, weil einer nachsitzen musste. Nun wurde die Zwergenmusik dazu gespielt und alle Zwerge machten lustige Bewegungen. Danach gab es eine italienische Showeinlage. Da war ein Harlekin, der nicht lesen konnte und es beim Doktor lernen wollte. Nachher kamen wir Mädchen mit den Einrädern auf die Bühne. Wir fuhren zur Musik von Ashlei Tistale. Danach trat LADY GAGA auf und sang das Lied „Paparazzi“, zwei Mädchen tanzten dazu.

Am Ende der Feier tanzten wir alle zur Musik „So ein schöner Tag“. Dabei hat das ganze Publikum mitgetanzt. So einen coolen Tag hatten wir noch nie in unserem Schulleben.

) Laura Chiometti und Areeg Afzal

Am Donnerstag, den 11.2.2010 durfte die 5. Klasse die Faschingsfeier vorführen. Die Lehrer/-innen, die Kinder, die Eltern, die Direktorin, der Pfarrer und die Bürgermeisterin waren anwesend. Ich habe bei den Zwergen, bei der Einradshow und bei einer Band mitgemacht und ich durfte den großen Star Lady Gaga ansagen. Bei der Einradshow bin ich gefallen. Meiner Mutter gefiel das Kochstudio am besten. Stefan Holzersang das Lied „Aschworza Brille um cool zu sein“. Bei der Probe des Eröffnungstanzes hat es am Anfang gar nicht geklappt, aber beim Auftritt klappte es su-

per. Beim Abschlusstanz hat es gleich hingehauen und bei der Show tanzten alle Kinder. Ich glaube, alle Anwesenden waren glücklich mit dieser Show.

) Sandra Auer, 5. Klasse

Am 11. Februar war es nach mühsamen Proben endlich soweit: Die 5. Klasse verzauberte das Publikum mit ihrer tollen Faschingsfeier. Viele Prominente sorgten für Aufmerksamkeit wie: Lady Gaga, Bon Jovi oder auch Matschedonia. Auch weltbekannte Fußballclubs waren mit am Start: Funchester United und die Geilen Münchner. Das Spielentschied sich für Funchester United 3-2. Die beeindruckende Performance von Michael Jackson war für Groß und Klein eine tolle Sache. Doch auch das Russische Staatsballett war nicht ganz unbeteiligt an diesem Erfolg. Und unser Doktor Skolina konnte so mancher Schulkrankheit auf den Grund gehen. Aber unseren Gästen konnte er nicht helfen, denn so

manche Person flog bei der Einradshow der flotten Girls vom Hocker.

Und diese sieben Zwerge bekamen während des Zwergensongs einen starken Wachstumsschub! Oder vielleicht wegen der tollen italienischen und englischen Vorführungen? Oder wollten sie unsere Prominenten aus Olang sehen, damit meine ich: Bürgermeisterin, Pfarrer, Direktorin...

Es war so ein schöner Tag. Das war das Stichwort für den letzten Tanz. Doch es ist noch lange nicht ausgetanzt in der Grundschule. Und die ganze 5. Klasse möchte den Lehrpersonen für ihre hilfsbereite Unterstützung danken!

) Aaron Schneider, 5. Klasse





Wir, die 5. Klasse, bereiteten uns schon im Jänner für die Faschingsfeier vor. Endlich war es soweit! Am 11. Februar um 8.30 Uhr begann die Show. Alle waren wir sehr aufgeregt. Die Lehrpersonen wünschten uns noch viel Glück und Erfolg. Dann ging's los. Das Programm bestand aus vielen interessanten und lustigen Sketches: Es gab eine Einradshow, ein Spaßfußballspiel, ein Kochstudio, bei dem eine Lehrerin aus dem Publikum die „Olinger Spaghetti“ kochte, eine Zwergenschule und noch viel mehr. Zum Glück ging alles gut, wir waren alle erleichtert und glücklich. Nachher bekam jedes Kind der 5. Klasse einen Krapfen und einen Saft, natürlich auch die Lehrpersonen. Für uns war es ein tolles Erlebnis.

) Sophia und Alexandra

Am 11.2.10 um 9.30 Uhr begann unsere Faschingsfeier. Wir, die 5. Klasse der Grundschule Niederolang, waren sehr aufgeregt. Als wir mitten im Eröffnungstanz waren, bekamen wir richtig Lust, Fasching zu feiern. Danach kam Michael Jackson (Shqipron Hyseni), er tanzte hervorragend. Am Schluss des Tanzens kamen die sieben

Zwerge (Laura Chiometti, Sandra Auer, Alex Ellemunter, Martin Niederbacher, Aaron Schneider, Sophia Steiner und Alexandra Nocker). Es war sehr, sehr lustig. Ein paar Sketches danach kam Stefan Holzer mit seiner Band „Die geilen Böcke“ (Martin Niederbacher und Andreas Kind). Sie trugen das Lied „A schwarza Brille um cool zu sein“ vor. Mit diesem Song, den Stefan livesang, gewannen sie die Miniplayback Show am Nachmittag im Kongresshaus von Mitterolang. Danach gab es noch ein paar Showeinlagen, und zum Schluss tanzten wir den Abschlusstanz nach dem Motto „So ein schöner Tag“. Wir hatten alle viel Spaß. Am Ende dankten wir allen, die uns geholfen haben - vor allem unserer Lehrerin Theresia für ihre gelungene Arbeit als Regisseurin.

) Shqipron, Andreas und Stefan



) (Fotos: Grundschule Niederolang / Repro „SQ“)

## ) Der Kaiserin neue Kleider

### Theaterprojekt an der Grundschule Oberolang



Am 18. Jänner kam Frau Ingeborg Frena zu uns in die Schule. Sie studierte mit der 2. und 4. Klasse das Theaterstück „Der Kaiserin neue Kleider“ ein.

Am Montag wurden die Rollen vergeben.

anziehen und das passende aussuchen. Fünf Minuten später waren alle angezogen. Wir spielten die 1. Szene. Dann war Pause. Am Mittwoch spielten wir auch noch die 2. Szene. Es machte allen Spaß. Frau Ingeborg gab uns Tipps, wie es besser aussieht. Sie sagte

) Die Schüler der 2. und 4. Klasse der Grundschule Oberolang (Foto: Grundschule Oberolang / Repro „SQ“)

Am nächsten Tag sollten wir alle unsere Kostüme mitnehmen. Am Dienstag mussten wir die Kostüme

zu allen: „Ihr müsst euch ein wenig mehr anstrengen.“ Einige Kinder malten die Kullisse. Am Donnerstag spielten wir alles noch zweimal durch.

Am Freitag, dem 22. Jänner war es endlich so weit. Wir spielten das Theater den Eltern und Mitschülern vor. Bei der Generalprobe waren alle aufgeregt. Vor der Aufführung sagten wir alle: „Toi! Toi! Toi!“ Dann ging es los.

Bei der Aufführung machten wir ein, zwei Fehler, aber das wussten die Zuschauer nicht. Als das Theater zu Ende war, klatschten alle Beifall.

) Noah und Teresa



## ) Zirkus Morio

„Zirkus Morio“ ist ein Musical. Es erzählt von einem Zirkus. Dort werden Lieder gesungen. Die ganze Schule von Niederolang macht mit. Das Musical wird im Kongresshaus von Mitterolang im Mai 2010 aufgeführt. Wir hoffen, dass es das Publikum in eine fantastische Zirkuswelt verzaubert.

Wir bereiten uns im Wahlpflichtfach auf unseren Auftritt vor. Im Zirkus Morio gibt es viele verschiedene Darsteller/-innen. Sie sind alle sehr unterschiedlich: Es gibt den Bernd Brumm, den Karl Kraft, Heinz, Hugo und Hans, Mystifax, Bella Ballance, Wilhelm Wille und den lieben Zirkusdirektor Morio. Es gefällt den Kindern sehr gut, denn die Schüler/-innen sind immer für Neues offen.

Die Grundschule Niederolang wagt sich an ein Musical. Wir sind schon gespannt auf den Mai!

Es fasziniert die Kinder, wie leicht sie die Lieder auswendiglernen. Die Leiterin des Projektes Sabine Hittaler begleitet die Kinder mit dem Keyboard. Bei manchen Liedern spielen Kinder mit Instrumenten mit. Beim Auftritt im Kongresshaus werden die Kinder sich passend zum Lied verkleiden und dazu tanzen. Aufwändig sind nur die Verkleidungen, da sie sehr schwer zu finden sind.

Der Karl Kraft wird Sie besonders zum Lachen bringen, aber wir wollen nicht zu viel verraten. Freuen Sie sich auf ein einzigartiges Musical!!!

) Sandra Auer, Alex Ellemunter, Martin Niederbacher, Alexandra Nocker und Sophia Steiner

Das Musical „Zirkus Morio“ wird von der Grundschule Niederolang im Monat Mai 2010 im Kongresshaus von Mitterolang präsentiert.

Es ist lustig und manches auch sehr interessant. Es wird gesungen und gespielt, es werden auch Personen dargestellt, z.B. Karl Kraft, Rosa Rund, Mystifax, Bella Ballance... Es ist toll. Es hat auch eine gute Mischung zwischen lustig und spannend. Sabine Hittaler gibt sich Mühe und lernt uns das Musical von vorn bis hinten ein. Wir hoffen, dass es das Publikum in eine fantastische Zirkuswelt verführt und verzaubert.

) Sophia Steiner, Sandra Auer und Alexandra Nocker



## ) Pizza frei Haus – Pizza Point

Bereits der Name „Pizza Point“ verrät alles über das neu eröffnete Lokal in Olang. Die Auswahl an diversen Pizzas lässt keine Wünsche offen.

Wir, Evi und Georg alias „Gog“, wagten den Schritt in die Pizzabranche auf Rädern: Der erste Service in Olang und Umgebung! Die Idee entstand aus der Überlegung, dass oft ein großer Aufwand von Nöten ist, bis man mit Kind und Kegel die nächste Pizzeria erreicht. Durch einen Lieferservice muss man die eigenen vier Wände nicht verlassen, kann in aller Ruhe die Pizza in gemütlicher, gewohnter Atmosphäre verspeisen, die Fahrt und die Tischnähe vermeiden.

Voraussetzung für den Erfolg des Pizza Point ist und bleibt unser erfahrener und tüchtiger „Pizzaiolo“ Christian, welcher alle Sorten der runden Teigspezialität mit Belag im neu eingerichteten Lokal in Oberolang zaubert. Dieses lädt in gemütlicher Atmosphäre zum netten Beisammensein ein.

) (Foto: „SQ“/rb)

Beliefert werden mit den kleinen auffallenden Autos nicht nur alle Fraktionen in Olang, sondern auch das Nachbardorf Rasen und auf Anfrage Antholz sowie Welsberg und Percha. Zwar gibt es in Olang bereits gute Pizzerien, jedoch keinen freundlichen und verlässlichen Lieferservice frei Haus.

Einheimische und Gäste können von Dienstag bis Sonntag ab 17.00 Uhr unter der Nummer 0474 / 49 65 57 anrufen, um Bestellungen durchzugeben. Bei Angabe der Adresse flitzen die Lieferanten bis vor die Haustür und servieren eine garantiert warme und schmackhafte Pizza. Der Pizza Point wurde von der Olinger Bevölkerung bereits sehr gut angenommen und wir hoffen, dass durch unsere gute Qualität sich der gute Lieferservice in Zukunft noch besser etabliert.



### ) Information:

Tel. 0474 / 49 65 57

Internet: [www.pizzapoint.bz](http://www.pizzapoint.bz)

) Evi & Georg



## ) Kleinanzeiger

Mountainbike günstig zu verkaufen.  
Tel. 348 / 013 65 56

Holzherd Lohberger, Länge: 75 cm  
– Breite: 60 cm, mit Backrohr, Kaminanschluss links, zu verkaufen.  
Tel. 348 / 825 22 71.

## ) Ergebnis der Vorwahlen zur Gemeinderatswahl 2010



Am 28. Februar 2010 haben die SVP-Ortsgruppen der Olinger Fraktionen gemeinsam die Vorwahlen für die Erstellung der Kandidatenliste zur Gemeinderatswahl abgehalten. Hier die Ergebnisse, aus denen dann der Fraktionen übergreifende Koordinierungsausschuss die endgültige Kandidatenliste erstellen wird:

	Mitterolang	Niederolang	Oberolang	Geiselsberg	Gesamt
Wahlberechtigt	819	637	567	306	2.329
abgegebene Stimmen	355	259	288	160	1.062
Wahlbeteiligung	43,3 %	40,7 %	50,8 %	52,3 %	45,6 %

### Kandidaten/-innen für das Amt des Bürgermeisters

		Mitterolang	Niederolang	Oberolang	Geiselsberg	Gesamt
Reinhard	Bachmann	186	115	108	55	464
Georg	Reden	59	30	42	46	177
Alfred	Jud	38	52	32	16	138
Christian	Töchterle	22	8	64	27	121
Annelies	Aichner Schenk	6	13	7	-	26
Peterpaul	Agstner	8	3	4	11	26
Anton	Schenk	10	9	-	-	19
Georg	Untergassmair	2	3	7	-	12

### Kandidaten/-innen für den Gemeinderat – Fraktion MO

Peterpaul	Agstner	216
Arthur	Fabi	149
Ernst	Kammerer	138
Anton	Zingerle	119
Christa	Pircher	81
Reinhold	Jud	79
Marcel	Fischer	39
Gisela	Mair	30
Georg	Steurer	15
Hanspeter	Felder	13
Günther	Pörnbacher	13
Christoph	Mair	7
Martin	Mutschlechner	7

#### Niederolang

Norbert	Franzelin	135
Hermann	Pramstaller	118
Barbara	Jud	104
Philipp	Töchterle	89
Sonja	Pezzei Niedermair	44
Matthias	Wieland	9
Hansjörg	Ellemunter	7
Klaus	Sagmeister	7
Simon	Wieland	7
Annelies	Aichner Schenk	6
Matthias	Hofer	6
Martin	Mutschlechner	6
Herbert	Niederkofler	6

#### Oberolang

Eduard	Jud	121
Georg	Sapelza	110
Dieter	Huber	98
Georg	Reden	84
Christian	Töchterle	83
Lukas	Brunner	70
Gebhard	Monthaler	69
Armin	Niedermair	52
Markus	Plaikner	47
Gerold	Monthaler	46
Fabian	Mair	26
Alfred	Jud	14
Georg	Untergassmair	12
Ursula	Pörnbacher	6
Daniela	Lasta	6

#### Geiselsberg

Norbert	Daverda	78
Martin	Auer	69
Florian	Töchterle	63
Annelies	Hintner Pineider	58
Meinhard	Hopfgartner	33
Evelyn	Schraffl	20
Josef	Pineider	17

# ) Veranstaltungskalender

## ) März

- ) 20.-28. Nostalgia Nova. TV
- ) 21. Vereinsrennen Ski ASCO
- ) 22. Snowbowl um 20.30 Uhr im Park von Mitterolang TV
- ) 24. Lola Kindergarten Elki
- ) 25. Krabbelmäuse Elki  
Bürgertreff für alle Interessierten in der  
Feuerwehrhalle Niederolang BLO
- ) 27. Vollversammlung mit Neuwahlen KVW-MO  
Seeufersäuberung SFVO  
Palmbesenbinden KFS-OO + Pfarre Olang
- ) 29. Snowbowl um 20.30 Uhr im Park von Mitterolang TV

### Weiters im März

- ) Gestaltung Kinderkreuzweg KFS-G
- ) Basteln von Osterdekoration KVW-OO
- ) Armin und Verena Willeit lesen aus den Werken  
ihrer Mutter UGO-BA
- ) Jugendforum J-NO-MO
- ) jeden Donnerstag Schachabend für alle Interessierten  
Hotel Pörnbacher SCH

## ) April

- ) 03. Karsamstag, Ostersuche für Kinder KFS-G
- ) 04. Rosenverkauf für die Krebshilfe KVW-G  
Osterpräsent KFS-OO
- ) 04./05. Ostern – Gebetstage PGR-OO
- ) 05. Snowbowl um 20.30 Uhr im Park von Mitterolang TV
- ) 07. Lola Kindergarten Elki  
Preiswatten und Spiele ST-MO
- ) 08. Vollversammlung Kongresshaus TV  
Bücherbabies und Spielebus B
- ) 09. Vortrag mit Martha Canestrini B
- ) 10. Kochkurs für Väter mit ihren Kindern BA  
Frühjahrskonzert PFM
- ) 10./11.2-Tagesskitour Similaun AVS
- ) 13. Digitale Fotobearbeitung KVW-MO  
Snowbowl um 20.30 Uhr im Park von Mitterolang TV
- ) 14. Seniorentreff Feuerwehrhalle Geiselsberg KVW-G  
Lola Kindergarten Elki
- ) 15. Digitale Fotobearbeitung KVW-MO
- ) 17. Vereinsmeisterschaft SFVO  
Jahreshauptversammlung KVW-OO  
Kochkurs für Väter mit ihren Kindern BA
- ) 17./18. Familienfahrt Legoland KFS
- ) 18. Frühlingwanderung Gardasee AVS

- ) 20. Digitale Fotobearbeitung KVW-MO
- ) 21. Lola Kindergarten Elki
- ) 21./22. Autorenbegegnung mit Brigitte Weninger B
- ) 22. Krabbelmäuse Elki  
Bürgertreff für alle Interessierten in der  
Feuerwehrhalle Niederolang BLO
- ) 23. Welttag des Buches B
- ) 24. Kochkurs für Väter mit ihren Kindern BA
- ) 25. Seniorenwanderung Meraner Gegend AVS  
Einweihung KLF – Florianifeier FF-NO
- ) Erstkommunion PGR-G
- ) 27. Lesung aus dem Buch „Frauen der Grenze -  
Donne di frontiera“ - 3. Stock Gemeindehaus G
- ) 28. Lola Kindergarten Elki
- ) 29. Vortrag: Warum Fitness mehr ist als Sport BA

### Weiters im April

- ) Theateraufführung HB
- ) Wanderung ST-OO
- ) Frühlingsfahrt SVBB
- ) jeden Donnerstag Schachabend für alle Interessierten  
Hotel Pörnbacher SCH

## ) Mai

- ) 01. Mailüftlblasen MK-PS
- ) 02. Frühlingsfahrt für alle KVW-MO  
Nudelsonntag KFS-G  
Florianisonntag FF-OO-G
- ) 03. Muttertagsbasteln Elki
- ) 05. Lola Kindergarten Elki  
Muttertagsfeier ST-MO

### ) KVW - Sprechstunden



Rathaus 2. Stock – Sprechstunden ab 10:00 Uhr jeweils am 1. und 3. Mittwoch im Monat  
Hilfe u.a. bei Ansuchen für: Familiengeld, Alters- und Hinterbliebenen-Rente, Informationen zu den Rundschreiben des NISF / INPS

• März: 03. und 17. • April: 07. und 21. • Mai: 05. und 19.  
Eventuelle Terminänderungen werden an der Anschlagtafel im Rathaus bekannt gegeben.

) Hildegard Sapelza

### ) Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe  
ist der **15. April 2010**

Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!

SCHWEFFELQUELLE@gemeinde.olang.bz.it